Vorrede.

Unser Volksliederbuch will nicht mit den vorhandenen Chorbüchern für höhere Schulen in Wettbewerb treten: ein Blick auf das Dargebotene wird jeden Kundigen hiervon überzeugen. Es will nur den Gesanglehrern reichlichen Stoff bieten, um dem von allen Seiten immer wieder ausgesprochenen Wunsche, daß das gute deutsche Volkslied in der Schule gepflegt werde, nachkommen zu können. Denn die Chorbücher mit ihrer Fülle von Festgesängen geistlicher und patriotischer Art, mit ihrem festen Bestand an schönen und wertvollen Kunstliedern, an dem nicht gerüttelt werden soll, können ihrer Natur gemäß dem Volksliede nur einen beschränkten Raum gewähren. Und oft genug läuft dabei manches als Volkslied mit unter, dem dieser Name nicht von Rechts wegen zukommt, Lieder, die wohl Schullieder, aber nie Volkslieder geworden sind.

Wer die Liebe zum Volksliede wecken will, der muß es in dem ganzen Reichtum seiner poetischen und musikalischen Gedankenwelt der Jugend zugänglich machen und darf sich nicht schrecken lassen durch die Ängstlichkeit der immer noch Allzuvielen, die eine Verderbnis für die jugendliche Seele wittern, wenn in einem Liede von Liebe die Rede ist. Der Erfolg dieser Ängstlichkeit, die lange Jahre hindurch die Schulsammlungen beherrscht hat, ist der, daß unsere heranwachsenden Kinder jetzt wahllos das Gemeinste vom Gemeinen aus dem Großstadtschmutze auflesen und außerhalb der Schule daran ihr musikalisches Bedürfnis befriedigen. Wir behaupten, daß Knaben und Mädchen, die sich gewöhnt haben, im keuschen Volksliede von der Liebe im besten Sinne zu hören und in edelsten Tönen zu singen, gefeit sind gegen diese Abscheulichkeiten. Wir haben es zu unserer Freude bereits erlebt an der sangesfrohen Schar junger Menschenkinder, die als „Wandervögel“ mit der Laute am Bande unsere deutschen Gaue durchziehen und unter der Leitung edler Jugendfreunde gelernt haben, das Gemeine in Wort und Weise abzulehnen, eben weil sie ihren Liederschatz aus dem unerschöpflich tiefen und kristallklaren Born des alten deutschen Volksliedes schöpfen. Und wer sie singen hört, der wird bemerken, daß dort durchaus nicht etwa eine besonders ausgesprochene Vorliebe für das ihnen wohlbekannte Liebeslied um seines Inhaltes

willen herrscht; daneben ertönt auf dem Marsche das Wanderlied und das frische Kriegslied, und abends bei der Rast das tiefernste geistliche Lied, vor allem aber die Ballade, die dem Volksgesange fast gänzlich abhanden gekommen war und sich in die Konzertsäle geflüchtet hatte, und nicht zuletzt bleibt auch dem Humor und dem Übermut ein reichlicher Raum vorbehalten.

Solche Bestrebungen vorbereitend zu unterstützen, ist eine vornehme, ja, eine heilige, nationale Pflicht des Schulgesanges, und diesem Zwecke dient das vorliegende Buch. Freilich muß sich der Schulgesang große Beschränkungen auferlegen: Texte von mehr als zwanzig Strophen können wir in den Schulstunden nicht mehr absingen und wäre die überlieferte Weise dazu noch so schön. Die Herausgeber haben daher, wollten sie anders nicht auf eine Fülle schönster Lieder verzichten, zu dem einzig möglichen Verfahren der Kürzung greifen müssen — ein schwieriges Unternehmen, — bei dem es nicht immer ohne Verlust an Schönheit abging. Man beachte aber, daß diese Kürzung und Abrundung geschehen ist unter fast völligem Verzicht auf Umdichtung und Zudichtung, so daß fast nur Worte des ursprünglichen Liedes gesungen werden, und man wird die Überzeugung gewinnen, daß hier mit Verständnis für das Wesen des Volksliedes vorgegangen worden ist. Ein entsprechendes Verfahren ist in den Fällen beobachtet worden, wo Lieder unvollständig oder in sehr verderbter und zersungener Gestalt überliefert waren.

Schwieriger fast noch war es, die Formen der Melodien für die Sammlung festzustellen. Es liegt im Wesen des Volksliedes, daß jeder, der — sei es als Sänger oder als Bearbeiter — damit zu tun hat, mit einem gewissen Recht diesem ewig flutenden, veränderlichen Stoff gegenüber ein Stück jener Pietät, die wir dem Kunstwerke an sich fraglos schulden, fahren läßt, oft zum Schaden, hin und wieder aber doch auch zum Vorteile des Liedes. Hier nun das Ursprüngliche von dem Gewordenen zu scheiden, beides zu vergleichen und das Bessere und Beste auszuwählen, rhythmische Verzerrungen, zu bestimmten Zwecken vorgenommene nicht volkstümliche Änderungen der Melodie auszumerzen, andere, die die Schönheit des Liedes erhöhen, beizubehalten, war vielleicht der schwerste Teil der Aufgabe, die sich die Herausgeber gestellt hatten. Es darf betont werden, daß sie sich dabei einzig von dem Gedanken leiten ließen, aus der verwirrenden Fülle der Überlieferung das Beste auszuwählen: eine wirklich gründliche Prüfung und Vergleichung des Vorliegenden mit den Quellen dürfte ihnen in den

meisten Fällen recht geben, wenn auch natürlich auf diesem Gebiete die Ansichten so schwankend sein werden, wie es die Form des Volksliedes selbst ist.

Ein Teil der Lieder ist für die jugendlichen Männerstimmen der Oberklassen mehrstimmig gesetzt, ein Versuch, der ein paar Worte der Erläuterung braucht. Wir glauben beobachtet zu haben, daß es für die größeren Schüler eine besondere Anregung bietet, wenn ihnen die Gelegenheit gewährt wird, einmal ein Lied im Männerchorsatz zu singen, nur stellen die vorhandenen Männerchorsammlungen alle viel zu große Anforderungen an den jugendlichen Stimmumfang. Trotzdem ist es von einem gewissen Wert, diesen erst werdenden Männerstimmen selbständige Aufgaben zu stellen, da gerade an diesen die Stimmbehandlung in den verschiedenen Höhenlagen eingehend geübt werden kann. Wir haben es nun hier versucht, geeignete Melodien in ganz engem Satz, sehr oft unter Verzicht auf die Vierstimmigkeit, für diese jungen Stimmen einzurichten. Der sogenannte „erste Tenor" geht dabei selten über e hinaus, der „zweite" Baß kaum einmal unter G hinab. Daß an diese Sätze nicht der Maßstab des gewöhnlichen Männerchorsatzes gelegt werden darf, braucht wohl nicht betont zu werden; einen Versuch mit ihnen zu machen wird sicher manchem interessant sein; daß die größeren Schüler gerade an diese Aufgaben mit Eifer herangehen, können wir aus Erfahrung bezeugen.

Auch die Sätze für gemischten Chor sind sorglich innerhalb der Grenzen des jugendlichen Stimmumfanges gehalten: das wird kein Hindernis sein, daß auch dieser oder jener Gesangverein, wo es ja häufig an wirklichen Tenören ebenso gebricht wie in der Schule, zu dem Buche greift und daraus seinen Vortragsvorrat bereichert.

Und nun gehe unser Büchlein seinen Weg und wirke, was es wirken soll: es helfe von der Schule aus Freude am Volksliede zu wecken, damit dies lieblichste Kind deutschen Volksempfindens wieder zum Leben erwache auch außerhalb der Schulstube, draußen in Feld und Wald, wo es hingehört und wo alle frischen Lebensquellen rauschen.

Sommer 1911

Prof. G. F. Selle, Freienwalde a. O.
Prof. M. Pohl, Steglitz.

Inhalt.

A. Lieder für gemischten Chor und dreistimmigen Knabenchor.

B. Lieder für 4 jugendliche Männerstimmen.



Alphabetisches Verzeichnis der Lieder nach den Textanfängen.

(Der Zusatz Kn. Ch. bedeutet, daß das Lied für dreistimmigen Knabenchor gesetzt ist.)

A.

Lieder für gemischten Chor und dreistimmigen Knabenchor.

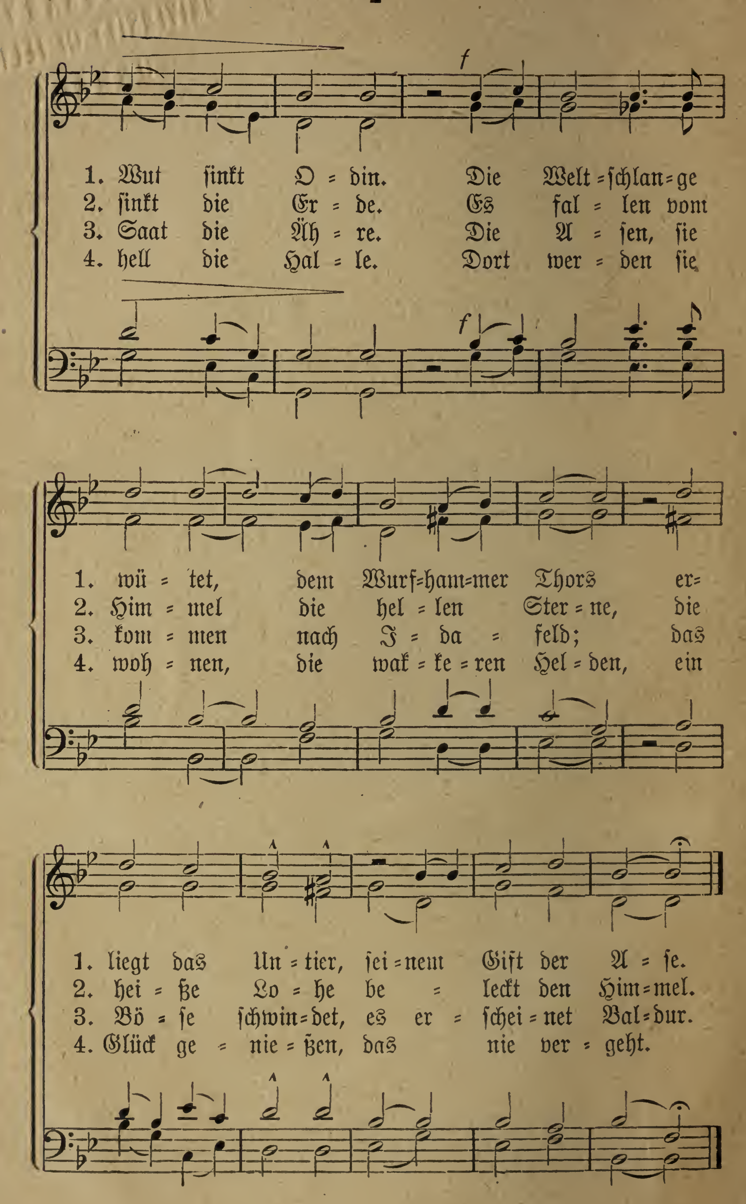
I. Aus Sage und Geschichte.

1. Die Götterdämmerung.

(Aus der Völuspa.)

Aus Angul Hammerich, Studien über isländische Musik.




1. Wut sinkt O = din. Die Welt = schlan = ge
2. sinkt die Er = de. Es fal = len vom
3. Saat die Äh = re. Die A = sen, sie
4. hell die Hal = le. Dort wer = den sie
1. wü = tet, dem Wurf=ham=mer Thors er=
2. Him = mel die hel = len Ster = ne, die
3. kom = men nach J = da = feld; das
4. woh = nen, die wak = ke = ren Hel = den, ein
1. liegt das Un = tier, sei = nem Gift der A = se.
2. hei = ße Lo = he be = leckt den Him = mel.
3. Bö = se schwin = det, es er = schei = net Bal = dur.
4. Glück ge = nie = ßen, das nie ver = geht.

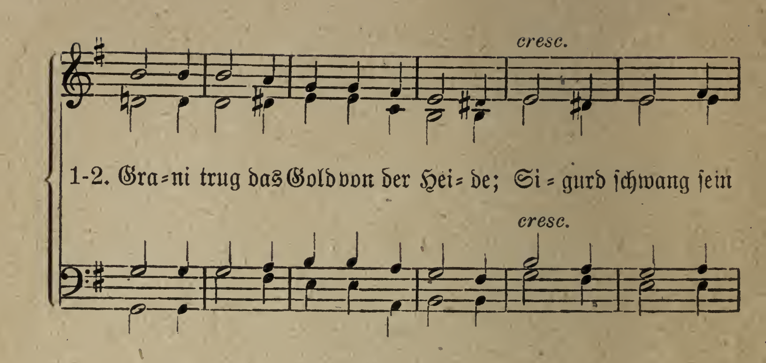
2. Sigurdlied.

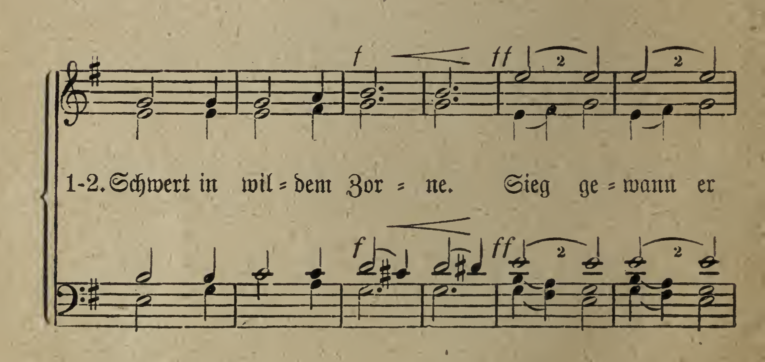
(Von den Far-Oer-Inseln.)

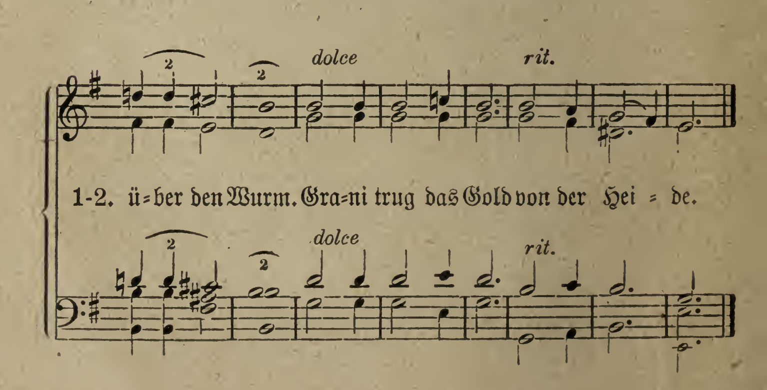
(Gekürzt.)

Nach Hammersheimb: Faeroiske Kvaeder, Kopenhagen 1851 1852.




cresc.
1-2. Gra=ni trug das Gold von der Hei= de; Si = gurd schwang sein
cresc.


f
ff
2
1-2. Schwert in wil = dem Zor = ne. Sieg ge = wann er
f
ff
2


2
dolce
rit.
1-2. ü=ber den Wurm. Gra=ni trug das Gold von der Hei = de.
2
dolce
rit.

3. Das jüngere Hildebrandlied.

Dichtung des 13. Jahrhunderts.

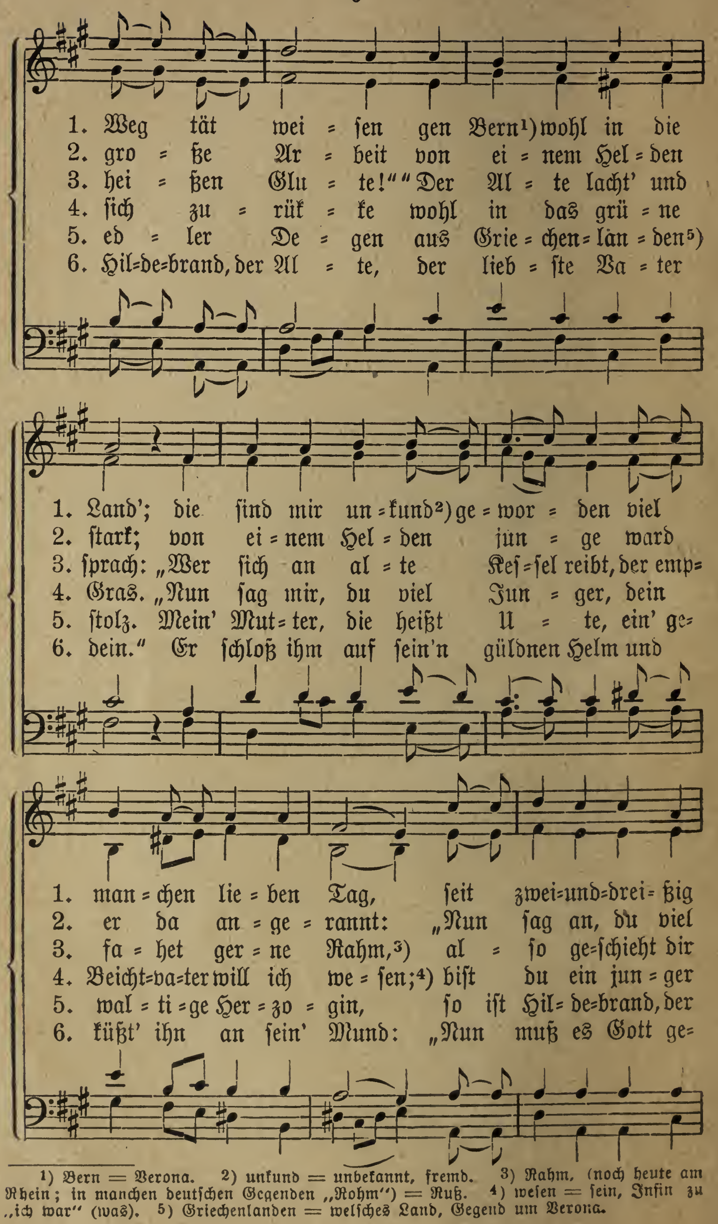


1. Mei = ster Hil = de = brand. „Der mich die
2. in des Ber = ners Mark;[1]) da kam er in
3. ha = ben gut Haus = ge = mach,[2]) ob mei = ner
4. er am schwäch = sten was, er schwang ihn hin = ter
5. lau = fen in dem Holz, ich bin ein
6. wal = ti = ge Her = zo = gin, so bin ich

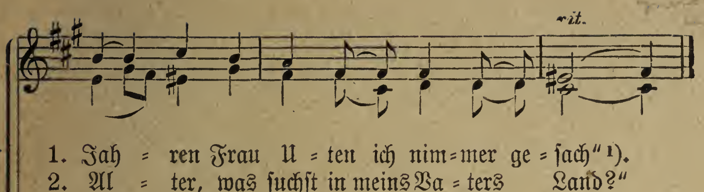
---

[1]) Gemeint ist der Rosengarten des Zwergkönigs Laurin, den Dietrich von Bern ihm abgewann (danach benannt die Berggruppe i. d. Dolomiten).

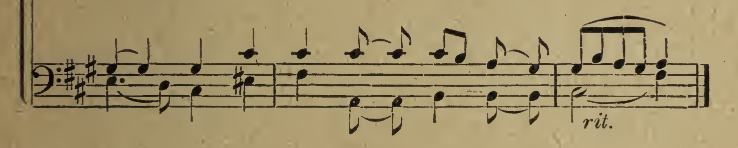
[2]) Behaglich zuhause bleiben.



1) Bern = Verona. 2) unkund = unbekannt, fremd. 3) Rahm, (noch heute am Rhein; in manchen deutschen Gegenden „Rohm") = Ruß. 4) wesen = sein, Infin zu „ich war" (was). 5) Griechenlanden = welsches Land, Gegend um Verona.



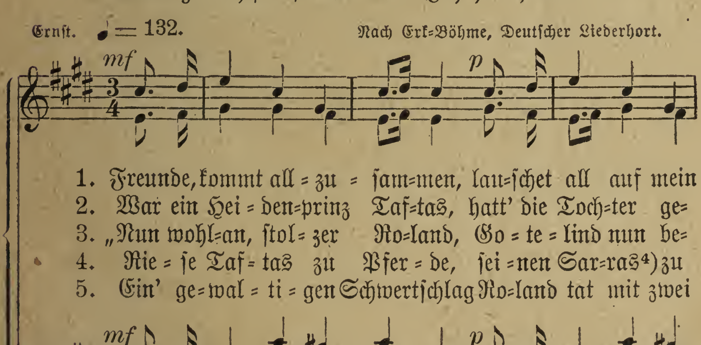
1. Jah - ren Frau U - ten ich nim-mer ge - sach"[1]).
2. Al - ter, was suchst in meins Va - ters Land?"
3. Jun - gem wohl von mir al - tem Mann."
4. Wöl - fing,[2]) vor mir magst du ge - ne - sen!"[3])
5. Al - te, der lieb - ste Va - ter mein.""
6. lo - bet sein, wir sind noch bei - de ge - sund!"



4. Roland und Gotelinde.

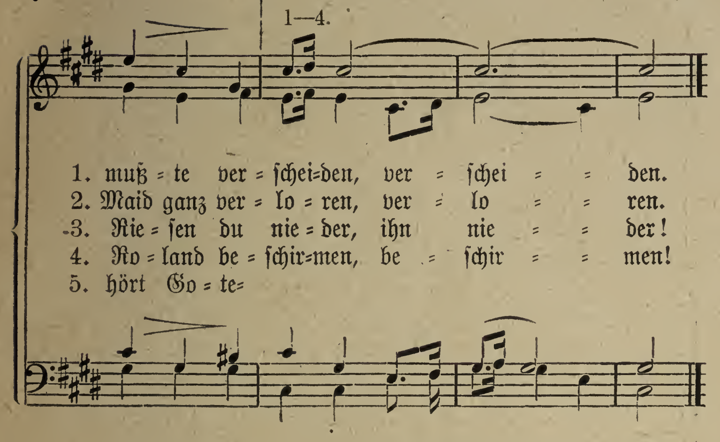
Durch Nonnen des Klosters Gent, wo Gotelinde der Sage nach starb, bis ins 18. Jahrh. erhalten.

Ernst. ♩ = 132. Nach Erk-Böhme, Deutscher Liederhort.

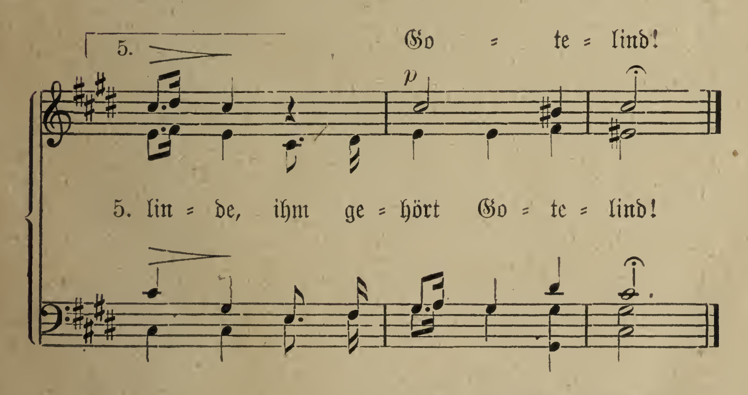


[1]) gesach = sah. [2]) Wölfinge, ein edles Gotengeschlecht. [3]) genesen = mit dem Leben davonkommen. [4]) Sarras = Säbel, Schlachtschwert.


1. Sin=gen; ich will euch Ro=lands Mä = re aus His=
2. fan=gen von dem Kö=nig, Herrn Bar=kas, ach, es
3. frei=e", al=so sprach Kai=ser Ka=ro=lus, „ich will
4. han=den, mit dem Schwer=te Herr Ro=land und dem
5. Hän=den, und der Prinz lag er=schla=gen oh=ne
cresc.
1. pa=nien vor=brin=gen, was für ein' schö=ne
2. währt' all=zu=lan=ge! In dem stock=dunk=len
3. auch sein da=bei.___ Auf ein Gotts=ur=teil
4. Horn O=li=phan=ten. Sie be=gan=nen zu
5. Haupt auf dem San=de. Kai=ser Ka=ro=lus
cresc.
cresc.
1. Mai=de er mit Kühn=heit be=frei=te, eh er
2. Tur=me mit den Wäch=tern da vor=ne saß die
3. bau=e und mit Chri=stus, dem Her=ren, schlag den
4. stür=men, Go=te=lind rief zum Her=ren: Wol=le
5. win=ket; auf die Knie Ro=land sin=ket: ihm ge=
cresc.



1. eh ver=schei = den er mußt'.
2. saß ver= lo = ren die Maid.
3. ja, den Rie = sen er = schlag!
4. ach, be=schirm' Ro=land, Herr!



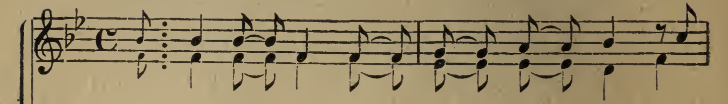
Nach F. M. Böhmes Übersetzung.

5. Störtebeker [1]).

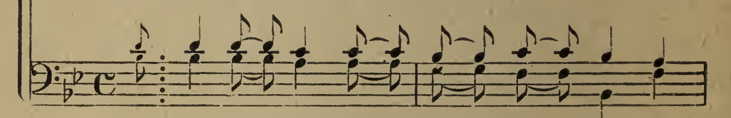
Volkslied, bald nach 1402 gedichtet.

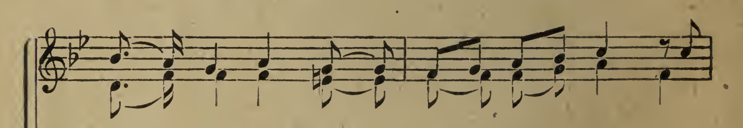
Wild und kräftig. ♩ = 112.

Weise in Fabricius' Liederbuch um 1602.

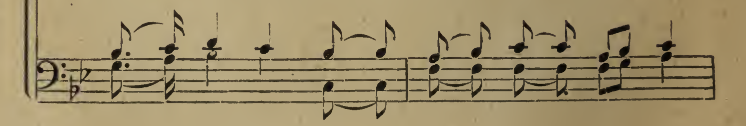


1. Stör = te = be = ker und Gö = de = ke Mi=cheel, die
2. Die ed = len Herrn von Ham = burg gut, die
3. Die Sonn' brach durch und die Wol=ken wur=den hell: „Merkt
4. Da sie nun auf die Richt = statt kam'n, nit
5. Die Herrn von Ham=burg lie = ßen es ge=schehn, sie
6. Der Scharfrichter hieß sich Ro = sen = feld, er



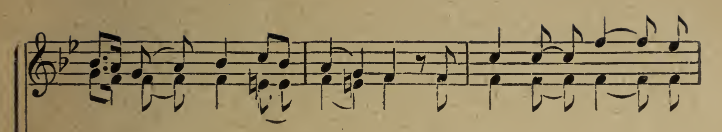


1. raub=ten mit = nan = der „li = ke = deel" [2]) zu
2. gin = gen zu Se = gel wohl mit der Flut hin
3. auf, ihr Ge=sell'n", sprach sich Gö = de = ke Mi=cheel, „die
4. gar viel Gu = tes sie da ver = nahm'n, sie
5. lie = ßen ihn'n Pfei = fen und Trommeln vor = gehn, sie
6. schlug so man = chen star = ken Held, er

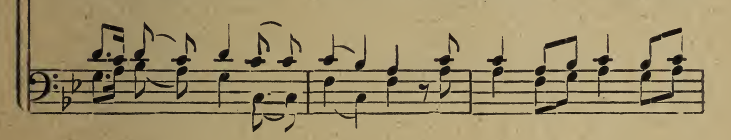


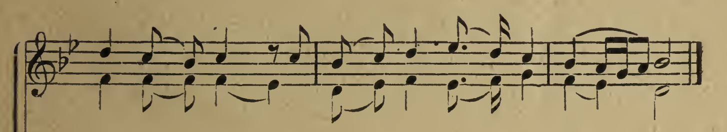
---

1) Seeräuber, im Jahre 1402 von den Hamburgern gefangen genommen und hingerichtet. 2) likedeel, zu gleichem Teil; Störtebeker und seine Genossen wurden davon auch die „Likedeeler" genannt.

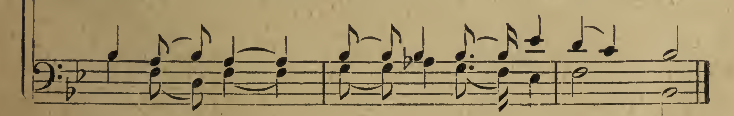


1. Was=ser und auch zu Lan = de, bis daß es Gott im
2. nach dem neu=en Wer = ke. Vor Ne = bel konn = ten
3. Zeit ist nun ge = kom = men; des müs=sen wir fech=ten um
4. sa = hen die Köp=fe da stek = ken. „Ihr Herrn, das sind uns=re
5. tä = ten ihn'n die Eh = re. Ihr Tod ward al = so
6. hieb mit so frei=em Mu = te. Er stand in sei=nen ge=





1. Him=mel ver=droß, des muß=ten sie lei=den groß Schan = de.
2. sie nicht sehn, so dun = kel wa=ren die Schwär = ke.[1])
3. un = serm Leib." Das mocht' ih=nen ü = bel be = kom = men.
4. Mit=kum = pan!" so sprach sich Stör = te = be = ker.
5. bit = ter be=klagt von Weibern u. Jungfraun gar seh = re.
6. schnür=ten Schuhn[𝄽][2]) bis an die En=kel[3]) im Blu = te.



---

[1]) Schwärke = Wolken (noch heute im Plattdeutschen Swark = Gewitter).
[2]) Die Viertelpause gilt nur für den Sopran.
[3]) Enkel = Knöchel.

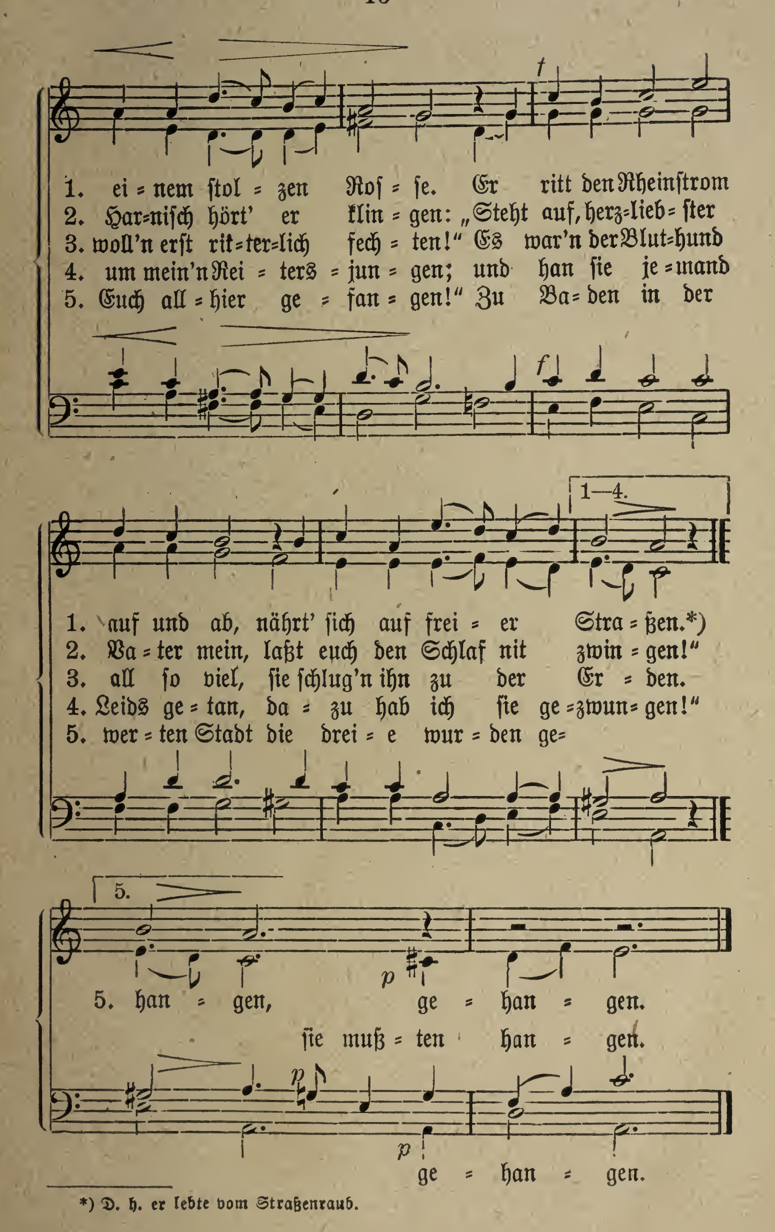
6. Schmidt von der Linden.

Volkslied, entstanden kurz nach 1490.

Kräftig. 𝅗𝅥 = 104.

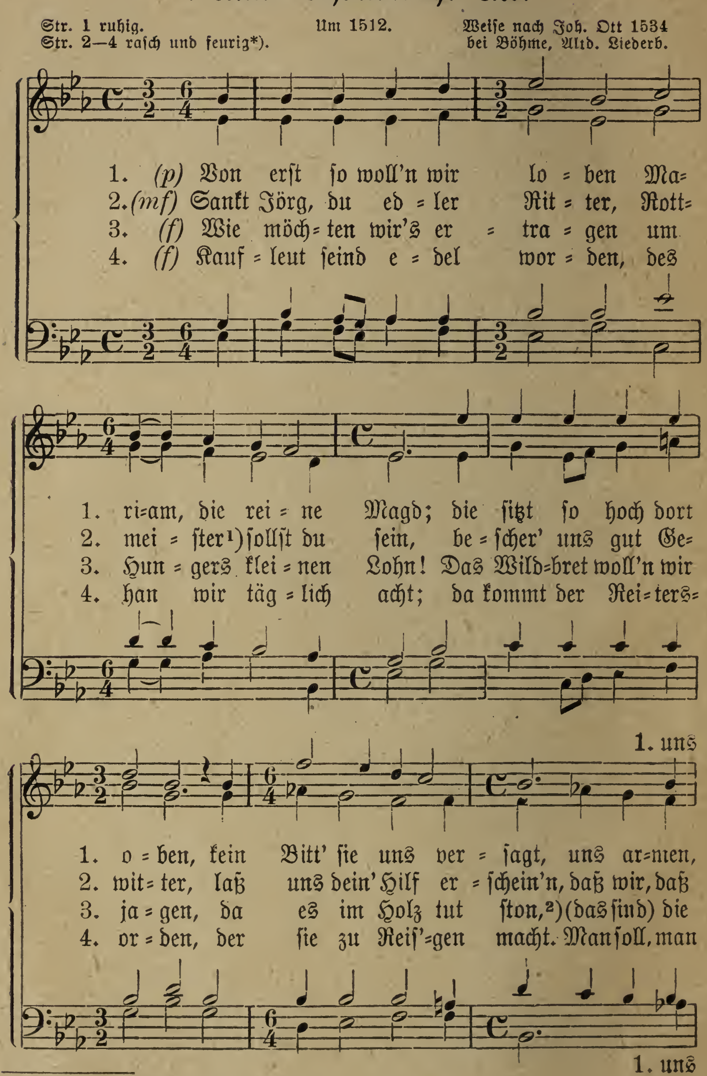
Weise nach Joh. Ott 1534; später Choral: „Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn".





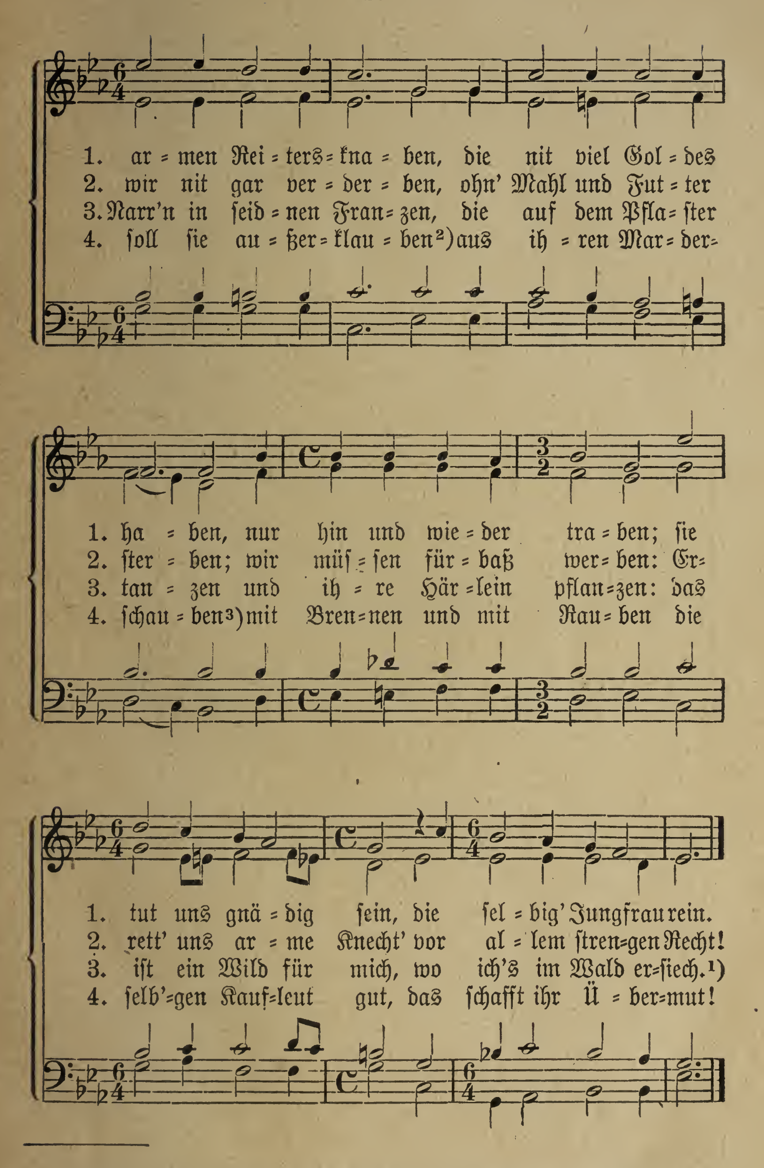
*) D. h. er lebte vom Straßenraub.

7. Ritter Schenkenbachs Lied.



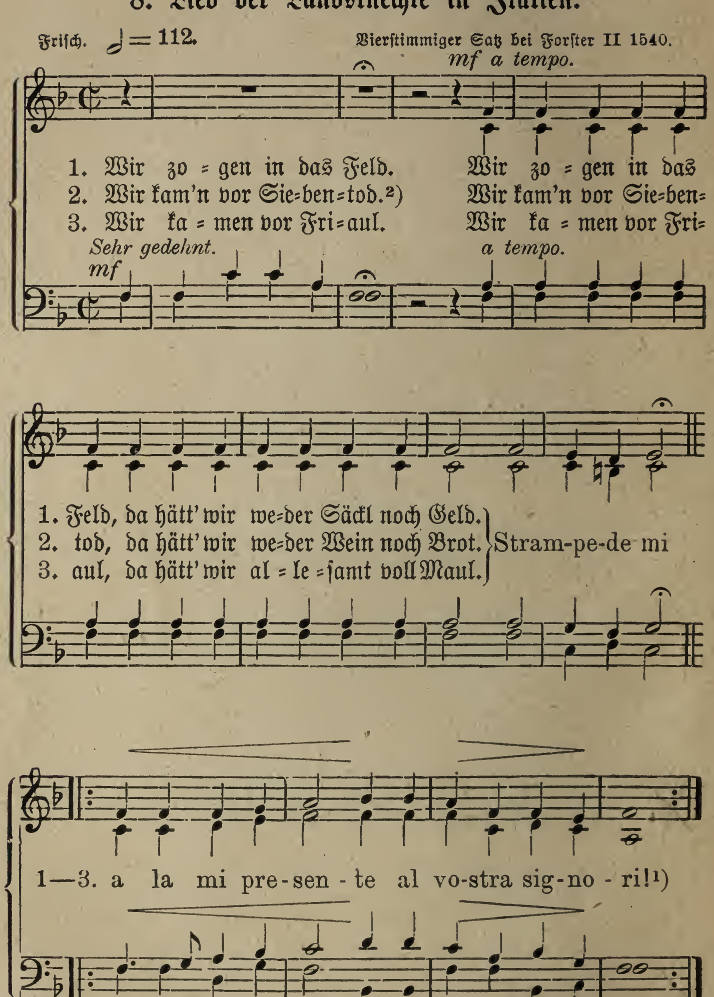
*) Der Vortrag ist durchaus dem Inhalt anzupassen.

¹) Anführer. ²) Alte Form für stehen.



¹) ersiech = ich ersehe es mir, ich finde es. ²) Herausschälen, Herausholen.
³) Marderpelze.

8. Lied der Landsknechte in Italien.

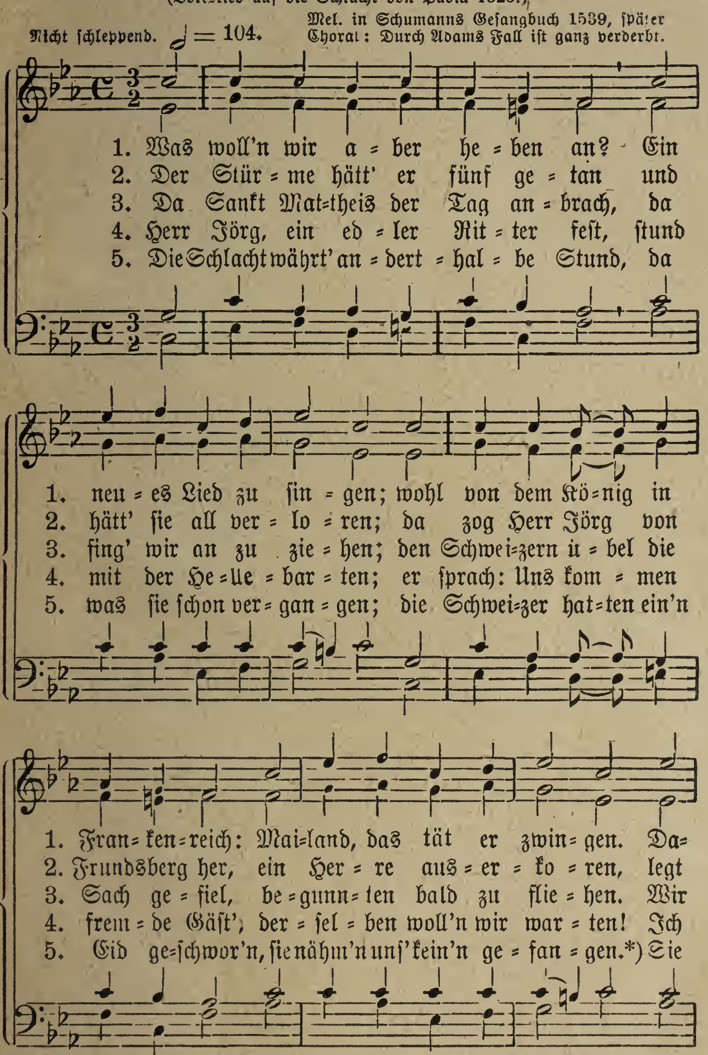


1) Sinnloses, offenbar verderbtes Italienisch; vielleicht: Strombetta mi-a-la-mi! (Trompetet: mi-a-la-mi!) Presenti alla mostra, signori (erscheinet zur Musterung, ihr Herren.)

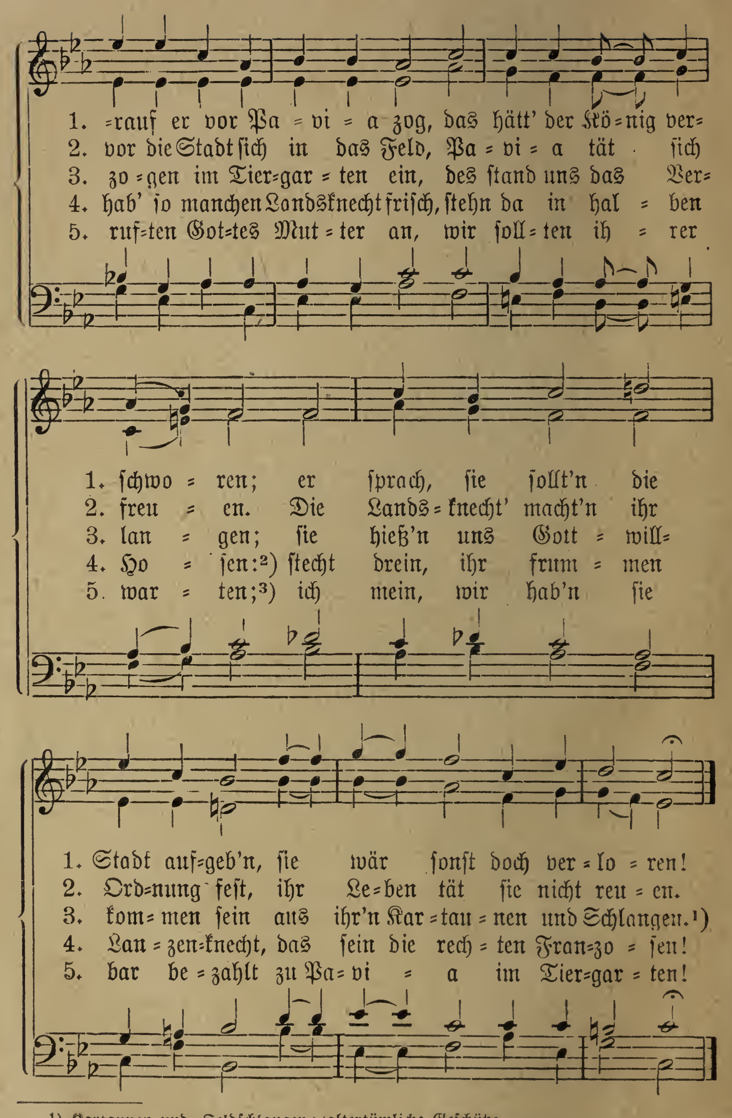
2) Siebentod ebenfalls verderbt aus Cividad (Cividale in Friaul).

9. Das Pavierlied.

(Volkslied auf die Schlacht von Pavia 1525.)

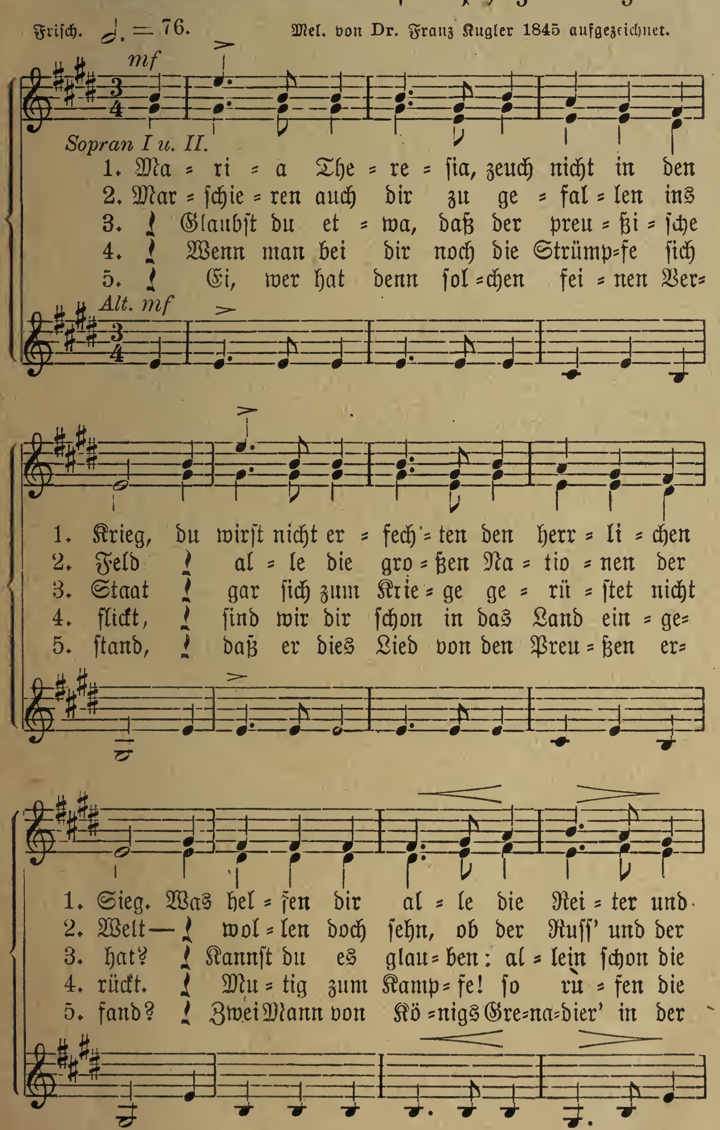


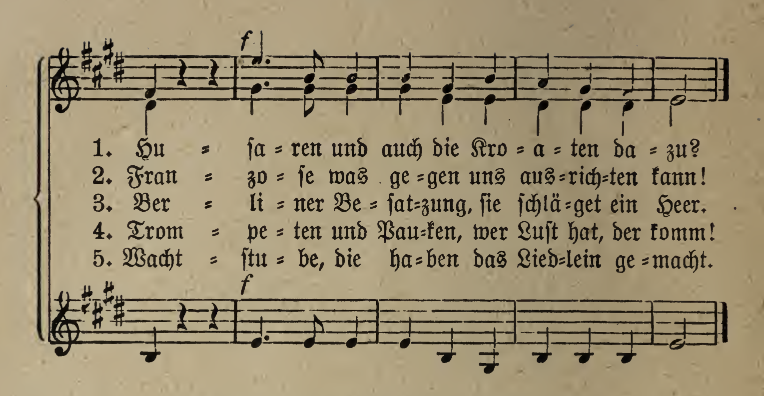
*) d. h. sie würden alle töten.



1) Kartaunen und Feldschlangen; altertümliche Geschütze.
2) Die Lands'nechte trugen häufig das eine Bein fast unbekleidet.
3) warten = pflegen, schonend behandeln.

10. Grenadierlied aus dem siebenjährigen Kriege.





11. Der Hohenfriedberger Marsch.

Text handschriftlich mitgeteilt durch Herrn Generalsuperintendenten Hildebrand-Steglitz*).

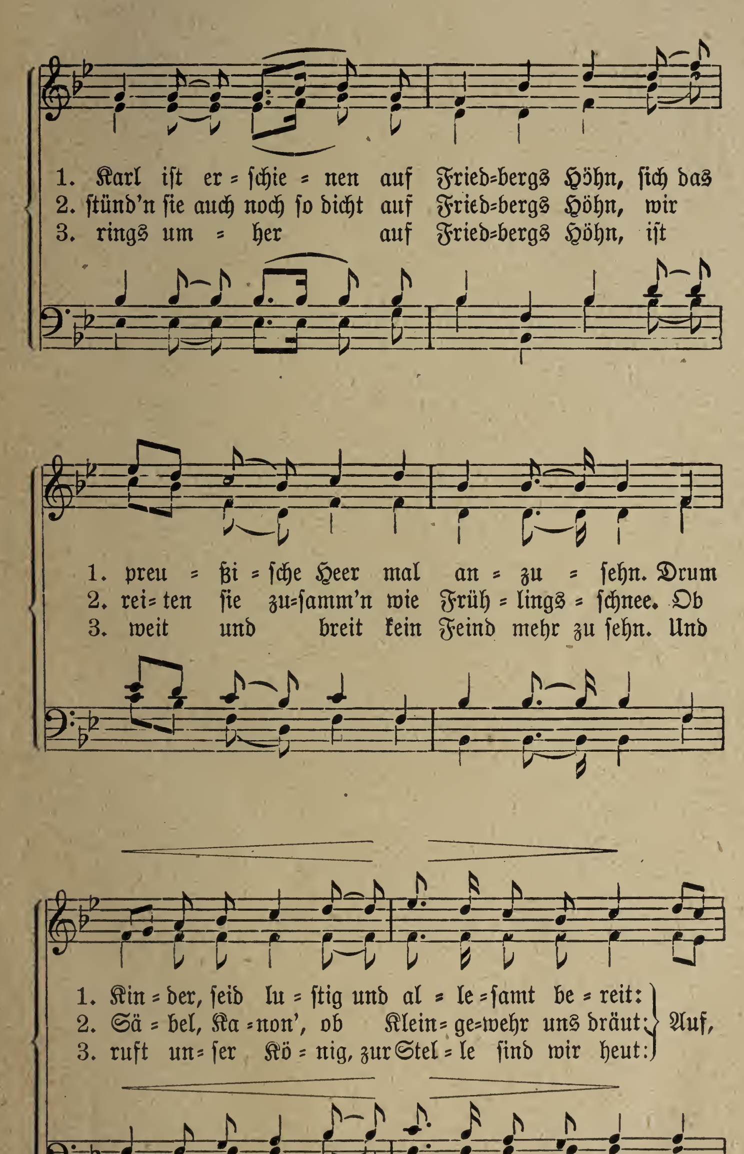
Kräftig. ♩ = 108.

f 3

1. Auf, Ansbach-Dra-go-ner, auf, Ans-bach-Bayreuth, schnall
2. Haben Sie kei = ne Angst, Herr Oberst von Schwerin, ein
3. Halt, Ansbach-Dra-go-ner, halt, Ans-bach-Bayreuth, wisch

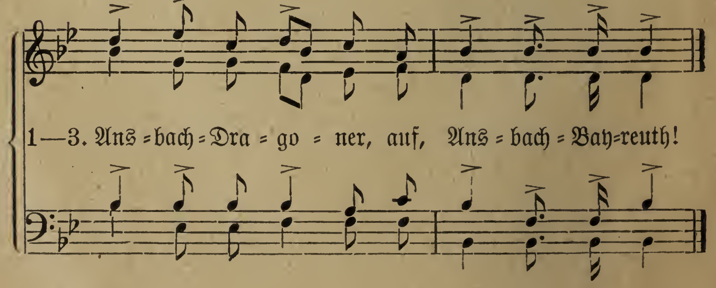
1. um dei = nen Sä = bel und rü = ste dich zum Streit; Prinz
2. preu-ßi-scher Dra = go = ner tut nie = mals nicht fliehn, und
3. ab dei = nen Sä = bel, laß ab vom Streit, denn

*) Der Text ist volkstümliche Kürzung eines Liedes, das von einem Herrn Freiberg in Pasewalk zur Jahrhundertfeier der Schlacht gedichtet und dem Regiment gewidmet wurde.


1. Karl ist er = schie = nen auf Fried=bergs Höhn, sich das
2. stünd'n sie auch noch so dicht auf Fried=bergs Höhn, wir
3. rings um = her auf Fried=bergs Höhn, ist
1. preu = ßi = sche Heer mal an = zu = sehn. Drum
2. rei= ten sie zu=samm'n wie Früh = lings = schnee. Ob
3. weit und breit kein Feind mehr zu sehn. Und
1. Kin = der, seid lu = stig und al = le = samt be = reit:
2. Sä = bel, Ka = non', ob Klein= ge=wehr uns dräut:
3. ruft un= ser Kö = nig, zur Stel = le sind wir heut:
Auf,

1—3. Ans=bach=Dra=go=ner, auf, Ans=bach=Bay=reuth! { drum / ob / und

1. Kin=der, seid lu=stig und al=le=samt be=reit:
2. Sä=bel, Ka=non', ob Klein=ge=wehr uns dräut: } Auf,
3. ruft un=ser Kö=nig, zur Stel=le sind wir heut:



12. Die Prager Schlacht.

Volkslied aus dem 7jährigen Kriege. Volksweise um 1770.

Sopran:
1. gleich nach der
2. ob sie wohl
3. und zu dem
4. Schwerin, der
5. „Ach, ach, was
6. Drei Hu=

Marschmäßig. ♩ = 112.

mf *cresc.*

1. Als die Preußen mar=schier=ten vor Prag gleich nach der
2. Ein'n Trom=pe=ter schick=ten sie hin=ein, ob sie wohl
3. Der Trom=pe=ter hat Or=der ge=bracht und zu dem
4. Dar=auf ward ein Aus=fall ge=macht, Schwerin, der
5. Da fing der Kö=nig wohl an: „Ach, ach, was
6. Ei, wer hat denn das Lied=lein ge=macht? Drei Hu=

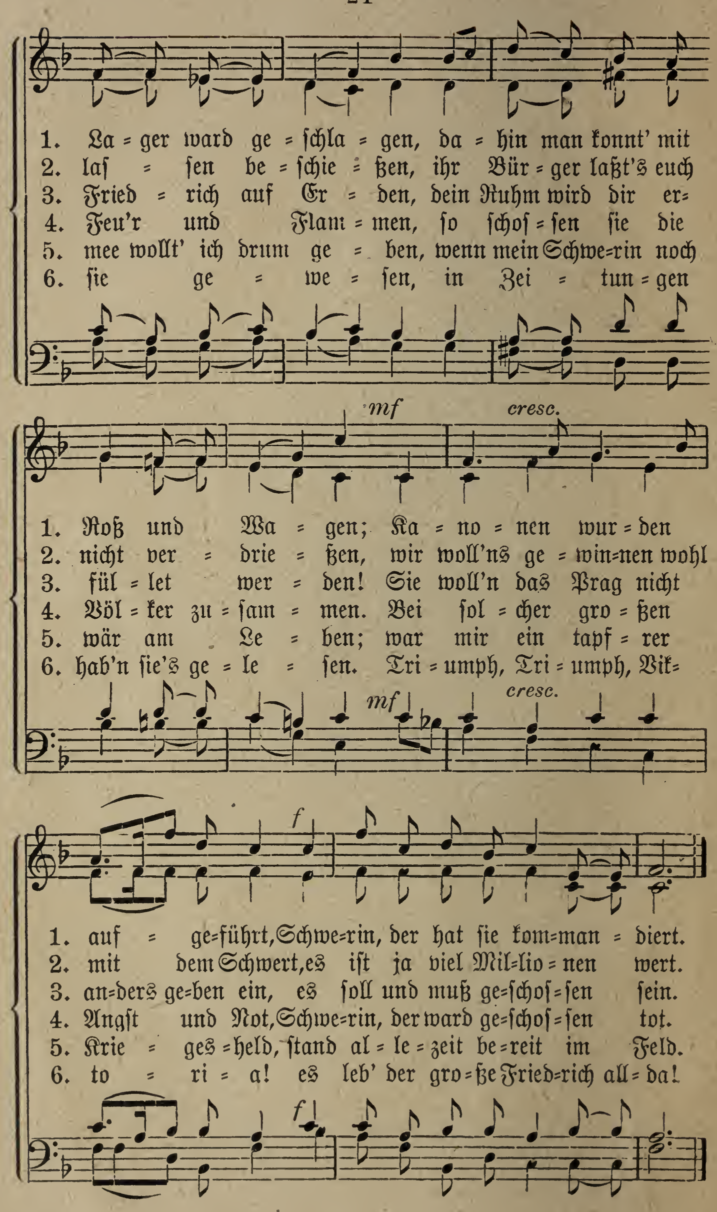
mf *cresc.*

Baß:
1. gleich nach der
2. ob sie wohl
3. und zu dem
4. Schwerin, der
5. „Ach, ach, was
6. Drei Hu=

f

1. Lo=wo=sit=zer Schlacht, auf dem wei=ßen Berg das
2. Prag woll=ten ge=ben ein, o=der ob sie's woll=ten
3. Kö=nig sel=ber ge=sagt: „Gro=ßer Kö=nig
4. führ=te an die Schlacht: potz Don=ner, Ha=gel,
5. ha=ben die Fein=de ge=tan! mei=ne hal=be Ar=
6. sa=ren wohl auf der Wacht; bei Lo=wo=sitz sind

f


1. La = ger ward ge = schla = gen, da = hin man konnt' mit
2. las = sen be = schie = ßen, ihr Bür = ger laßt's euch
3. Fried = rich auf Er = den, dein Ruhm wird dir er=
4. Feu'r und Flam = men, so schos = sen sie die
5. mee wollt' ich drum ge = ben, wenn mein Schwe=rin noch
6. sie ge = we = sen, in Zei = tun = gen
mf
cresc.
1. Roß und Wa = gen; Ka = no = nen wur = den
2. nicht ver = drie = ßen, wir woll'ns ge = win=nen wohl
3. fül = let wer = den! Sie woll'n das Prag nicht
4. Völ = ker zu = sam = men. Bei sol = cher gro = ßen
5. wär am Le = ben; war mir ein tapf = rer
6. hab'n sie's ge = le = sen. Tri = umph, Tri = umph, Vik=
mf
cresc.
f
1. auf = ge=führt, Schwe=rin, der hat sie kom=man = diert.
2. mit dem Schwert, es ist ja viel Mil=lio = nen wert.
3. an=ders ge=ben ein, es soll und muß ge=schos=sen sein.
4. Angst und Not, Schwe=rin, der ward ge=schos=sen tot.
5. Krie = ges = held, stand al = le = zeit be = reit im Feld.
6. to = ri = a! es leb' der gro = ße Fried=rich all = da!
f

II. Aus blutigem Feld.

13. Drum gehet tapfer an.

Jul. Wilh. Zinkgref 1622.

Weise vom Ende des 18. Jahrhunderts: („Kein besser Leben ist —").



*) Pos'tur = Positur, Haltung.

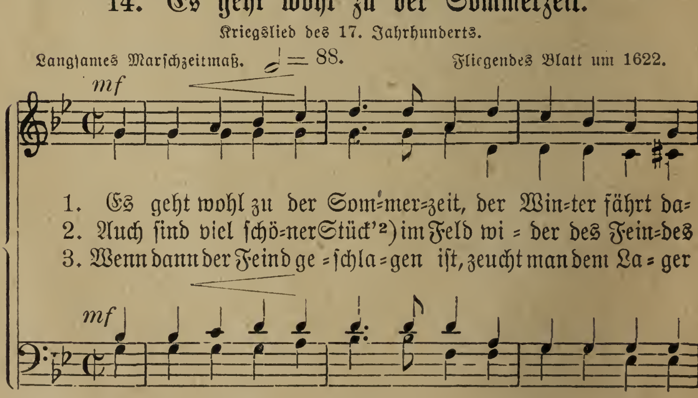
1. dem ihr sol=ches auch zu = vor emp = fan = gen habt, das
2. mit den Fü=ßen sein und beiß die Zähn' zu=samm'n und
3. nur frisch geht da = hin, der hat den Sieg und dann das

1. ist der Tu=gend Brauch;
2. bei=de Lef=zen¹) ein! Val=le = ri, val=le = ri, val=le = ra!
3. Le=ben zu Ge = winn!

14. Es geht wohl zu der Sommerzeit.

Kriegslied des 17. Jahrhunderts.

Langsames Marschzeitmaß. 𝅗𝅥 = 88. Fliegendes Blatt um 1622.



1) Lefzen = Lippen. 2) Stück' = Geschütze.



¹) leit = liegt. ²) Gespan = Gefährte.

1. be = ste Rei = te = rei, ein' gan = ze wer = te
2. ter = lich fech = ten frei; uns kommt zu Hilf' al=
3. fun = den tot al = lein. Hilft nichts, es ist ein=

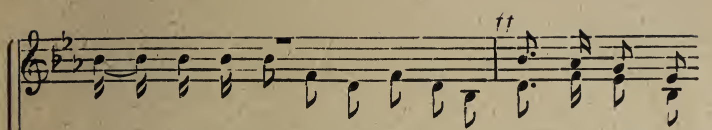
1. Rit = ter = schaft, Fuß = volk ist auch da = bei.
2. so ge=schwind die löb = lich' Rei = te = rei.
3. mal ge = wiß: es muß ge = stor = ben sein.

15. Auf, Kameraden!

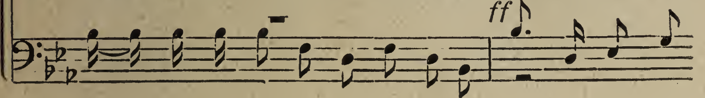
(Altes Soldatenlied für die kaiserliche Armee aus der Zeit der Raubkriege.)

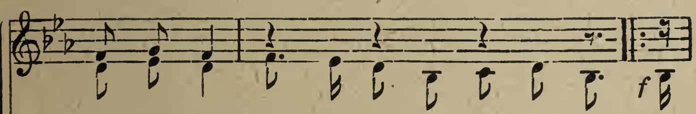
Frisch. ♩ = 84. Nach handschriftl. Aufzeichnung um 1690.



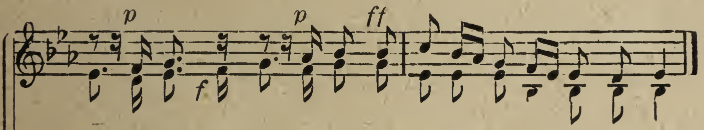


1. Auf, Ka=me=ra=den, brav' Sol=da=ten! Frisch, dar=auf, jetzt
2. Trommel, Pauken, Flö=ten, Feldtrompeten, Stück=, Kartaun=, Mus=
3. kei=ner sich aus Schrecken muß ver=stecken, denn der Deut=schen
4. so müßt ihr mar=schie=ren, a=van=cie=ren! Auch durch Ei=sen

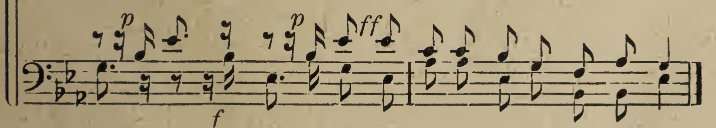




1. ist's die Zeit! Frisch dar=auf, jetzt ist's die Zeit! Er=
2. ke=ten=knall, Stück=, Kartaun=, Mus=ke=ten=knall, wohl
3. Hel=den=mut, denn der Deut=schen Hel=den=mut vor
4. Blut und Flamm', auch durch Ei=sen, Blut und Flamm', er=



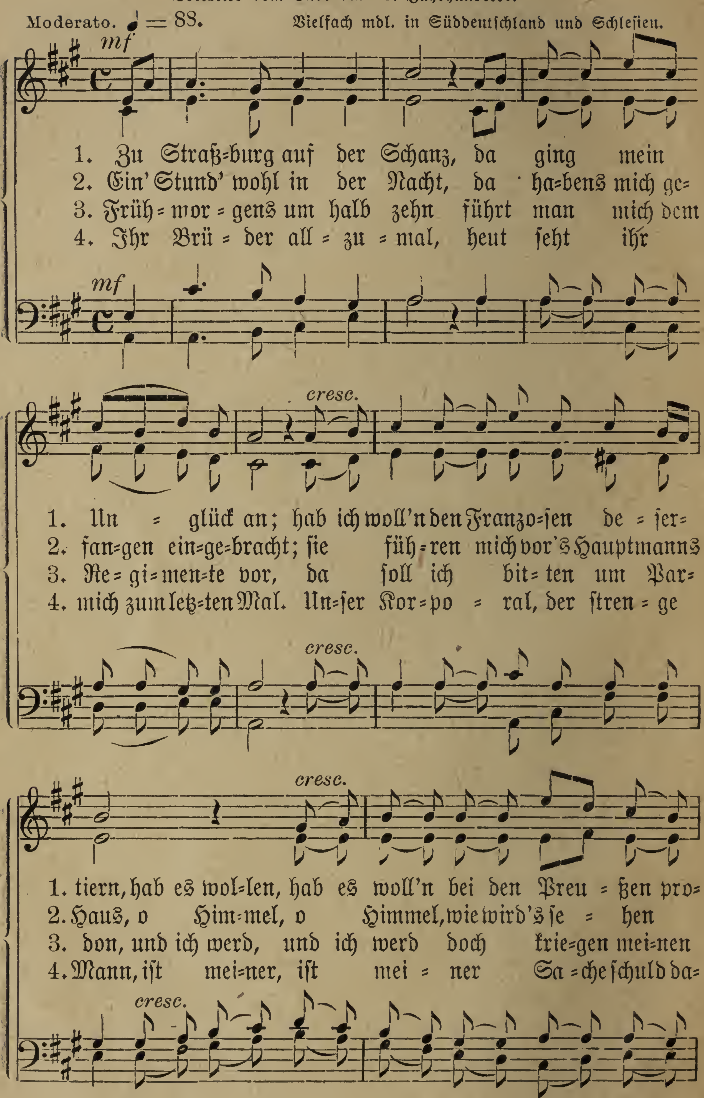
1. weist, erweist, er=weist, erweist, erweist nun eu=re Tap=fer=keit!
2. auf dem Wal*), wohl auf dem Wal, wohl auf dem Wal u. Feld er=schall!
3. kein, vor kein, vor kein, vor kein, vor keinem Feind erschrek=ken tut.
4. höhn, erhöhn, er=höhn, erhöhn, er=hö=hen eu=res Kai=sers Nam'.

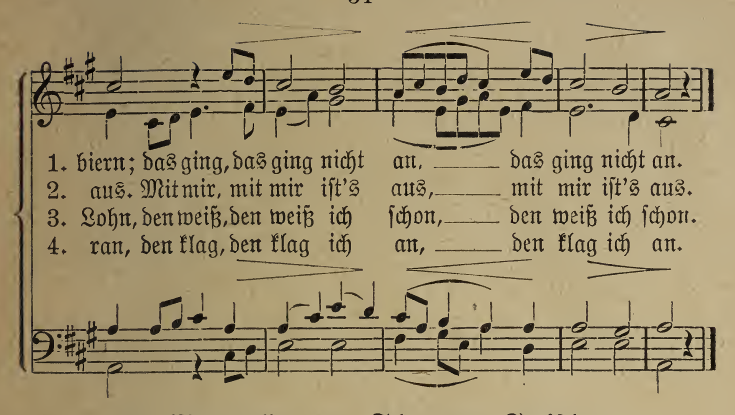


*) Wal = Walstatt, Kampfplatz.

16. Der Deserteur.

Volkslied vom Ende des 18. Jahrhunderts.





17. Morgenlied der Schwarzen Freischar.

G. A. Salchow.

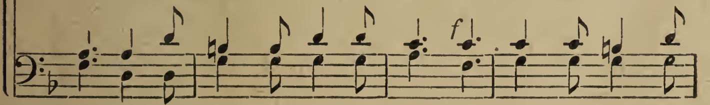
Frisch. ♩. = 120. Volksweise des 19. Jahrhunderts.

mf *cresc.*

1. Her=aus, her=aus die Klin= gen! Laßt Roß und Klep=per
2. Wir fah = ren durch die Fel = der, durch Hei = de, Moor und
3. Wir rie = geln kei = ne Pfor = te, wir ruhn an kei = nem
4. Wir spa = ren nicht für Er = ben; was bleibt, es mag ver=
5. Und kei = ne Weh = re ra = stet, be = vor das Land ent=

f

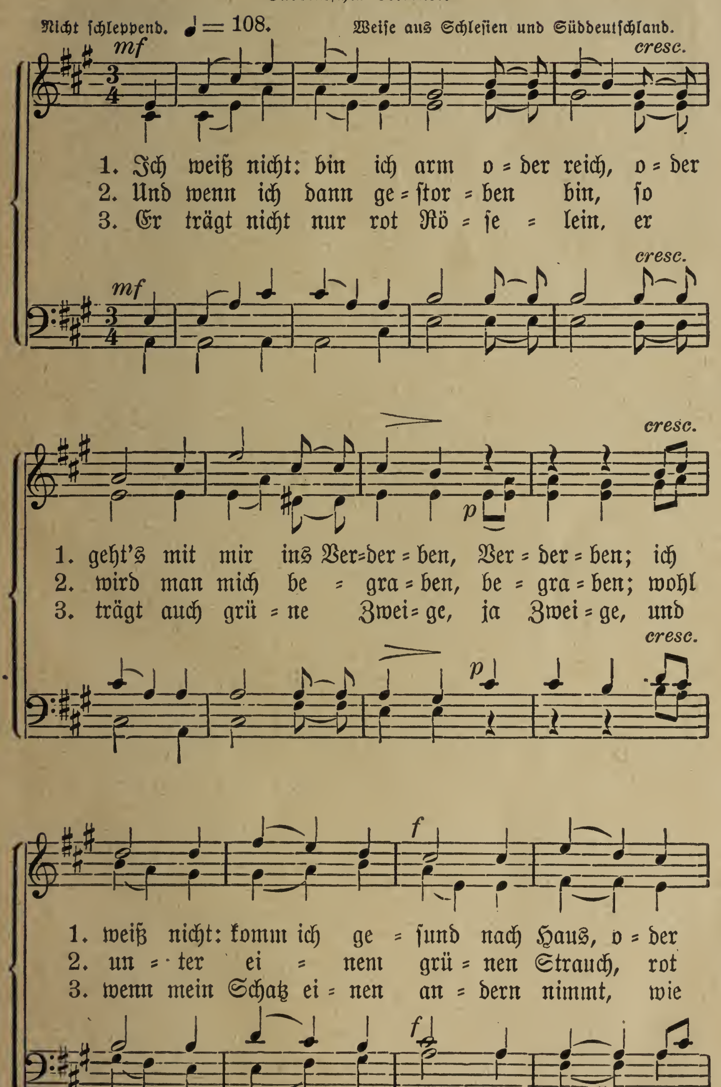
1. springen, der Mor=gen graut her = an, das Ta = ge =werk heb'
2. Wäl=der, durch Wie = se, Trift und Au, so = weit der Him=mel
3. Or= te, wir sam=meln kei=nen Lohn, wie's kommt, so fließt's da=
4. der=ben, und kommt's an sei=nen Herrn, wer's find't, be=halt' es
5. la = stet vom Staub der Ty=ran = nei, bis Erd' und Him=mel




mf
1. an. Her=aus, her=aus die Klin=gen, laßt Roß und Klepper
2. blau. Wir schütteln ab die Sor=gen, was küm=mert uns das
3. von. Wir feilschen nicht ums Le = ben; wer's nimmt, dem ist's ge=
4. gern. Für Va = ter=land und Eh = re er = he = ben wir die
5. frei. Der Teu=fel soll ver = sin = ken, die Männ=lich=keit soll
mf
f
1. sprin=gen, der Mor=gen graut her = an, das Ta = ge=werk heb'
2. Mor=gen? Im Rük = ken laßt den Tod! das an = dre wal = te
3. ge = ben. Wir schar=ren kei = nen ein, das Grab ist all = ge=
4. Weh = re, für Hermanns Erb' und Gut ver = sprit=zen wir das
5. blin = ken, das Deut=sche Reich be=stehn, bis Erd' und All' ver=
f
Lebhafter. ♩ = 120.
Die Wiederholung pp.
f
1. an!
2. Gott!
3. mein.
4. Blut.
5. gehn!
Tra=la=lal=la, lal=la, lal=la, tra=la=lal=la, lal=la, la!
f

18. Soldaten-Los.

Süddeutsches Volkslied.





1. muß in der Schlacht______ ich ster = ben.
2. Rö = se = lein tut______ er tra = gen.
3. wird es sie ge = reu=______ = en!

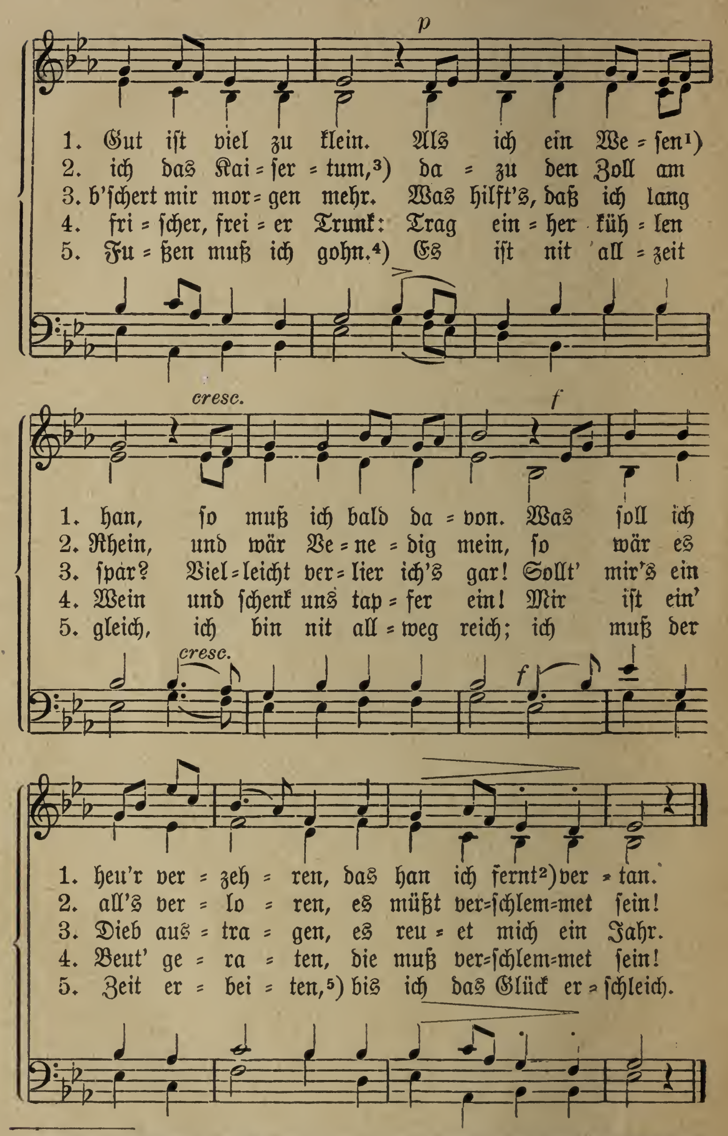
1. in der Schlacht______ ich ster = ben.
2. Rös = lein tut______ er tra = gen.
3. wird es sie______ ge = reu = en!

III. Scherz und Spott.

19. Schlemmerlied.

Volkslied des 16. Jahrhunderts.





1) Wesen = Besitztum, (Hauswesen). 2) fernt = voriges Jahr. 3) Hier darf beim Singen durch die Pause keine Textzerreißung eintreten. 4) gohn = gehen. 5) erbeiten = erwarten.

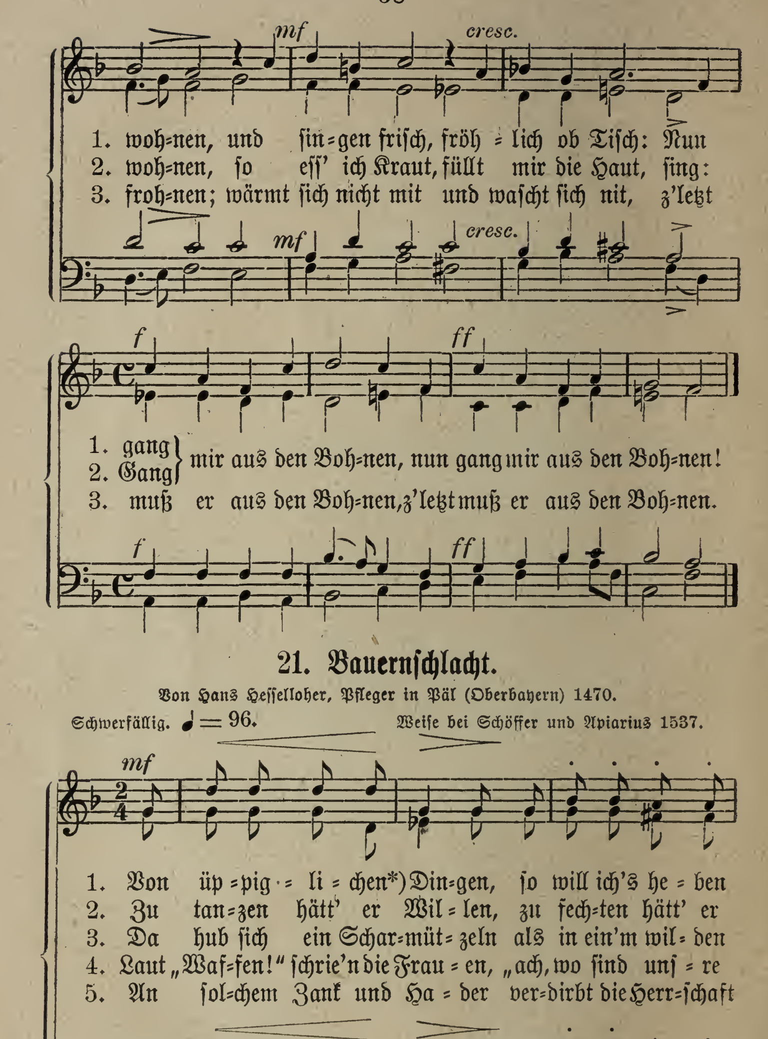
20. Das Bohnenlied.

Volkslied des 16. Jahrhunderts.

Weise bei Schöffer und Apiarius 1537 in verschiedenen Überlieferungen.



*) sunder = besonderen.



*) Üppiglich = übermütig, unnütz.



1) Mit Absicht. 2) Klirren und Blitzen. 3) Rasch, hitzig. 4) Däm = Verwirrung (davon dämlich).



1) Wat = Gewand. 2) Unklares Schimpfwort: Schwätzer? 3) Schwer = Senkblei; lotrecht nieder. 4) Troll = Tölpel, (davon trollisch). 5) Bleschen = Schläge. 6) dauschen = klatschen. 7) Blei = Bleuel, der Schlägel der Wäscherinnen, (davon bleuen). 8) Wedel = Bewegung, Unruhe, (davon wedeln). 9) Äm = Oheim? 10) Wie wohl mir ziemte (?) wie richtig ich es fände. 11) bei Bund = bei Strafe des Gebundenwerdens. 12) Täding = Verteidigungs=Ding; wie beim Gerichtstag.

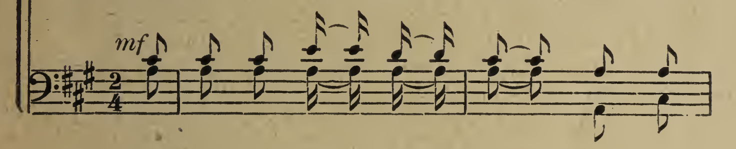
22. Schneiders Höllenfahrt.

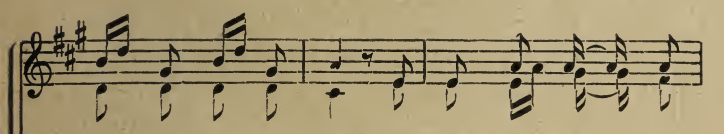
Volkslied des 19. Jahrhunderts.

Munter. ♩ = 96. Mitgeteilt bei Scherer, Jungbrunnen.

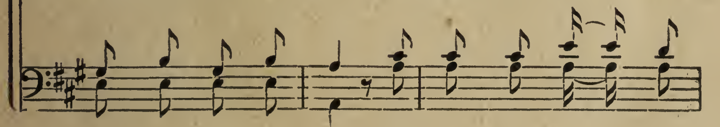


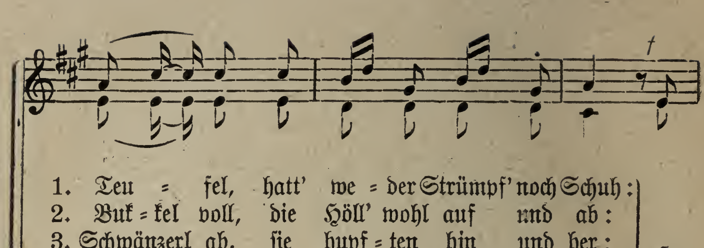
1. Es wollt' ein Schnei = der wan = dern am
2. So = bald der Schneider in die Höll' 'nein kam, nahm
3. Nach=dem er all ge = mes=sen hatt', nahm
4. Da zog er's Bü = gel = ei = sen 'raus, und
5. Drauf nahm er Na = del und Fin=ger = hut und
6. Nach die = sem kam der Lu = zi = fer und
7. Nach=dem er nun hatt' auf = ge = packt, da





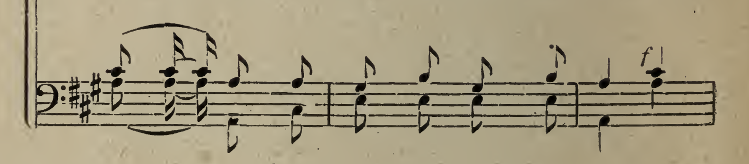
1. Mon=tag in der Fruh. Be = geg = net ihm der
2. er sein'n El = len = stab. Er schlug den Teu=feln die
3. er sein' lan = ge Scher'. Er stutzt' den Teufeln die
4. warf's ins Höl = len = feu'r. Er strich den Teu=feln die
5. fing zu nä = hen an. Er näht' den Teu=feln die
6. sprach: „Es ist ein Graus! Kein Teu = fel hat ein
7. ward ihm erst recht wohl'. Er hüpft und sprin = get

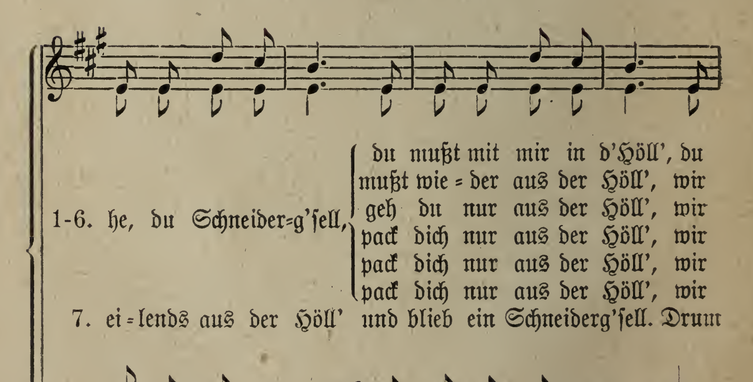


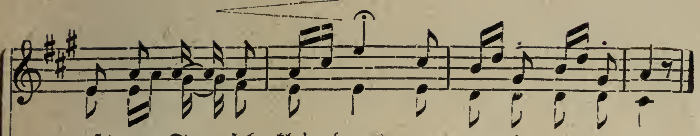


1. Teu = fel, hatt' we = der Strümpf' noch Schuh:
2. Buk = kel voll, die Höll' wohl auf rnd ab:
3. Schwänzerl ab, sie hupf = ten hin und her:
4. Fal = ten aus, sie schrie = en un = ge = heu'r:
5. Nas=löcher zu, so fest er im = mer kaun:
6. Schwänzerl mehr; jagt ihn zur Höll' hin = aus:
7. un = ver = zagt, lacht sich den Buk = kel voll. Ging

„He=



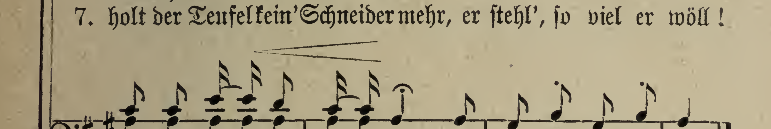




1. mußt uns Teu = fel klei = den,
2. brau=chen nicht das Mes = sen,
3. brau=chen nicht das Stut = zen,
4. brau=chen nicht das Bü = geln,
5. kön = nen nim = mer schnau=fen.
6. brau=chen kei = ne Klei = der.

es ge = he, wie es wöll!

7. holt der Teufel kein' Schneider mehr, er stehl', so viel er wöll!



23. Vetter Michel.

Volkslied des 18. Jahrhunderts.

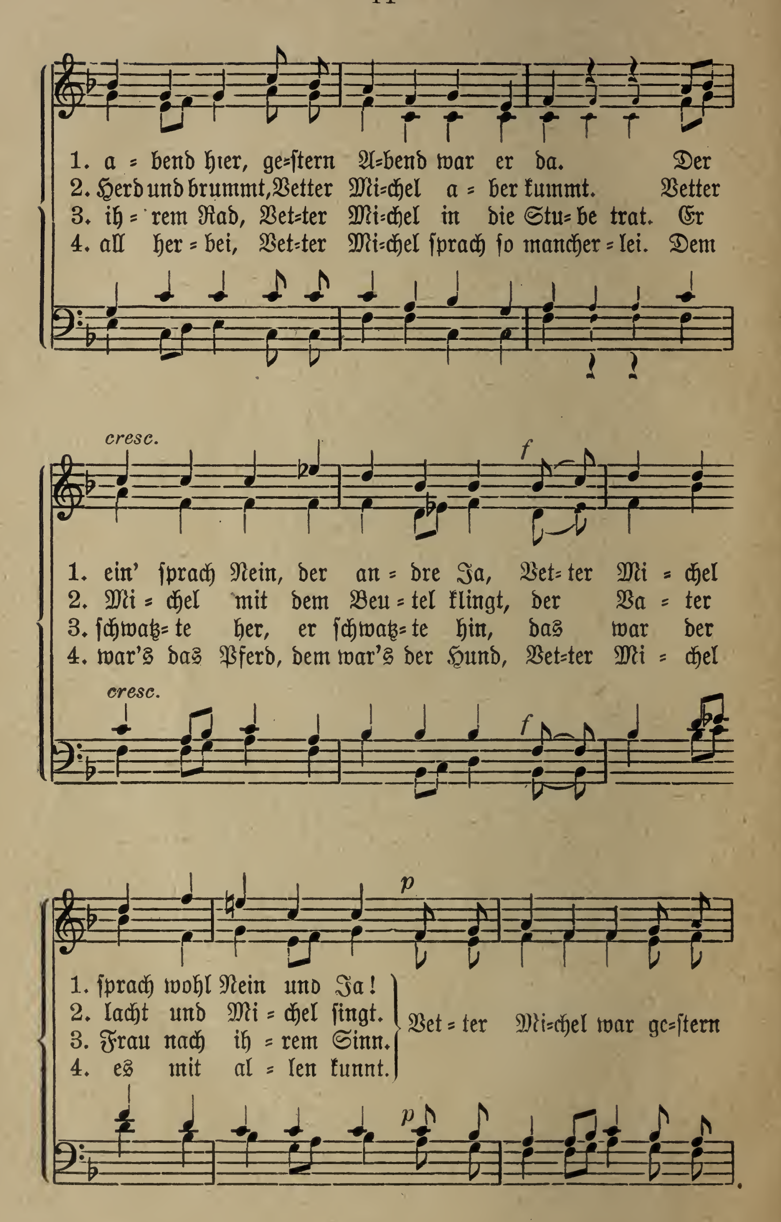
Mel. in Erks Volksliedern.

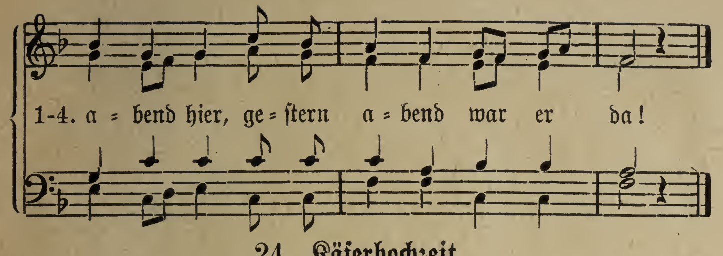
Allegretto. ♩ = 160, doch von Strophe zu Strophe in beschleunigtem Zeitmaß.

p

1—4. Ge=stern a = bend war Vet=ter Mi = chel hier, ge=stern

1-4. a= bend war Vet=ter Mi = chel da,
Vetter Mi = chel war gestern
der Va = ter saß am
die Mut=ter spann an
die Kin= der ka = men


1. a = bend hier, ge=stern A=bend war er da. Der
2. Herd und brummt, Vetter Mi=chel a = ber kummt. Vetter
3. ih = rem Rad, Vet=ter Mi=chel in die Stu=be trat. Er
4. all her = bei, Vet=ter Mi=chel sprach so mancher = lei. Dem
cresc.
f
1. ein' sprach Nein, der an = dre Ja, Vet=ter Mi = chel
2. Mi = chel mit dem Beu = tel klingt, der Va = ter
3. schwatz= te her, er schwatz= te hin, das war der
4. war's das Pferd, dem war's der Hund, Vet=ter Mi = chel
p
1. sprach wohl Nein und Ja!
2. lacht und Mi = chel singt.
3. Frau nach ih = rem Sinn.
4. es mit al = len kunnt.
Vet = ter Mi=chel war ge=stern



24. Käferhochzeit.

Aus der Breslauer Gegend.

Ruhiges Tanzzeitmaß. ♩ = 152. Weise bei Hofmann, Schles. Volkslieder.

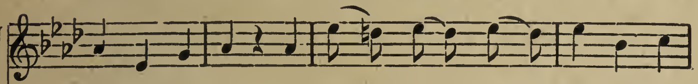
Sopran I.

(*p*) 1. Es saß ein Kä = fer auf'm
(*p*) 2. Es saß 'ne Flie = ge da=
(*mf*) 3. Ei, Jung=fer Flie=ge, wollt ihr
(*mf*) 4. Man führt' die Braut zum
(*mf*) 5. Ich weiß — nicht, was sie
(Langsam.) (*p*) 6. Da ging der Kä = fer in
(Rasch.) (*f*) 7. Da kam der Hahn ge=

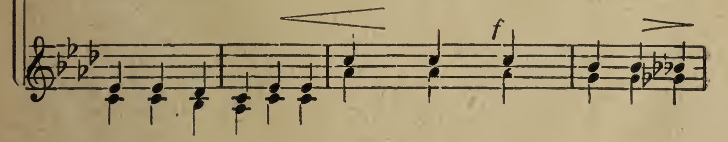
Alt I.

Alt II. *p*

Sum, sum, sum, sum, sum, sum, sum, sum, sum uff.



1. Bäumel, sum, sum! es saß ein Kä=fer auf'm Bäumel, der
2. run=ter, sum, sum! es saß 'ne Flie = ge da = run=ter, den
3. mich han, sum, sum! Ei, Jungfer Fliege, wollt ihr mich han', ich
4. Tan=ze, sum, sum! Man führt' die Braut zum Tan=ze in
5. ta = ten, sum, sum! Ich weiß nicht, was sie ta = ten, daß
6. Lei=de, sum, sum! Da ging der Kä = fer in Lei = de in
7. sprungen, sum, sum! Da kam der Hahn ge = sprungen und



1–6. 7.

1. hatt' ein gold = nes Hem = del, ſum, ſum!
2. Kä = fer nahm'sgroß Wun = der, ſum, ſum!
3. bin ein wack = rer Käfersmann, ſum, ſum!
4. ih = rem grü = nen Kran = ze, ſum, ſum!
5. ſie die Braut er = tra = ten, ſum, ſum!
6. ſei=nem ſchwarzbrau=nen Kleide, ſum, ſum!
7. hat den Kä = fer verſchlungen, ſum, ſum!

p

IV. Balladenhafte Stoffe.

25. Der König in Thule.

Joh. Wolfg. Goethe.

Sanft und frei. ♩ = 96. Kompoſition von K. F. Zelter 1812.



*) Die drei Oberſtimmen ſind durch alle Strophen leiſer zu halten, als die melodieführenden Männerſtimmen.

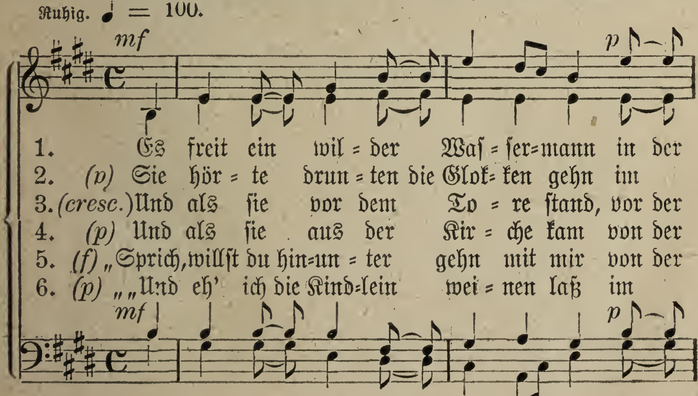
1. treu bis an das Grab, dem ster = bend sei = ne
2. leert' ihn je = den Schmaus; die Au = gen gin=gen ihm
3. er sei = ne Städt' im Reich, gönnt' al = les sei = nem
4. Rit = ter um ihn her, auf ho = hem Vä = ter=
5. letz = te Le = bens = glut und warf den heil' = gen
6. sin = ken tief ins Meer, die Au = gen tä = ten ihm

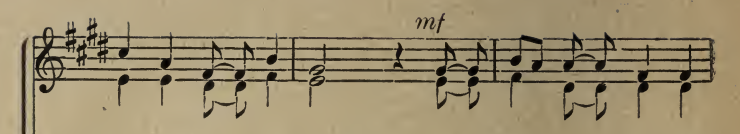
1. Buh = le ei= nen gold= nen Be = cher gab.
2. ü = ber, so oft er trank dar = aus.
3. Er = ben, den Be = cher nicht zu = gleich.
4. saa = le dort auf dem Schloß am Meer.
5. Be = cher hin = un = ter in die Flut.
6. sin = ken, *pp* trank nie ei = nen Trop= fen mehr.

26. Wassermanns Braut.

(Volkslied, in sehr verschiedenen Lesarten erhalten, hier auf 6 Strophen gekürzt. — Melodie nach Erk=Böhme, Deutscher Liederhort I 1a [4] aus der Gegend von Joachimstal in Böhmen.

Ruhig. ♩ = 100.





1. Burg wohl ü=ber dem See, des Kö = nigs Toch=ter
2. tie = fen, tie = fen See, wollt' Va = ter und Mut=ter
3. Burg wohl ü=ber dem See, (p) da neigt' sich Laub und
4. Burg wohl ü=ber dem See, (f) da stand der wil = de
5. Burg wohl ü=ber dem See, dei=ne Kind = lein un = ten
6. tie = fen tie = fen See, scheid' ich von Laub und



1. des Kö = nigs Toch = = ter
2. wollt' Va=ter und Mut = = ter
3. da neigt' sich Laub und
4. da stand der wil = = de
5. die Kind=lein un = = ten
6. scheid' ich von Laub und

1. mußt' er han, die schö=ne, jun= ge Li = lo = fee.
2. wie = der = sehn, die ar = me, jun= ge Li = lo = fee.
3. grü = nes Gras vor der schö=nen, jun=gen Li = lo = fee.
4. Was= ser = mann vor der schö=nen, jun=gen Li = lo = fee.
5. wei= nen nach dir, du schö=ne, jun= ge Li = lo = fee."
6. grü = nem Gras, ich ar = me, jun= ge Li = lo = fee." "

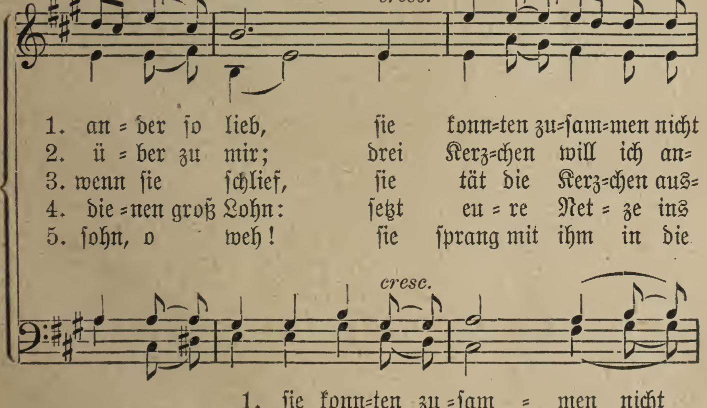
27. Es waren zwei Königskinder.

Altes Volkslied, aus dem Niederdeutschen übertragen.

Mit viel Ausdruck. ♩ = 84.

Weise mündlich vielfach gehört, zuerst gedruckt 1807.

1. Es wa=ren zwei Kö=nigs=kin=der, die hat=ten ein=
2. „Ach Lieb=ster, könnt'st du schwim=men, so schwimm doch her=
3. Das hör=te 'ne fal=sche Non=ne, die tat, als
4. „Ach Fi=scher, lieb=ster Fi=scher, ihr könnt euch ver=
5. Sie nahm in ihr' blan=ken Ar=me den Kö=nigs=



1. sie konn=ten zu=sam=men nicht
2. drei Kerzchen will ich an=
3. sie tät die Kerz=chen aus=
4. setzt eu=re Net=ze ins
5. sie sprang mit ihm in die



28. Tiefe Wasser.

Volkslied des 15. Jahrhunderts.

Melodie mehrfach in Liederbüchern des 16. Jahrhunderts.

Andante con moto. 𝅗𝅥. = 54.

p *cresc.* *f*

1. „Ach Els = lein, lieb=stes Els = lein mein, wie gern wär
2. „„Das bringt mir gro = ße Schmer = zen, herz= al = ler=
3. „Hoff, Zeit wird es wohl en = den, hoff, Glück wird

p *cresc.* *f*

decresc. *cresc.* *f*

1. ich bei dir! So sind zwei tie = fe Was=
2. lieb = ster G'sell! Ich red' von gan=zem Her=
3. kom = men drein, sich in all's Guts ver = wen=

decresc. *cresc.* *f*

decresc.

1. ser wohl zwi = schen dir und mir."
2. zen, halt's für groß' Un = ge = fäll."“*)
3. den, herz = lieb = stes El = se = lein!"

decresc.

29. Ritter Ulinger.

Altes Volkslied.

Mel. bei Nicolai, Kl. F. Almanach, hier nach F. M. Böhme (Ad. Ldb.).

Erzählend. ♩. = 52.



*) Ungefäll = Unglück.



(Text aus verschiedenen sämtlich bedeutend längeren Fassungen gekürzt. Die Balladen der Blaubartsage, zu denen auch diese hier gehört, entstammen schon dem 16. Jahrhundert.)

30. Herr von Falkenstein.

Volkslied, aus dem Niederdeutschen übertragen. 16. Jahrhundert.

Frisch. ♩ = 112. Weise a. d. Antwerpener geistl. Liederbuch 1539.

mf

1. (Kräftig.) Ich sah mei=nen Herrn von Fal=ken=stein zu
2. (Zart.) „Gott grüß dich, Herr von Fal=ken=stein, seid
3. (Erregt.) „ „Der Ge=fan=ge=ne, den ich ge=fan=gen hab, der
4. (Erregt.) „Ei, so wollt' ich, daß ich 'nen Zel=ter hätt' und
5. (Ruhig.) „ „O nein, o nein, mein' Jung=frau zart, des

cresc. *f*

1. sei=ner Burg auf=rei=ten; ei=nen Schild führ=te er bei=
2. ihr des Lands ein Her=re? Ei, so gebt mir her=aus den Ge=
3. ist mir wor=den sau=er, er liegt zu Fal=ken=
4. Jungfrau'n dürften rei=ten,*) so wollt ich mit Herrn von
5. müßt ich tra=gen Schan=de; nehmt ihr eu=ern Lieb=sten

1. ne=ben sich her, blank Schwert an sei=ne Sei=ten.
2. fang=nen mein um al=ler Jungfraun Eh=re!"
3. stein im Turm, da=rin soll er ver=fau=len." "
4. Fal=ken=stein um mei=nen Lieb=sten strei=ten."
5. bei der Hand, zieht mit ihm aus dem Lan=de!" "

*) reiten hier in prägnanter Bedeutung: zum Kampfe ausziehen.

31. Das Schloß in Österreich.



32. Es taget in dem Osten.

Volkslied des 14. Jahrhunderts.

Nach der ursprünglichen Weise in dieser Form abgeändert bei Kretzschmar, Volkslieder I.



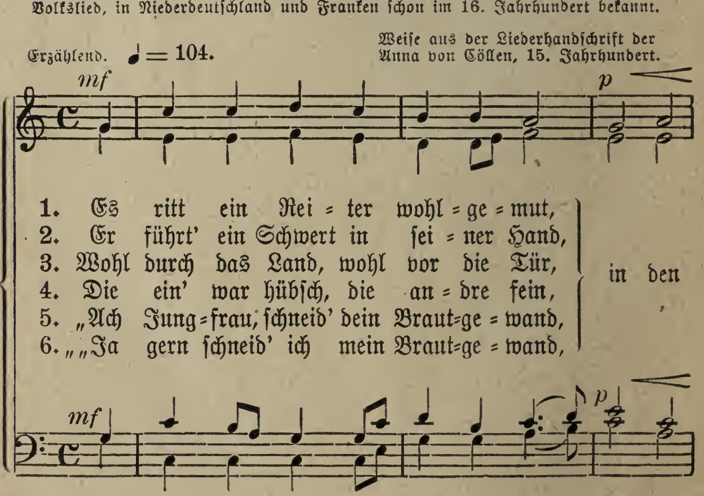
*) wohlgemeit = freudig.

1. Lieb = chen, wo = hin ich dich füh = ren soll?“
2. Rit = ter in gro = ßer Si = cher = heit.““
3. Lin = de, er = schla = gen liegt er da!“
4. Lin = de, da sie den To = ten fand.
5. Rüh = men, da = zu dein ho = her Mut.““
6. Ar = men sie ihn zu Gra = be trug.

33. In den Rosen.

Volkslied, in Niederdeutschland und Franken schon im 16. Jahrhundert bekannt.

Weise aus der Liederhandschrift der Anna von Cöllen, 15. Jahrhundert.





Text gekürzt und leicht geändert. Die Melodie ist überliefert als sogenanntes geistliches Trinklied mit demselben Kehrreim. Bei Wiederholung je einer Textzeile fügt sich das alte Volkslied dessen Weise nicht überliefert ist, bequem in die schöne Melodie.

34. Die Nonne.

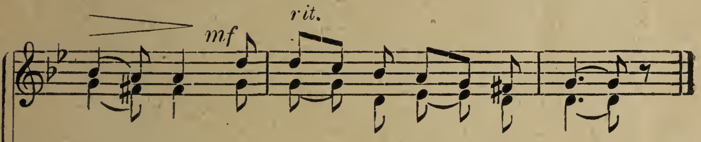
Volkslied aus dem Elsaß, zuerst 1771 von Goethe aufgezeichnet.

Moderato. ♪ = 138. Volksweise des 18. Jahrhunderts.



1. 'nun=ter ins tie = fe Tal; da sah ich ein
2. in dem Schiff=lein saß'n, der bot sei = ner
3. Kna = ben träumt's so schwer, daß sein herz=
4. vor das ho = he Tor, fragt' er nach
5. ei=nem schnee=wei=ßen Kleid; ihr Haar war
6. saß auf ei = nem Stein; er weint' die

1. Schiff = lein schwe = ben, da sah ich ein Schiff = lein
2. Lie=ben zu trin = ken, der bot sei = ner Lie = ben zu
3. al = ler = lieb=ster Schatz, daß sein herz = al = ler=
4. jüng = ster Non = ne, fragt' er nach jüng = ster
5. ab = ge = schnit = ten, ihr Haar war ab = ge=
6. hel = len Trä = nen, er weint' die hel = len



1. schwe = ben, da = rin drei Gra = fen war'n.
2. trin = ken aus ei = nem ve = ne = di=schen*) Glas.
3. lieb=ster Schatz ins Klo=ster ge = zo = gen wär.
4. Non = ne, die in dem Klo = ster war.
5. schnit = ten, ihr ro = ter Mund war bleich.
6. Trä = nen, brach ihm sein Herz ent = zwei.



*) Venetianische Gläser sind wegen ihrer Schönheit berühmt.

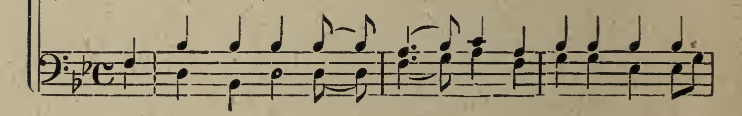
35. Erprobte Treue.

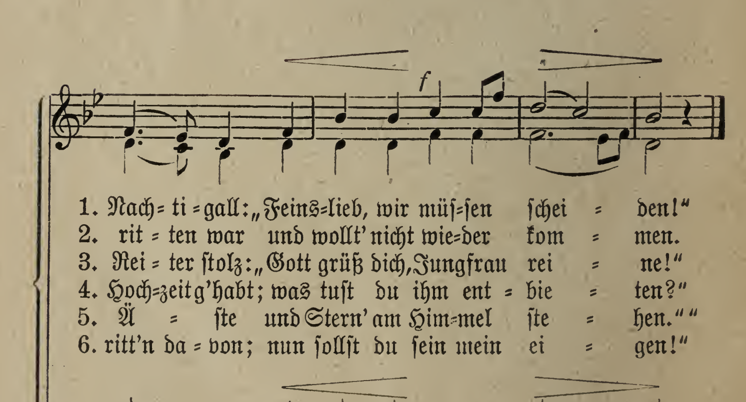
Altes Volkslied, nach verschiedenen längeren Fassungen gekürzt.

Nicht schnell. ♩ = 84. Weise zuerst bei Büsching und Hagen 1807.



1. *mf* Es steht ein' Lind' im tie = fen Tal, dar = auf da sang Frau
2. Es stund wohl an die sie = ben Jahr, daß er ins Land ge=
3. Sie ging wohl in das grü = ne Holz, be = geg = net ihr ein
4. *f* „Ich bin ge = rit = ten durch ei = ne Stadt, da = rin dein Feinslieb
5. *p* „„Ich wünsch ihm all das Be = ste, so viel der Baum hat
6. *mf* „Ach Lieb, hätt'st du ei = nen Fluch ge = tan, ich wär für = wahr ge=



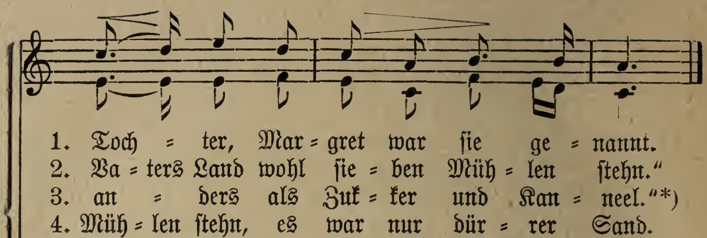


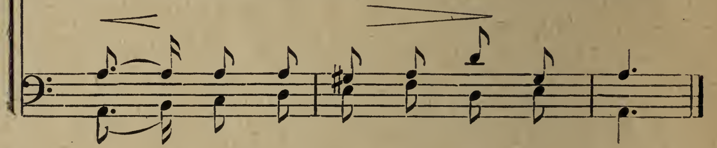
36. Schön Margret.

Volslied von Anfang des 19. Jahrhunderts, gekürzt und abgeändert.

Mäßig bewegt. ♩ = 88. Westfälische Volksweise 1830.







37. Die Soldatenbraut.

Aus dem 30jährigen Kriege.

Nicht zu rasch, etwas ängstlich. 𝅗𝅥 = 88.

Weise in Samuel Scheidts Orgeltabulatur 1624.

mf

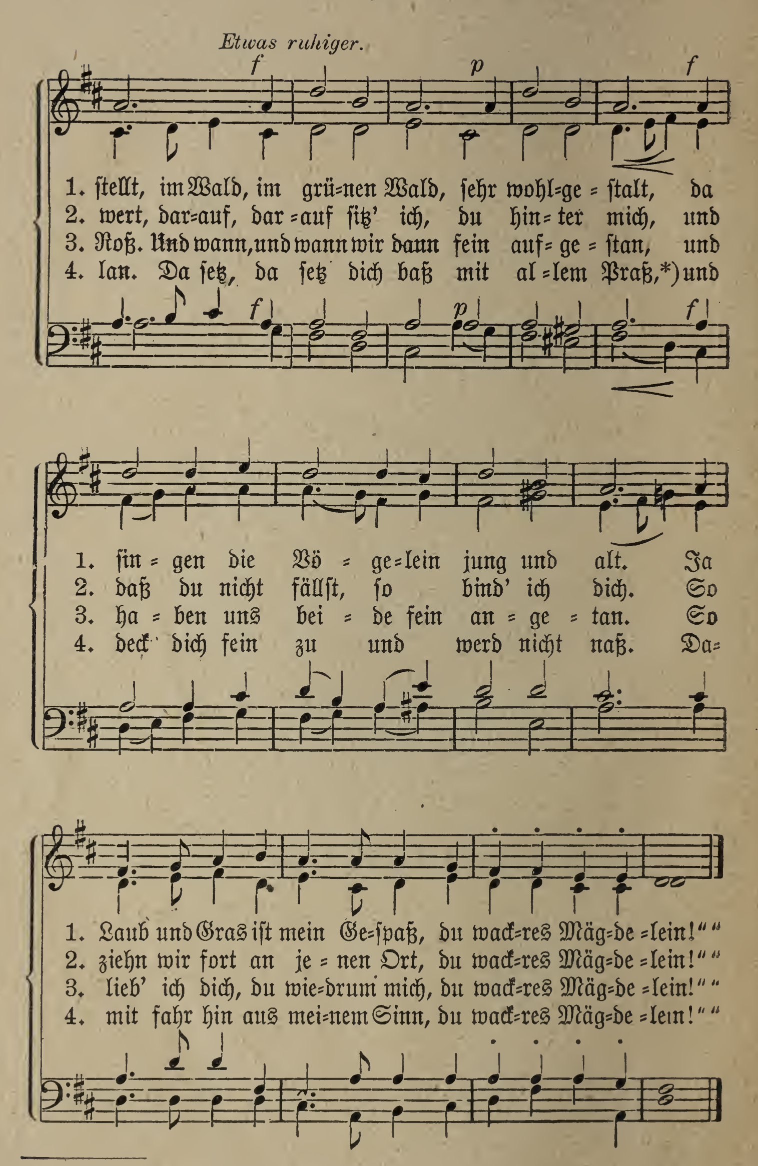
1—4. „Ei, du fei = ner Rei = ter, du ed = ler Her = re

1—4. mein,
wo hast du, sa = ge mir, wo hast du doch die
wie sol = len, sa = ge mir, wie sol = len wir
was wird doch, sa = ge mir, was wird doch mein’ Han=
o daß ich, o daß ich doch wä = re, da

*) Kanneel = Zimt.



*) Hantierung = Handarbeit.



*) Praß, verächtlich für Habe, Besitztum.

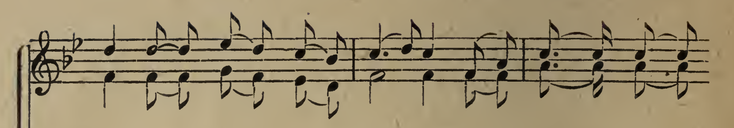
38. Die gefangenen Reiter.

Volkslied des 18. Jahrhunderts.

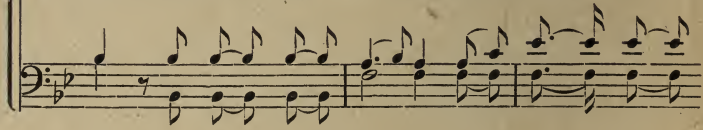
Mündlich durch ganz Deutschland verbreitet seit etwa 1800*).



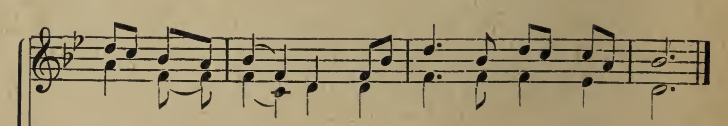
*) Die Melodie wurde von Karl von Holtei in dem Soldatenstück „Lenore" dem bekannten Mantelliede untergelegt.



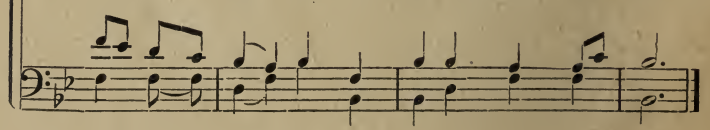
1. wur=den ge=fan=gen und ge = füh = ret, kei=ne Trommel ward da=
2. Mägd=lein, jung an Jah=ren, hat=te nicht viel
3. ging wohl fort mit Wei = nen zu Straß = burg
4. mei = ner Bit = te ge=den = ken und mir die Ge=
5. fang=nen, die müſ = ſen ſter = ben, Got=tes Reich ſol = len



1. ſie. Sie wur = den ge = füh = ret,
2. da? Ein Mä=del, jung an Jah = ren,
3. an. Sie ging mit Wei = nen
4. Euch! Wollt mein ge = den = ken
5. ſein. Sie müſ = ſen ſter = ben,



1. bei ge = rüh = ret im gan = zen röm'= ſchen Reich.
2. Leid er = fah = ren: „Geh hin und bitt' für uns!"
3. ü = ber die Stei = ne, wohl vor des Hauptmanns Haus.
4. fang=nen los=ſchen = ken, da = zu mein'n eig = nen Schatz!"
5. ſie er = wer = ben, da = zu die Se = lig = keit.""



39. Fünf Söhne.

Volkslied, aus dem Plattdeutschen übertragen. 16. Jahrhundert.





Melodie dem Text entsprechend, um einen Takt gekürzt.

40. Der schwere Traum.

Aus Aug. Zarnacks deutschen Volksliedern 1820.

Mel. zuerst bei Nicolai, Kl. f. Almanach 1777 zu einem Jägerliede.

Langsam, klagend. ♪ = 112.

1. Ich hab' die Nacht ge = träu = met wohl
2. Ein Kirch = hof war der Gar = ten, ein
3. Die Blät = ter tät ich sam = meln in
4. Draus sah ich Per = len rin = nen und

1. ei = nen schwe = ren Traum, es wuchs in mei = nem
2. Blu = men = beet das Grab, und von dem grü = nen
3. ei = nen gold = nen Krug; der fiel mir aus den
4. Tröpf=lein ro = sen = rot: Was mag der Traum be=



41. Gestern bei Mondenschein.

Worte und Weise aus Österreich-Schlesien.

Ruhig. ♩ = 80.

mf

1. Ge - stern bei Mon-den-schein ging ich spa - zie - ren,
2. Da saß ein Mäg - de - lein wohl ganz al - lei - ne:
3. „Ich wind ein Kränz-lein von grü - nen Cy - pres - sen;

mf

p

1. ge - stern bei Mon-den-schein ging ich spa - zie - ren
2. „Mägd-lein, was machst du hier so ganz al - lei - ne
3. es soll für's Lieb-chen mein, wenn es wird kom - men

p

cresc.

1—2. in dem Haus=gär=te=lein, in dem Haus=gär=te=lein
3. in das Haus=gär=te=lein, in das Haus=gär=te=lein

cresc.

1—3. bei Mon=den=schein, bei Mon=den=schein.

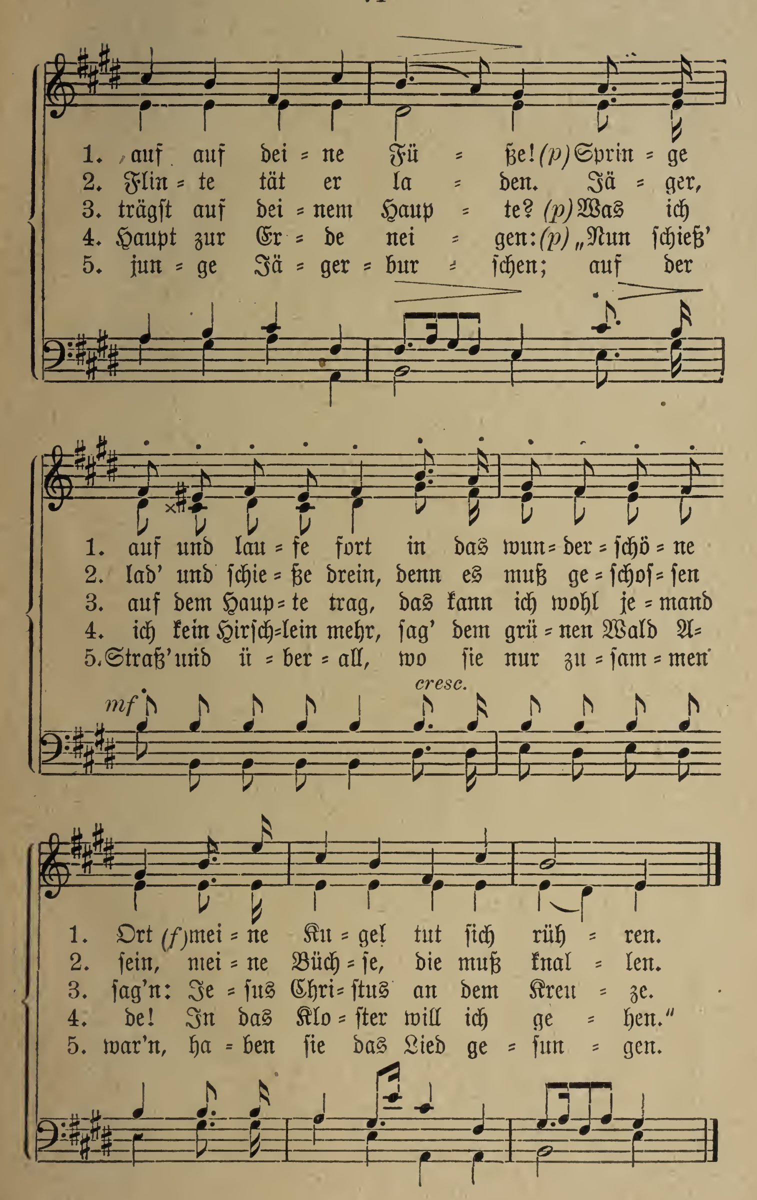
42. Sankt Hubertus.

Süddeutsches Volkslied.

Nicht zu schnell.*) ♩ = 100. Aus dem Spessart und Odenwald.



*) Der Vortrag ist genau dem Inhalt der Strophen anzupassen; insbesondere ist Strophe 3 und 4 sehr langsam zu nehmen.

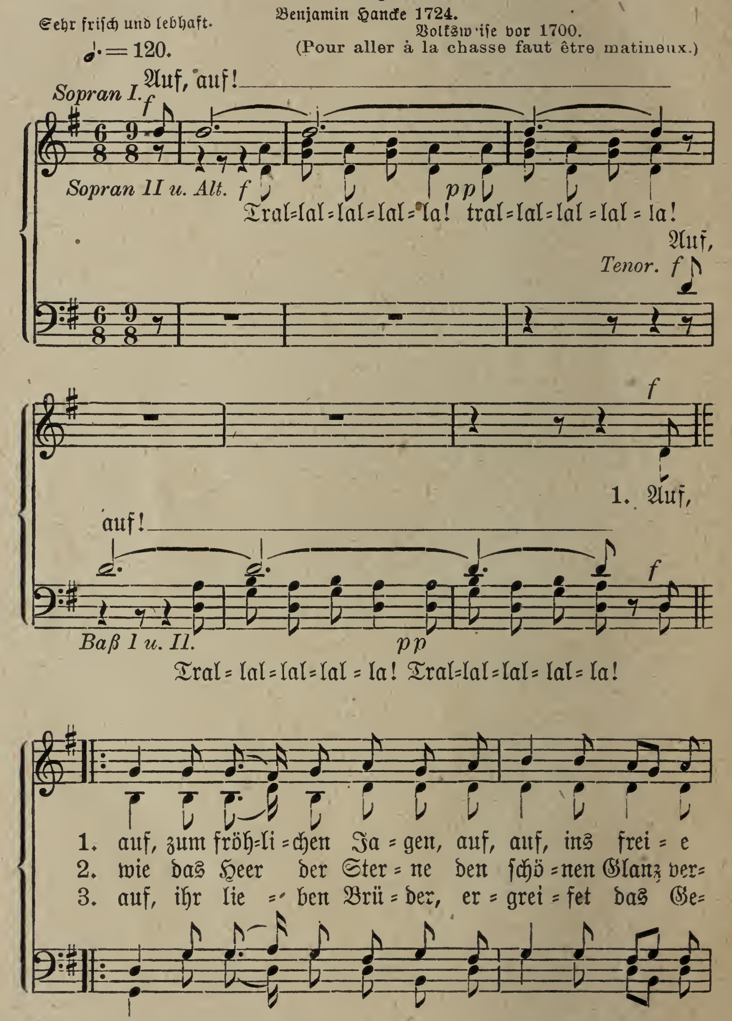

1. auf auf dei = ne Fü = ße! (p) Sprin = ge
2. Flin = te tät er la = den. Jä = ger,
3. trägst auf dei = nem Haup = te? (p) Was ich
4. Haupt zur Er = de nei = gen: (p) „Nun schieß'
5. jun = ge Jä = ger = bur = schen; auf der
1. auf und lau = fe fort in das wun = der = schö = ne
2. lad' und schie = ße drein, denn es muß ge = schos = sen
3. auf dem Haup = te trag, das kann ich wohl je = mand
4. ich kein Hirsch=lein mehr, sag' dem grü = nen Wald A=
5. Straß' und ü = ber = all, wo sie nur zu = sam = men
mf
cresc.
1. Ort (f) mei = ne Ku = gel tut sich rüh = ren.
2. sein, mei = ne Büch = se, die muß knal = len.
3. sag'n: Je = sus Chri = stus an dem Kreu = ze.
4. de! In das Klo = ster will ich ge = hen."
5. war'n, ha = ben sie das Lied ge = sun = gen.

V. Aus Wiese, Wald und Au.

43. Jagdlied.

Sehr frisch und lebhaft.
♩. = 120.

Benjamin Hancke 1724.
Volksweise vor 1700.
(Pour aller à la chasse faut être matineux.)





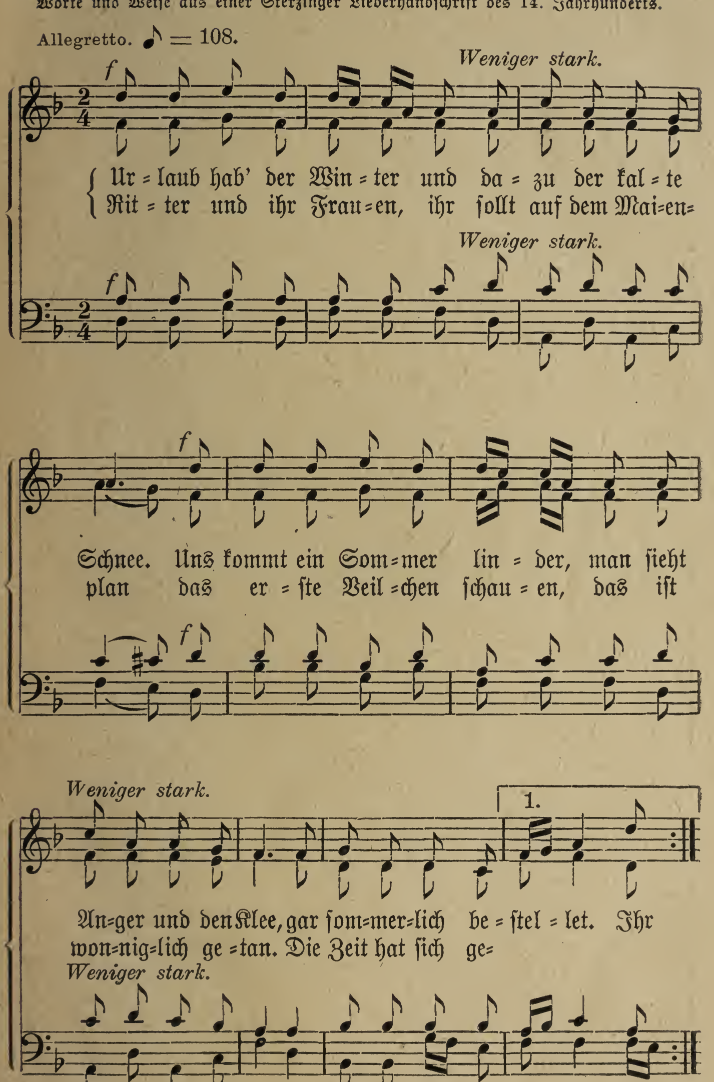
*) Winde = Windspiele, Windhunde.



*) Gutmann, Name eines Jagdhundes.

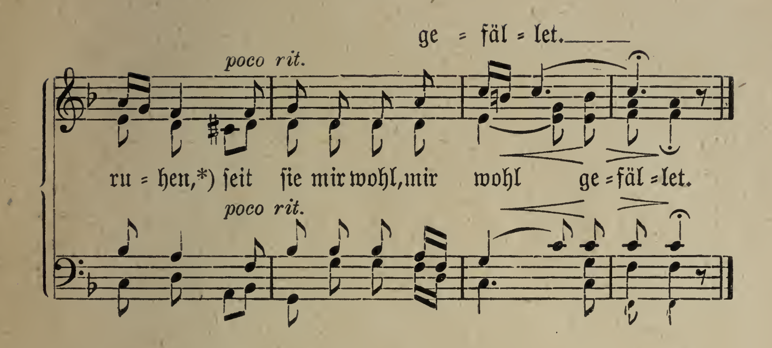
44. Das erste Veilchen.

Worte und Weise aus einer Sterzinger Liederhandschrift des 14. Jahrhunderts.





*) gesellet = ist lieblich geworden, von saelde, Lieblichkeit.



45. Maienmond.

Von Joh. Heinr. Voß 1789.

Munter. ♩. = 56. — J. A. P. Schulz 1790.

Sopr. I. f — *Sopr. II.* — *mf*

1. O der schö = ne Mai = en=mond! Wenn im Tal und
2. O wie prangt die schö = ne Welt! Bräun=lich sproßt die
3. O wie frisch die Mor = gen=luft! Blu = men, Laub und

Alt. f — *mf*

cresc.

1. Hö = hen Blü = ten = bäu = me we = hen
2. Ei = che an um = grün = tem Tei = che,
3. Kräu = ter, blank von Tau und hei = ter,

cresc.

*) geruhen = ich will mit ihr zufrieden sein.

cresc. f

1. und im Nest der Vo = gel wohnt! O der schö = ne
2. grau=lich wogt das Rog= gen =feld. O wie prangt die
3. trin= ken Sonn' und at = men Duft. O wie frisch die

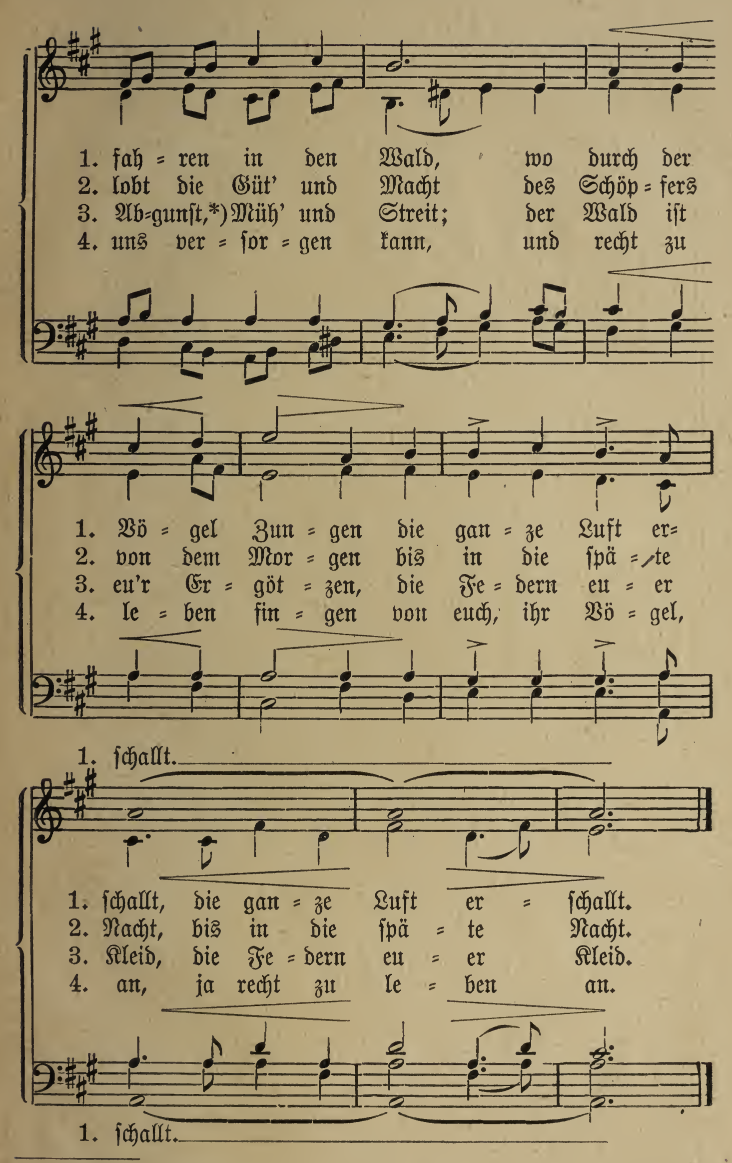
f

1. Mai = en=mond! Herr = lich schö = ner Mai = en =mond!
2. schö = ne Welt! Herr = lich prangt die schö = ne Welt!
3. Mor= gen=luft! Herr = lich frisch die Mor = gen = luft!

46. Frühlingswanderung.

Simon Dach 1605—1659.



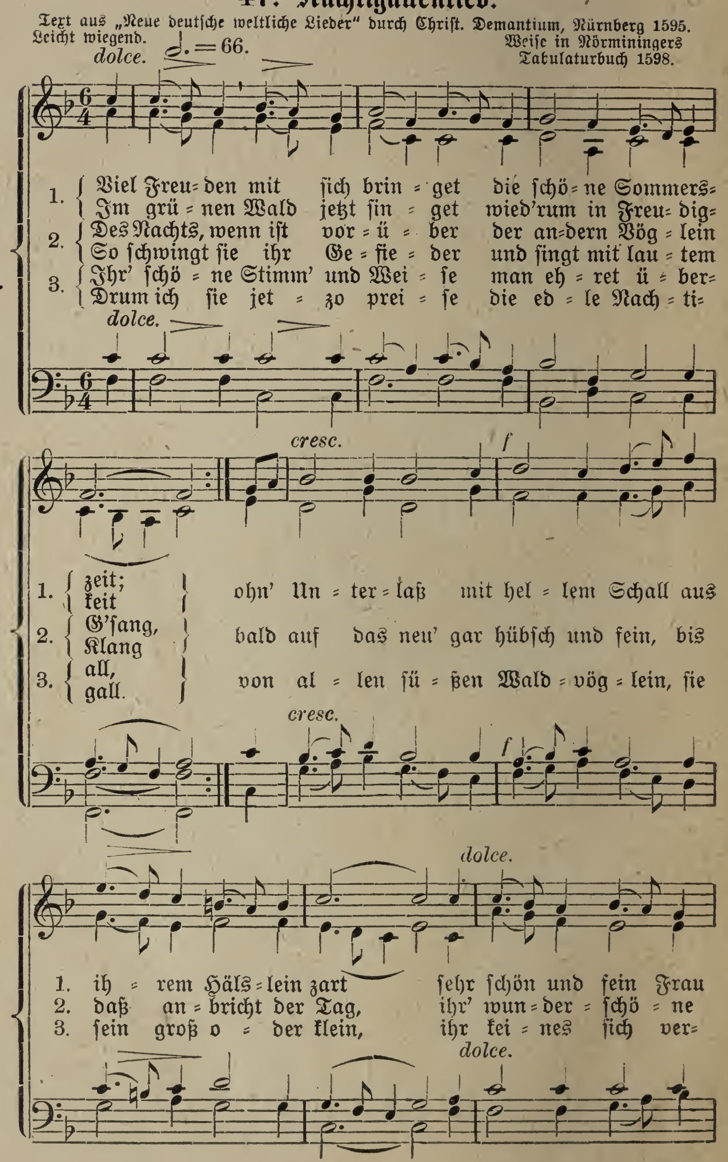


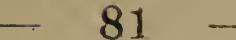
*) Abgunst = Mißgunst.

47. Nachtigallenlied.

Text aus „Neue deutsche weltliche Lieder" durch Christ. Demantium, Nürnberg 1595.

Weise in Nörminingers Tabulaturbuch 1598.





cresc.

1. Nach = ti = gall, kein Müh noch Fleiß sie spart.
2. Me = lo = dein kein Mensch be = schrei = ben mag.
3. glei = chen mag, der Ruhm bleibt ihr al = lein.

cresc.

48. Geh aus, mein Herz und suche Freud'.

Paul Gerhardt 1656.

Frisch. ♩ = 108. Weise von A. E. Müller 1797.

1. Geh aus, mein Herz und su = che Freud' in die = ser lie = ben
2. Die Bäu=me ste = hen vol =ler Laub, das Erd=reich dek= ket
3. Die Ler= che schwingt sich in die Luft, das Täublein fleucht aus
4. Die Gluk = ke führt ihr Völklein aus, der Storch baut und be=
5. Ach, denk ich, bist du hier so schön und läßt es uns so
[6. O wär ich da, o stünd' ich schon, ach sü = ßer Gott, vor

cresc.

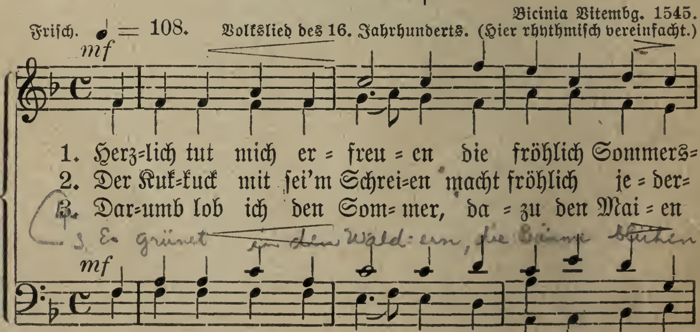
1. Som=mer= zeit an dei = nes Got = tes Ga= ben; schau
2. sei = nen Staub mit ei = nem grü = nen Klei = de; Nar=
3. sei = ner Kluft und macht sich in die Wäl=der; die
4. wohnt sein Haus, das Schwälblein speist ihr' Jun= gen; der
5. lieb = lich gehn auf die = ser ar = men Er = den; was
6. dei = nem Thron und trü = ge dei = ne Pal=men! So

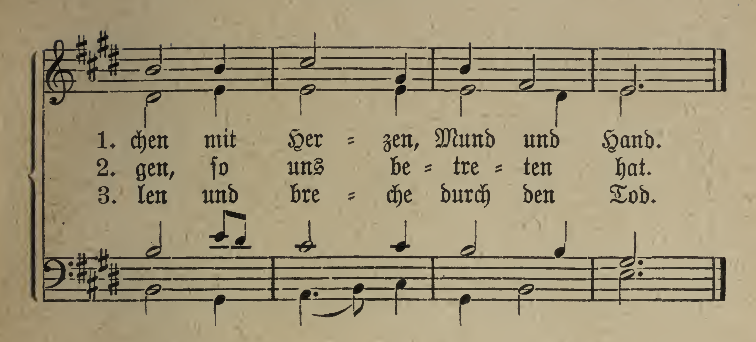
cresc.

1. an der schö=nen Gär=ten Zier und sie=he, wie sie
2. zis=sen und die Tu=li=pan', die zie=hen sich viel
3. hoch=be=gab=te Nach=ti=gall er=götzt und füllt mit
4. schnel=le Hirsch, das leich=te Reh ist froh und kommt aus
5. will es wohl nach die=ser Welt dort in dem rei=chen
6. wollt' ich nach der En=gel Weis' er=hö=hen dei=nes

1. dir und mir sich aus=ge=schmük=ket ha=ben.
2. schö=ner an als Sa=lo=mo=nis Sei=de.
3. ih=rem Schall Berg, Hü=gel, Tal und Fel=der.
4. sei=ner Höh ins tie=fe Gras ge=sprun=gen.
5. Him=mels=zelt und güld=nen Schlos=se wer=den?
6. Na=mens Preis mit tau=send schö=nen Psal=men.]

49. Sommerlust.





68. Dunkle Wolken.

Volkslied des 17. Jahrhunderts.

Andante. ♩ = 88. Aus J. Wehrlins Handschrift 1646.

mf

1. Es geht ein' dunk = le Wolk'n her=
2. Es geht ein' dunk = le Wolk'n her=

cresc.

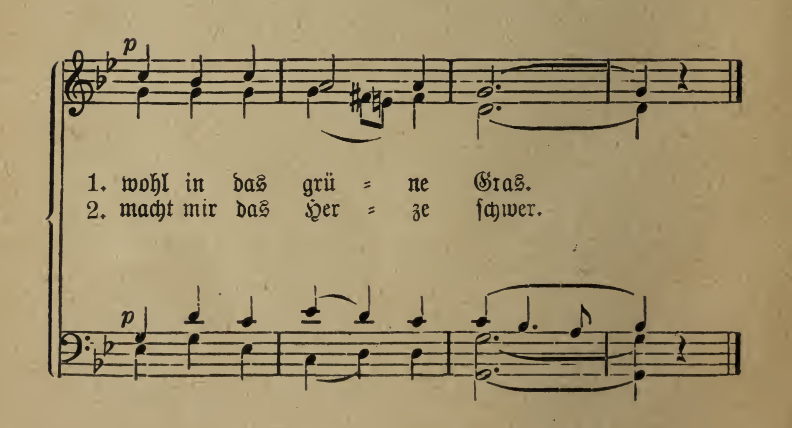
1. ein, mich deucht, es wird ein Re = gen
2. ein, es soll und muß ge = schie = den

poco sostenuto. *a tempo. zuletzt verhallend.*

1. ſein, ein Re = gen aus den Wol = ken
2. ſein; a = de, feins Lieb, dein Schei = den

poco sostenuto. *a tempo. zuletzt verhallend.*

1. ſein, ein Re = gen aus den Wol = ken
2. ſein; a = de, feins Lieb, dein Schei = den



69. Nun laube, Lindlein, laube.

Volkslied des 16. Jahrhunderts.

Weise nach Triller,
Schles. Singbüchlein 1555.



1) lauben = Laub ansetzen. 2) Raute = gelbblühende, starkduftende Pflanze.

sostenuto. *cresc.*

1. trag: ich hab mein Lieb ver-lo-ren, hab
2. Tag, geh un-ter sel-big's Lind-lein, brich
3. Klee; die schick ich mei-nem Trau-ten, seh',
4. lein; dar-auf, da steht ge-schrie-ben: Mein
5. doch, doch sollt's so län-ger wäh-ren, mein

sostenuto. *cresc.*

1. gar ein trau-rig Tag, ein trau-rig Tag!
2. dir zwei Kränz-lein ab, zwei Kränz-lein ab.
3. welch's er ha-ben will, er ha-ben will.
4. Lieb, ver-giß nicht mein, ver-giß nicht mein!
5. Le-ben ließ ich noch, mein Le-ben noch!

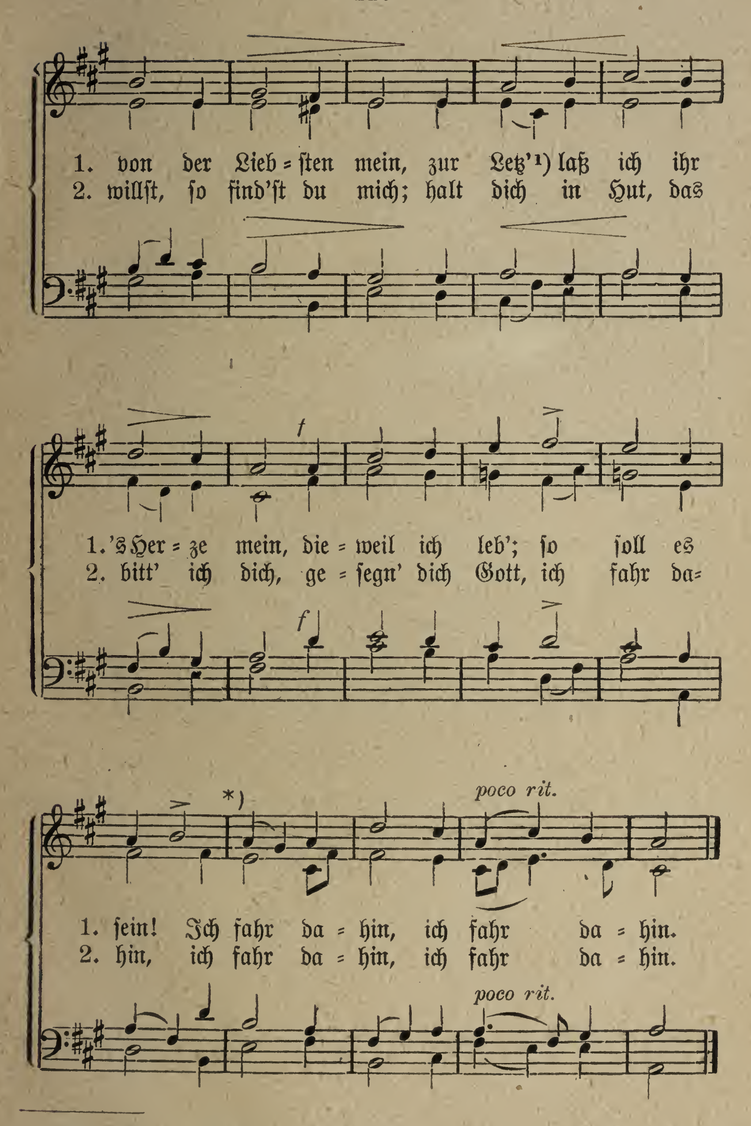
Text aus dem Kuhländischen übertragen von Franz Magnus Böhme.

70. Ritters Abschied.

Volkslied des 15. Jahrhunderts.



¹) wann = denn.



---

[1]) zur Letz' = um sich daran zu letzen, zu erfreuen.

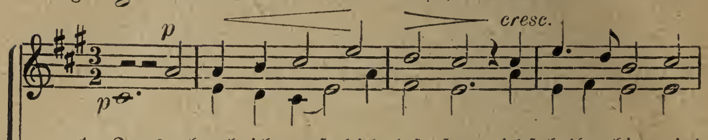
*) Überliefert sind hier in der Melodie drei Noten von doppelt so langem rhythmischen Werte.

71. Abschied von Innsbruck.

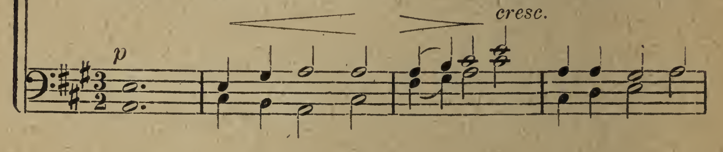
Volkslied des 16. Jahrhunderts.

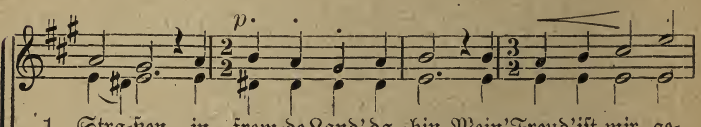
Weise bei Forster, Frische Liedlein I, 1539. Zum Choral geworden mit dem Hesseschen Text: O Welt, ich muß dich lassen. Jetzt: Nun ruhen alle Wälder.

Adagio. 𝅗𝅥 = 76.

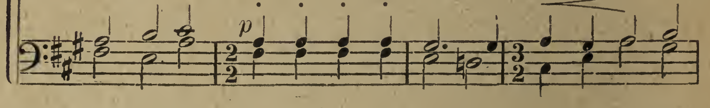


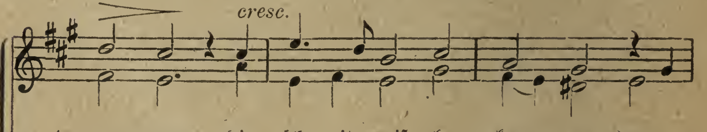
1. Inns-bruck, ich muß dich las-sen, ich fahr' da-hin mein'
2. Groß Leid muß ich jetzt tra-gen, das ich al-lein tu
3. Mein Trost ob al-len Wei-ben, dein tu ich e-wig





1. Stra-ßen, in frem-de Land' da-hin. Mein' Freud' ist mir ge-
2. kla-gen dem lieb-sten Buh-len mein. Ach Lieb, nun laß mich
3. blei-ben, stet, treu, der Eh-ren fromm. Nun muß dich Gott be-





1. nom-men, die ich nit weiß be-kom-men,[1]) wo
2. Ar-men im Her-zen dein er-war-men, daß
3. wah-ren, in al-ler Tu-gend spa-ren, bis

cresc.

[1]) die ich nicht wiederzubekommen weiß.



Rhythmische Fassung nach F. M. Böhme, am Schluß vereinfacht.

72. Ach Gott, wie weh tut Scheiden!

Volkslied des 16. Jahrhunderts.

Andante. ♩ = 104. Melodie bei Forster III 1549.

mf

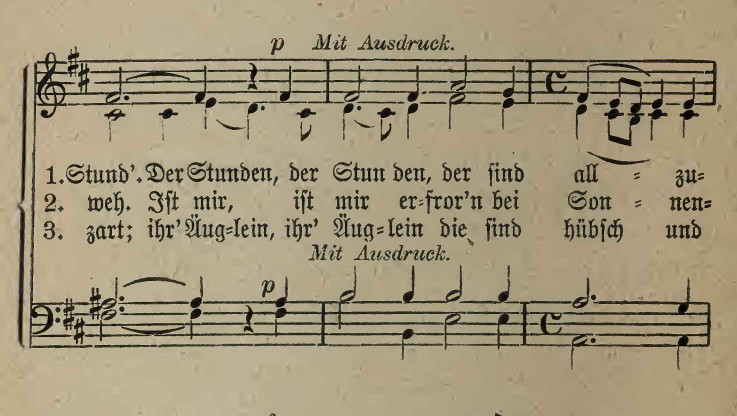
1. Ach Gott, wie weh tut Schei = den, hat
2. Tät mir ein Gärt=lein bau = en von
3. Das Blüm=lein, das ich mei = ne, das

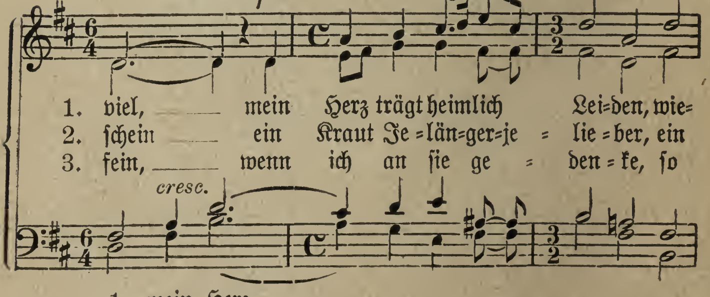
1. mir mein Herz verwund't; so trab', so trab' ich ü = ber die
2. Veil und grü=nem Klee, ist mir, ist mir zu früh er=
3. ist von ed = ler Art, ist rein, ist al = ler Tu =gend

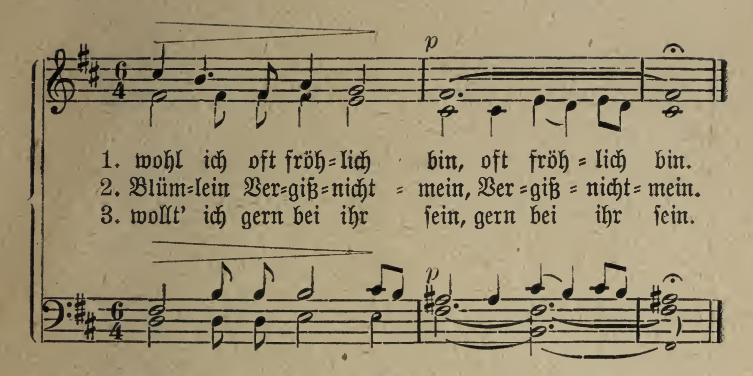
cresc.

1) Elend = Fremde. 2) dannen = fern.


1. Hei = den und trau'r zu al = ler
2. fro = ren, tut mei = nem Her = zen
3. rei = ne, ihr Münd = lein das ist


p Mit Ausdruck.
1. Stund'. Der Stunden, der Stun den, der sind all = zu=
2. weh. Ist mir, ist mir er=fror'n bei Son = nen=
3. zart; ihr' Äug=lein, ihr' Äug=lein die sind hübsch und
Mit Ausdruck.
p


f
1. viel, mein Herz trägt heimlich Lei=den, wie=
2. schein ein Kraut Je = län=ger=je = lie = ber, ein
3. fein, wenn ich an sie ge = den = ke, so
cresc.
1. mein Herz
2. ein Kraut
3. wenn ich



Der wahrscheinlich verderbt überlieferte Rhythmus der Melodie ist hier versuchsweise wiederhergestellt worden.

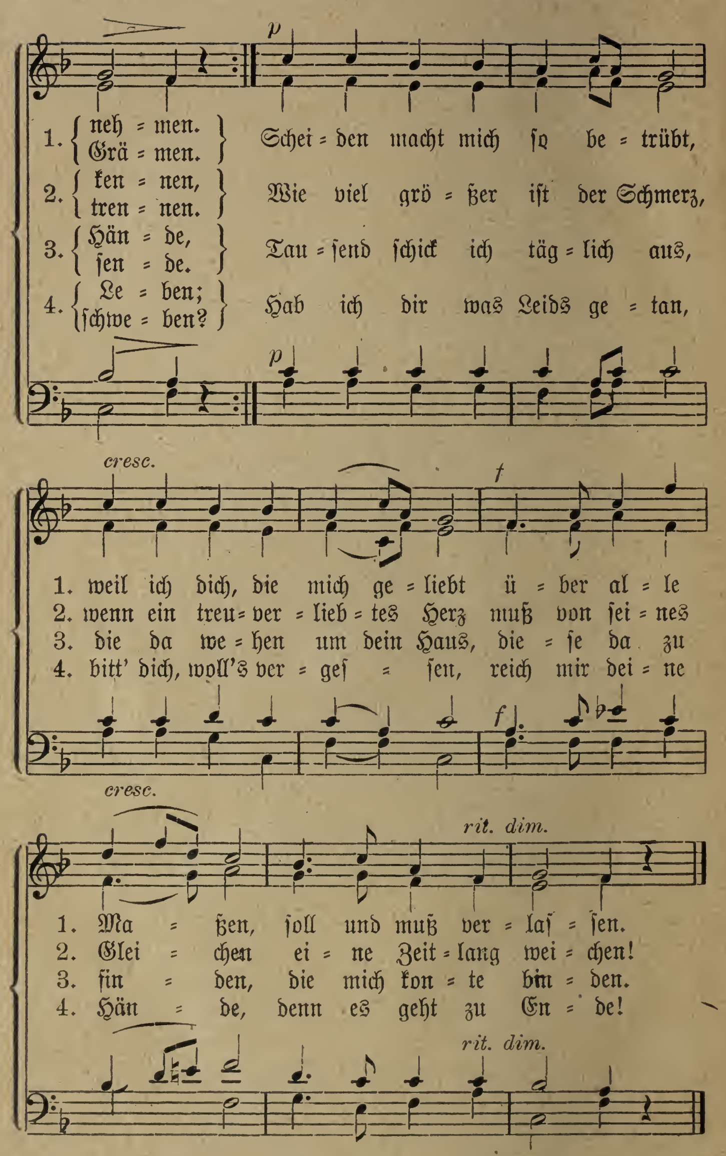
73. Nun so reis' ich weg von hier.

18. Jahrhundert.

Mäßig bewegt. ♩ = 100.

Weise des 18. Jahrhunderts, (noch 1829 allein üblich, später durch Silchers Komposition verdrängt).

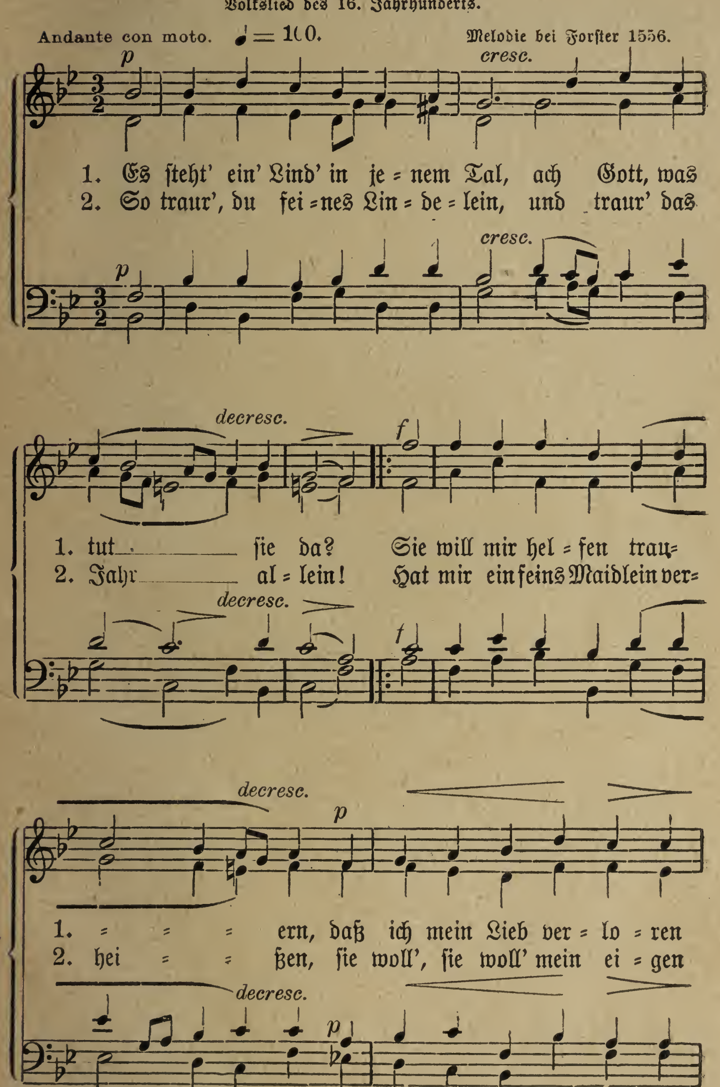
1. { Nun so reis' ich weg von hier und muß Ab=schied
   O du al=ler=schön=ste Zier, Schei=den das bringt
2. { Wo zwei gu=te Freun=de sind, die ein=an=der
   Sonn' und Mond be=we=gen sich, e=he die sich
3. { Küs=set dir ein Lüf=te=lein Wan=gen o=der
   den=ke, daß es Seuf=zer sei'n, die ich zu dir
4. { Dort auf je=ner grü=nen Au' steht mein jung frisch
   soll ich denn mein Le=be=lang in der Frem=de



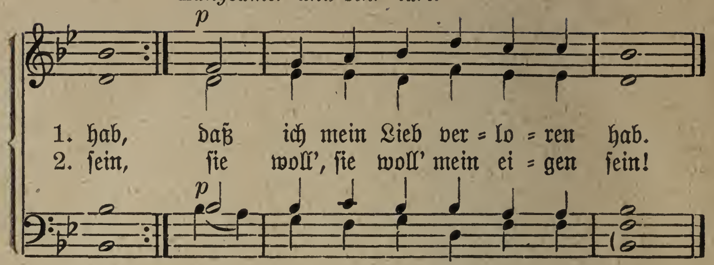
Text nach verschiedenen mündlichen Überlieferungen unter gleichzeitiger Benutzung der Form im Wunderhorn.

74. Heimlicher Trost.

Volkslied des 16. Jahrhunderts.

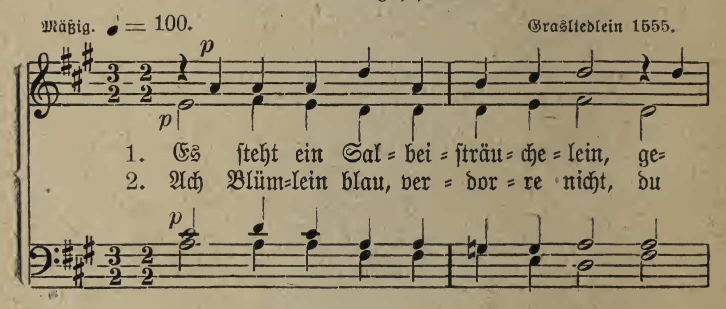




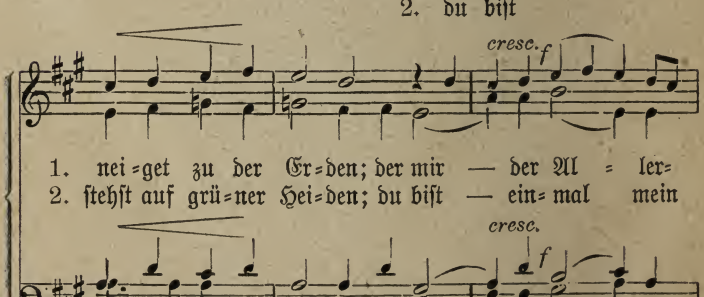


75. Salbeisträuchlein.

Volkslied des 16. Jahrhunderts.



1. der mir
2. du bist





Text nach verschiedenen Überlieferungen gekürzt.

76. Goldfingerlein*).

Volkslied des 16. Jahrhunderts.

Andante. ♩ = 116. Weise bei Joh. Ott 1544.

mf

p

1. Hatt' mir ein Es = pen = zwei = ge = lein, hatt' mir ein
2. Er kann nicht weit von fer = ne sein, er kann nicht
3. Mir ist das rot Gold = fin = ger = lein, mir ist das

p mf

Baß: 1. Hatt' ——— mir, ———
2. Er ——— kann, ———
3. Mir ——— ist, ———

cresc.

1. Es = pen = zwei = ge = lein ge = bo = gen zu der
2. weit von fer = ne sein, er hat bei mir ge=
3. rot Gold = fin = ger = lein auf mei = nen Fuß ge=

cresc.

*) Fingerlein = Fingerring.

1. Er - den; den lieb - sten Buh - len, den ich
2. ses - sen, er hat von Gold ein Rin - ge-
3. fal - len, so darf ich's doch nicht he - ben

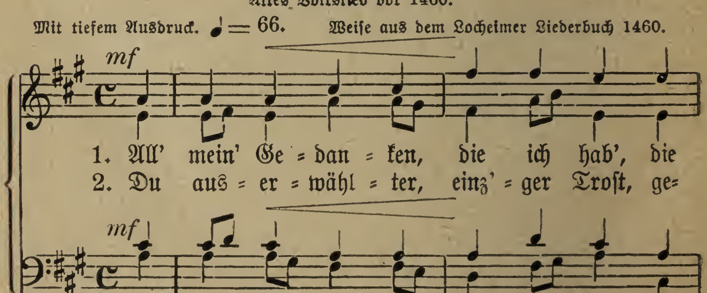
1. hab, der ist mir lei - der fer - ne.
2. lein in mei - ner Hand ver - ges - sen.
3. auf, die Leut', die sä - hen's al - le.

Textunterlage nach verschiedenen Liedern hergestellt, bei Ott ist nur die letzte Strophe überliefert.

77. All' mein' Gedanken, die ich hab'.

Altes Volkslied vor 1460.

Mit tiefem Ausdruck. ♩ = 66. Weise aus dem Locheimer Liederbuch 1460.




cresc.
1. sind bei dir, die sind bei dir; du aus = er = wähl = ter
2. denk da = ran, ge=denk da=ran; mein Leib und Gut, das
cresc.
1. einz'= ger Trost, bleib stet bei mir, bleib stet bei mir!
2. sollst du ganz zu ei = gen han, zu ei = gen han.
1. Du, du,
2. Dein, dein,
cresc.
cresc.
1. Du sollst an mich ge = den = ken, an mich, du
2. Dein, dein will ich ver = blei = ben, ja dein will
cresc.
cresc.
1. Du, du,
2. Dein, dein,


f
1. sollst an mich ge = den = ken; hätt' ich al = ler
2. e = wig ich ver = blei = ben; gibst mir Freud' und
rit.
1. Wünsch' Ge=walt, von dir wollt' ich nicht wan = ken.
2. ho = hen Mut, kannst all mein Leid ver = trei = ben.

B.

Lieder für jugendliche Männerstimmen*).

VIII. Minnedienst.

78. Sehnsucht.

Aus einer Blaubeurer Klosterhandschrift.

Sanft. ♩ = 84. Weise von Adam de la Hale 13. Jahrhundert.



*) Rücksicht auf die jugendlichen Stimmen hat es mit sich gebracht, daß die hier folgenden Liedbearbeitungen vom ersten Tenore nur eine mäßige Höhe beanspruchen; sollte dennoch hier und da eine Stelle nicht anders als mit einiger Anstrengung gesungen werden können, so darf das betreffende Lied um einen halben Ton tiefer intoniert werden.
Andrerseits wird in dem günstigen Falle, daß erste Tenöre mit ausreichender, klangvoller Höhe vorhanden sind, manches Lied dadurch gewinnen, daß es höher intoniert wird, als es geschrieben steht.

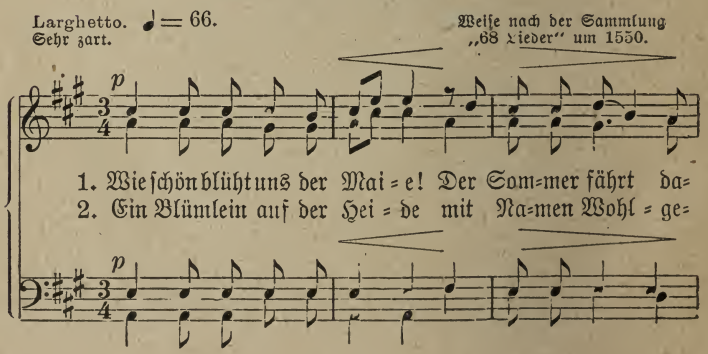
pp

1. seh = nend harr' ich lan = ge dein! Komm,
2. komm und ma = che mich ge = sund, sü=

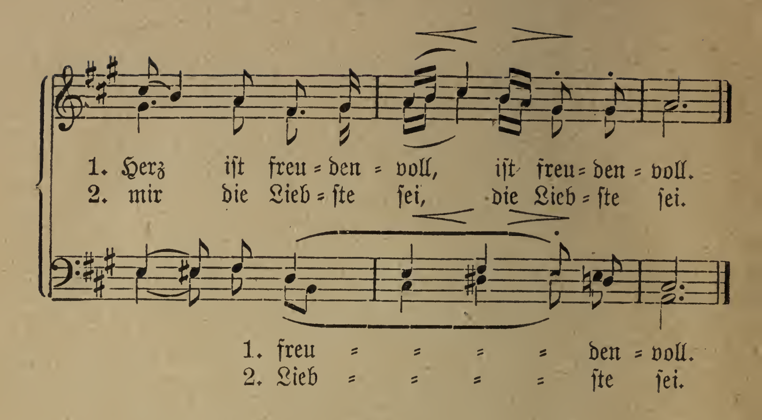
1. komm, komm, o komm, Ge = sel = le mein!
2. ßer, sü = ßer, ro = sen = farb = ner Mund!

79. Wie schön blüht uns der Maie!

Volkslied des 16. Jahrhunderts.




p
mf
1. Hin. Mir ist ein schön's Jung-fräu-lein ge-
2. mut läßt uns der lieb' Gott wach-sen, ist
1. Mir ist ein
2. läßt uns der
p
mf
mf
1. Mir ist ein
2. läßt uns der
p
cresc.
1. fal-len in mein'n Sinn. Oft se-hen tut den
2. uns für Trau-ern gut. Ver-giß-mein-nicht steht
p
cresc.
1. Au-gen wohl. Wenn ich an sie ge-den-ke, mein
2. auch da-bei. Grüß mir sie Gott von Her-zen, die
1. Wenn ich an
2. Grüß mir sie
1. Wenn ich an
2. Grüß mir sie



80. Alter Reigen um das erste Veilchen.

Aus Hans Sachs' Fastnachtsspiel: Der Neydhart mit dem Feyhel 1562.

Moderato. 𝅗𝅥 = 84. Weise bei Jak. Klieber, Geistl. Ringeltänze 1550.

f

1. Der Mai, ——— der Mai = e! Der
2. Ich
3. Er

Der Mai,

f

1. Mai = e, der Mai = e bringt uns, bringt uns der
2. will's ein'm frei'n Ge = sel = len, der = selb', der wirbt, der
3. meint, es säng' ein' Nach=ti = gall, da war's, da war's ein'

1. Blüm-lein viel, ich trag ein frei Ge - mü - te, Gott
2. wirbt um mich; er trägt ein ſei - den Hemd an, dar-
3. Jung-frau fein; und kann er mein nicht wer - den, ſo

1. weiß wohl, wem ich's will, Gott weiß wohl, wem ich's will.
2. in ſo preiſt*) er ſich, dar - in ſo preiſt er ſich.
3. trau'rt das Her - ze ſein, ſo trau'rt das Her - ze ſein.

81. Mir iſt ein fein's braun's Maidelein.

Volkslied des 16. Jahrhunderts.



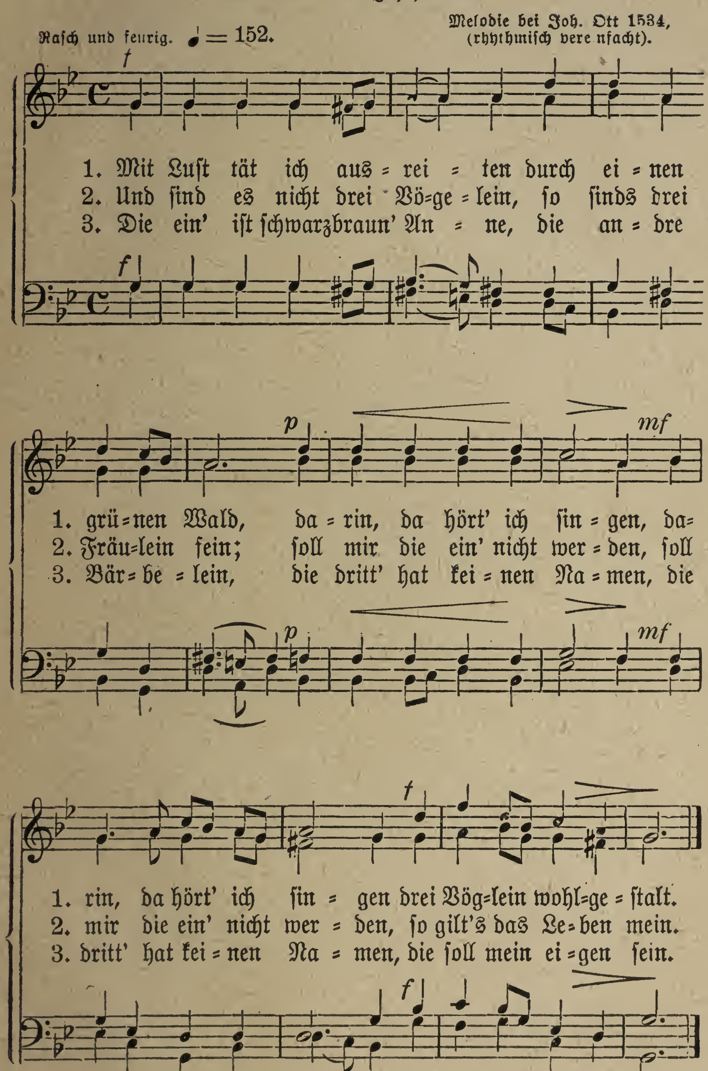
*) entweder: er ſtolziert darin einher, oder von brîsen = ſchnüren.


1. fal = len in mein'n Sinn; Trau = ern führ' da = hin.
2. ichs mit Fu = gen könnt'; mir nit wird ver = gönnt.
3. sun = gen ha = ben frei Gut's wünsch' ich da = bei.
Kein Tag und Nacht hab'
Soll denn mein' Treu ver=
Da = mit, daß sie ge=
poco riten.
ten.
f
1. ich kein' Ruh, das schafft ihr' schön' Ge = stalt; weiß
2. lo = ren sein? Das kränkt mein'n Sinn und Mut; ich
3. denk' an mich, wenn ich nit bei ihr bin: So
a tempo.
dolce
1. nit, wie ich ihm für=baß tu — mein fein's Lieb macht mich alt.
2. hoff, sie soll's er = fah=ren schier; mein' Sach' wird wer = den gut.
3. b'hüt dich Gott im Him=mel=reich! A = de, ich fahr' da=hin!

82. Mit Lust tät ich ausreiten.

Volkslied des 16. Jahrhunderts.

Melodie bei Joh. Ott 1534, (rhythmisch vereinfacht).



83. Röslein auf der Heiden[1]).

Volkslied des 16. Jahrhunderts.



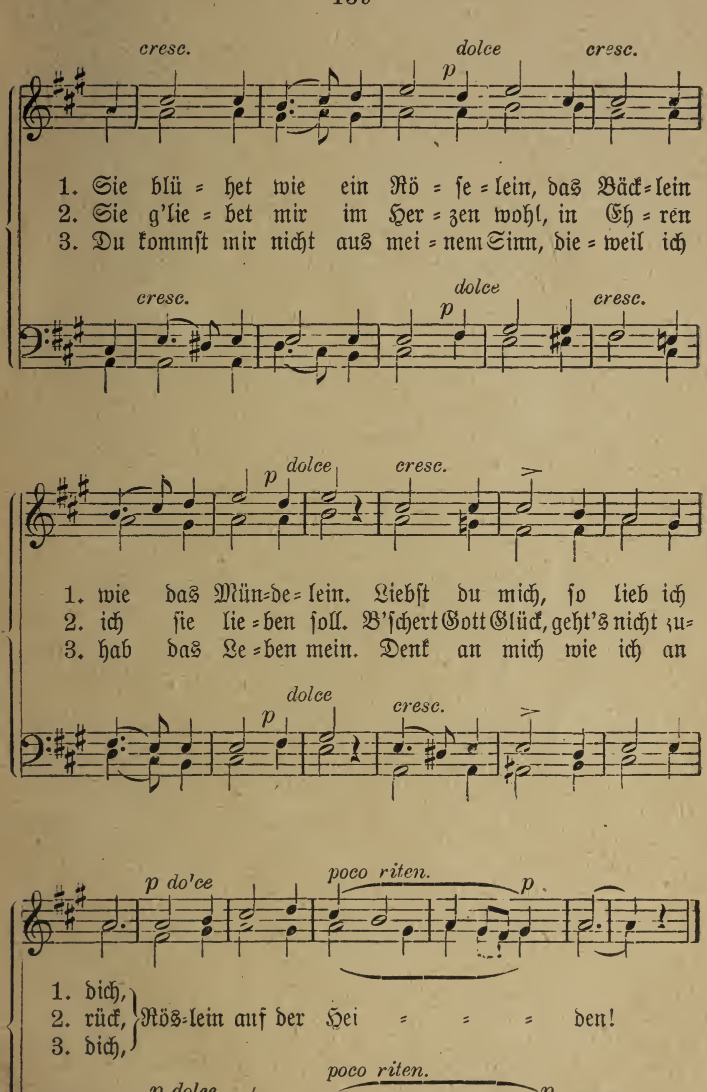
rit.

1. g'liebt sie mir im Her = = = = zen;
züch = tig freund=lich scher = = = = zen.
2. Rös = lein auf der Hei = = = = den,
züch = tig, fein, be = schei = = = = den.
3. Rös = lein auf der Hei = = = = den!
kann nicht län = ger bei = = = = ten[2]).

rit.

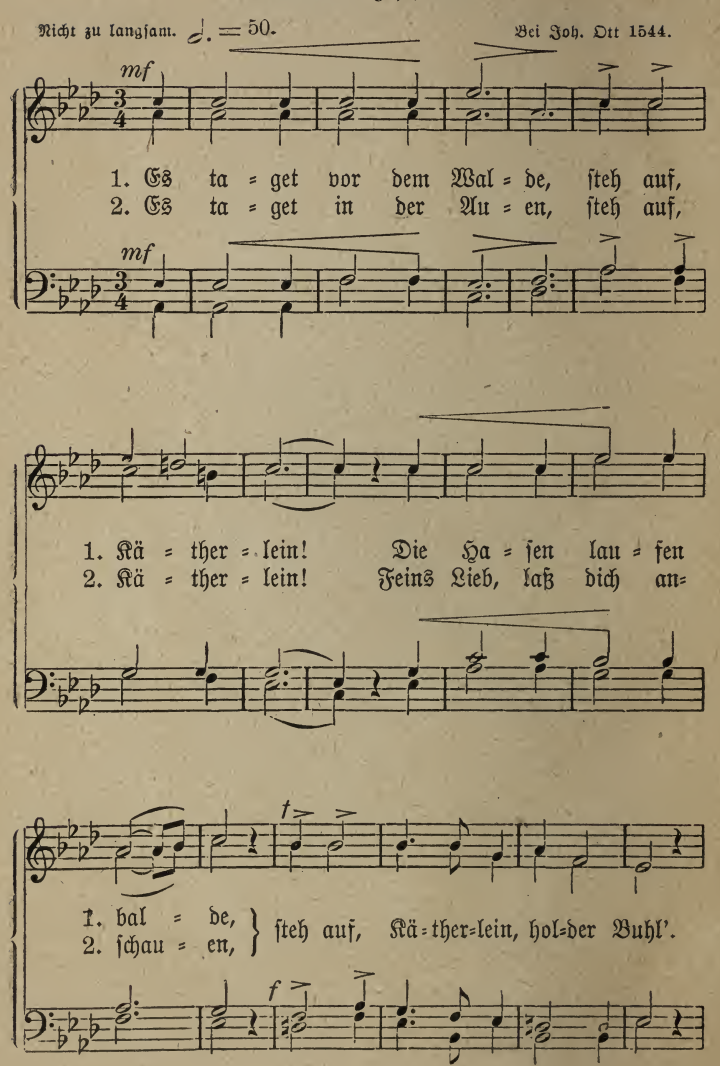
---

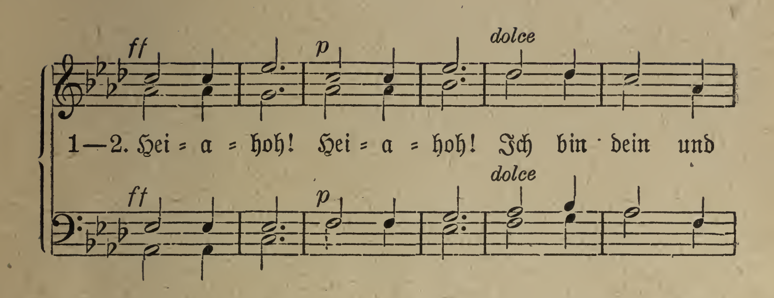
1) Vielleicht Original zu Goethes Dichtung: „Sah ein Knab' ein Röslein stehn".
2) beiten = warten

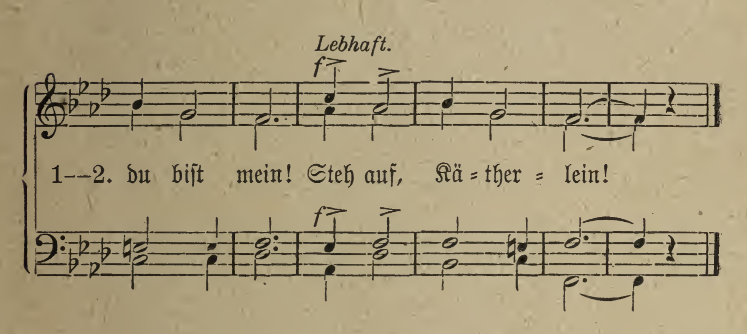

cresc.
dolce
p
cresc.
1. Sie blü = het wie ein Rö = se = lein, das Bäck=lein
2. Sie g'lie = bet mir im Her = zen wohl, in Eh = ren
3. Du kommst mir nicht aus mei = nem Sinn, die = weil ich
p
dolce
cresc.
1. wie das Mün=de= lein. Liebst du mich, so lieb ich
2. ich sie lie = ben soll. B'schert Gott Glück, geht's nicht zu=
3. hab das Le = ben mein. Denk an mich wie ich an
p do'ce
poco riten.
p
1. dich,
2. rück,
3. dich,
Rös=lein auf der Hei = = = den!
p dolce

84. Jägers Morgenständchen.

Volkslied des 16. Jahrhunderts.

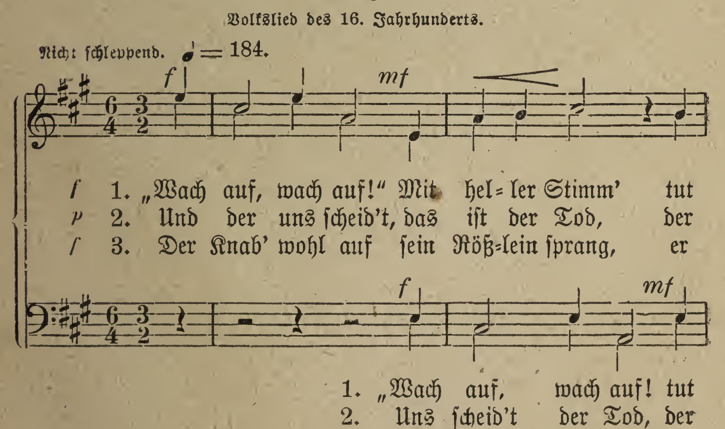


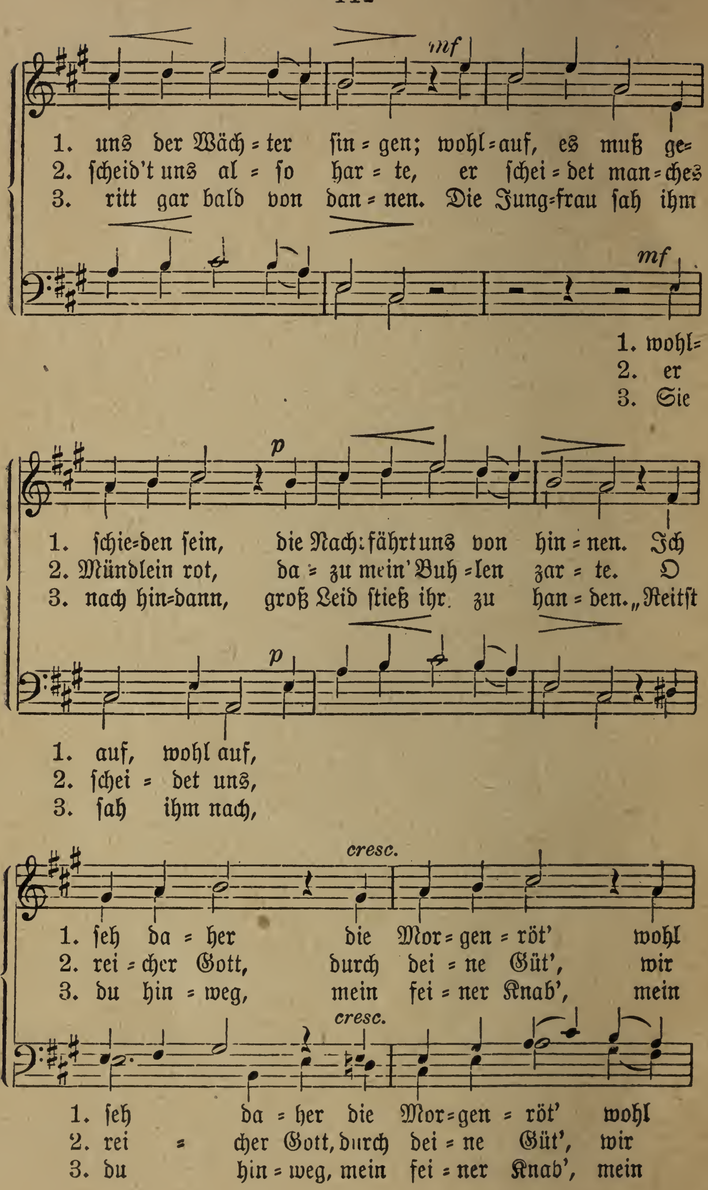


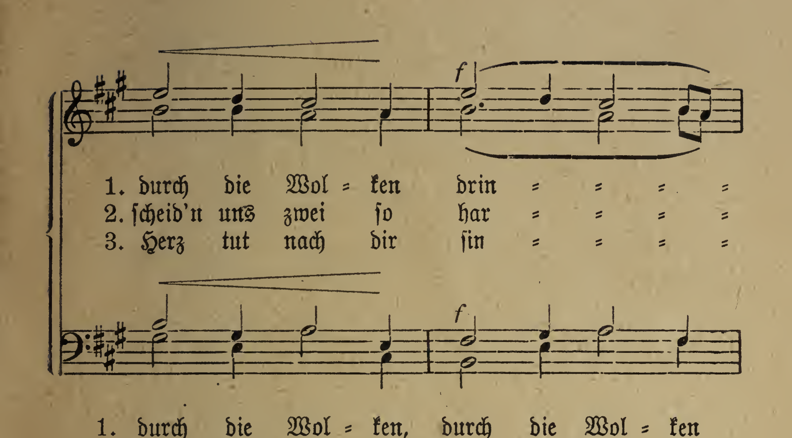


85. Tagelied.

Volkslied des 16. Jahrhunderts.




mf
1. uns der Wäch = ter sin = gen; wohl = auf, es muß ge=
2. scheid't uns al = so har = te, er schei = det man = ches
3. ritt gar bald von dan = nen. Die Jung=frau sah ihm
mf
1. wohl=
2. er
3. Sie
p
1. schie=den sein, die Nach=fährt uns von hin = nen. Ich
2. Mündlein rot, da = zu mein' Buh = len zar = te. O
3. nach hin=dann, groß Leid stieß ihr zu han = den. „Reitst
p
1. auf, wohl auf,
2. schei = det uns,
3. sah ihm nach,
cresc.
1. seh da = her die Mor = gen = röt' wohl
2. rei = cher Gott, durch dei = ne Güt', wir
3. du hin = weg, mein fei = ner Knab', mein
cresc.
1. seh da = her die Mor = gen = röt' wohl
2. rei = cher Gott, durch dei = ne Güt', wir
3. du hin = weg, mein fei = ner Knab', mein



1. durch die Wol = ken, durch die Wol = ken
2. scheid'n uns zwei, wir scheid'n uns zwei so
3. Herz tut nach dir sin = nen, nach dir

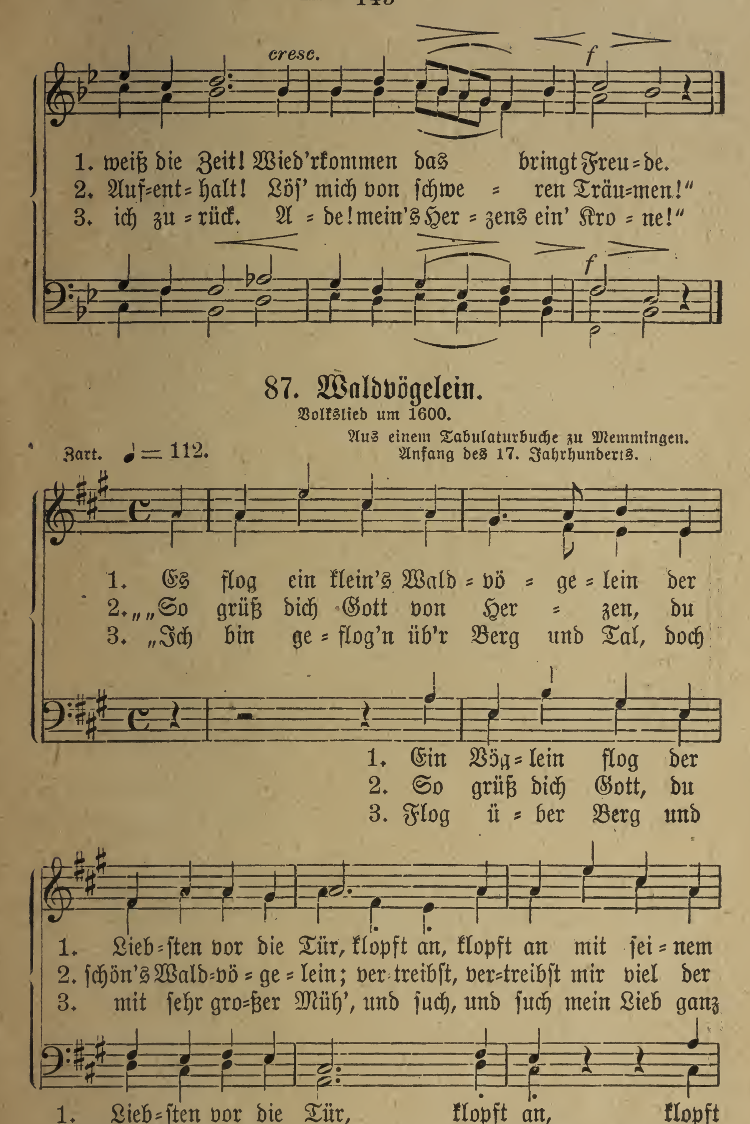
1. gen, wohl durch die Wol = ken drin = gen.
2. te, wir scheid'n uns zwei so har = te!
3. nen, mein Herz tut nach dir sin = nen!"

1. drin = gen, durch Wol= ken drin = gen.
2. har = te, uns zwei so har = te!
3. sin = nen, tut nach dir sin = nen!"

86. Reiters Abschied.



*) Laden, gemeint ist der geöffnete Fensterladen.


cresc.
f
1. weiß die Zeit! Wied'rkommen das bringt Freu-de.
2. Auf-ent-halt! Lös' mich von schwe-ren Träu-men!"
3. ich zu-rück. A-de! mein's Her-zens ein' Kro-ne!"
f
87. Waldvögelein.
Volkslied um 1600.
Aus einem Tabulaturbuche zu Memmingen.
Anfang des 17. Jahrhunderts.
Zart. ♩ = 112.
1. Es flog ein klein's Wald-vö-ge-lein der
2. „So grüß dich Gott von Her-zen, du
3. „Ich bin ge-flog'n üb'r Berg und Tal, doch
1. Ein Vög-lein flog der
2. So grüß dich Gott, du
3. Flog ü-ber Berg und
1. Lieb-sten vor die Tür, klopft an, klopft an mit sei-nem
2. schön's Wald-vö-ge-lein; ver-treibst, ver-treibst mir viel der
3. mit sehr gro-ßer Müh', und such, und such mein Lieb ganz
1. Lieb-sten vor die Tür, klopft an, klopft
2. schön's Wald-vö-ge-lein; ver-treibst, ver-
3. Tal mit gro-ßer Müh', und such, und


1. Schnä = be = lein gar still mit al = ler
2. Schmer = zen, daß du bei mir kehrst
3. ü = ber = all, trag' Sorg', sie sei nit
1. an gar still, gar still mit al = ler
2. treibst den Schmerz, daß du bei mir kehrst
3. such mein Lieb, trag' Sorg', sie sei nit
1. Zier. „Ich bin, ich bin so weit ge = flo = gen in
2. ein. Bist du, bist du so weit ge = flo = gen in
3. hie. Herz=lieb, Herz=lieb, bist du vor = han = den, tröst'
1. Zier. Ich flog so weit, in
2. ein. Flogst du so weit, in
3. hie. Ach, trö = ste mich, tröst'
1. Kumm'r und Sor = gen groß, doch still und ganz ver=
2. Kum'r und gro = ßer G'fahr, dir bleib ich treu und
3. mich Wald = vö = ge = lein, in dein' schnee=wei = ßen



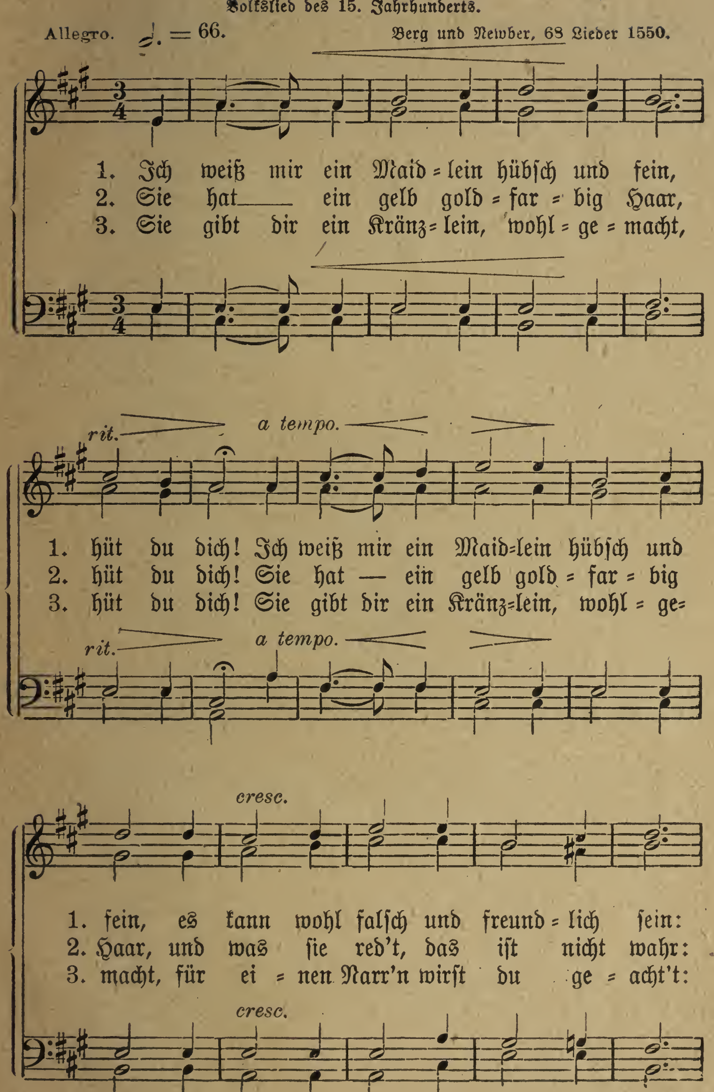
1) beiten = warten. 2) Druse'ein = junge Mädchen, Kosewort.



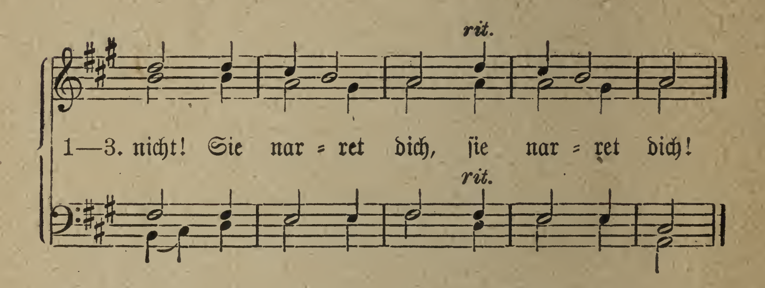
[1] unmäre = häßlich, nicht zusagend.
[2] zwagen = zwacken? hier jedenfalls im Sinne von abblitzen lassen.

89. Hüt du dich!

Volkslied des 15. Jahrhunderts.



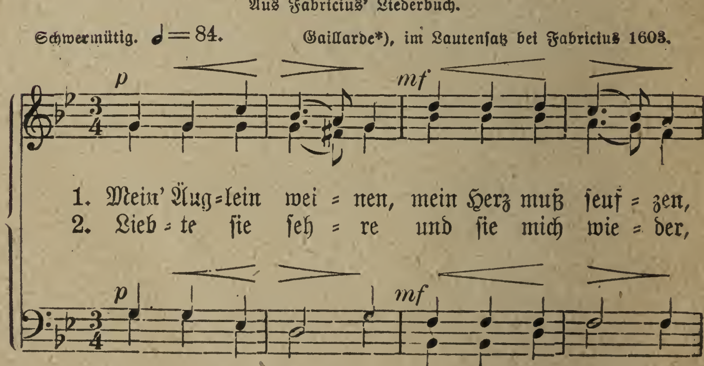




90. Mein' Äuglein weinen.

Aus Fabricius' Liederbuch.

Schwermütig. 𝅗𝅥 = 84. Gaillarde*), im Lautensatz bei Fabricius 1603.



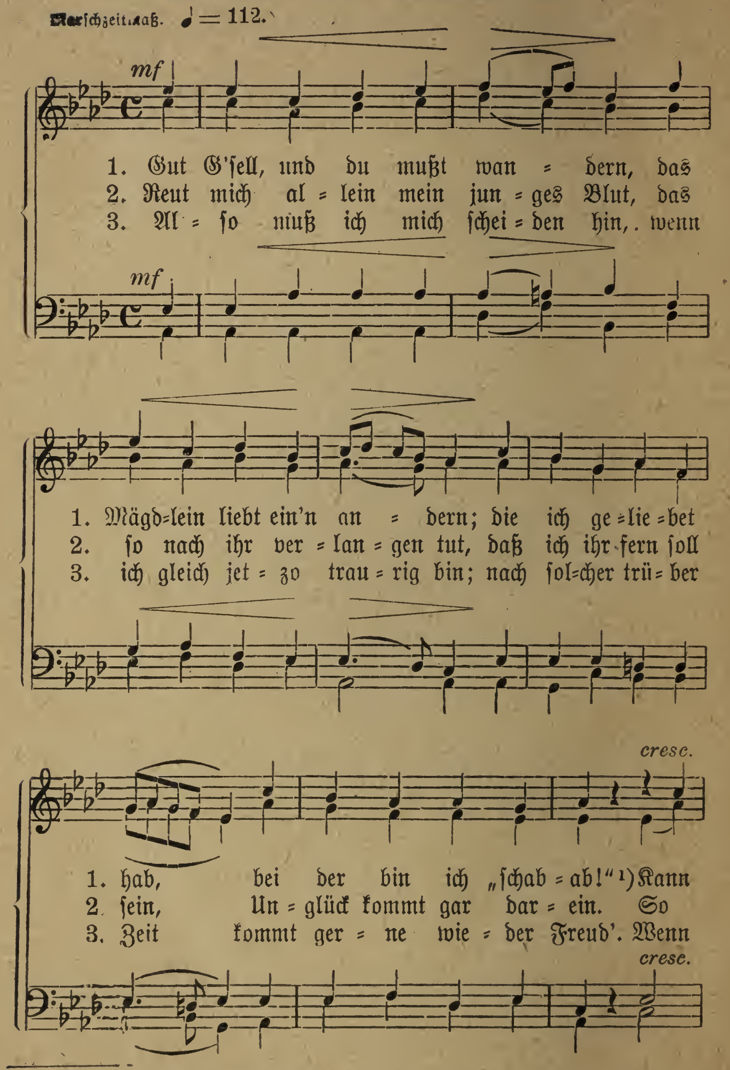
*) Gaillarde, ein alter Tanz.



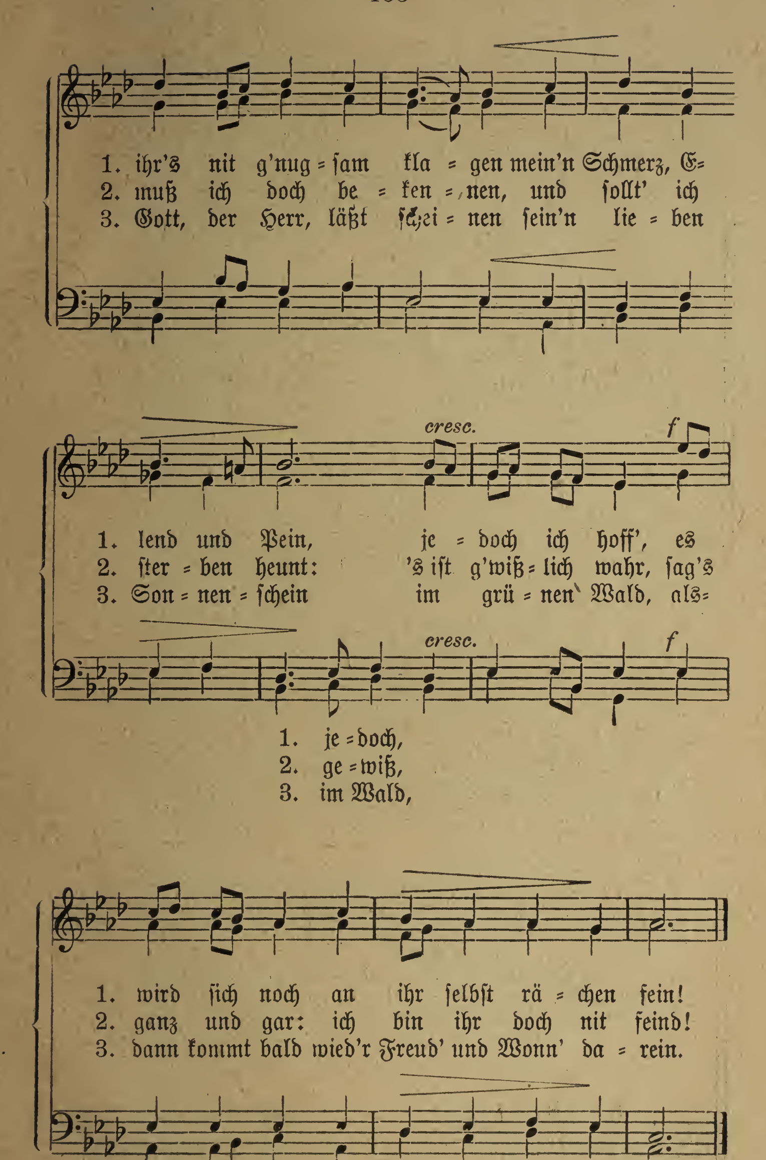
NB. Die etwa unzureichende Zahl der 2. Tenöre kann sehr wohl durch Sänger des 1. Basses verstärkt werden.

91. Gut G'sell, und du mußt wandern.

Worte und Weise aus Fabricius' Liederbuch 1603.

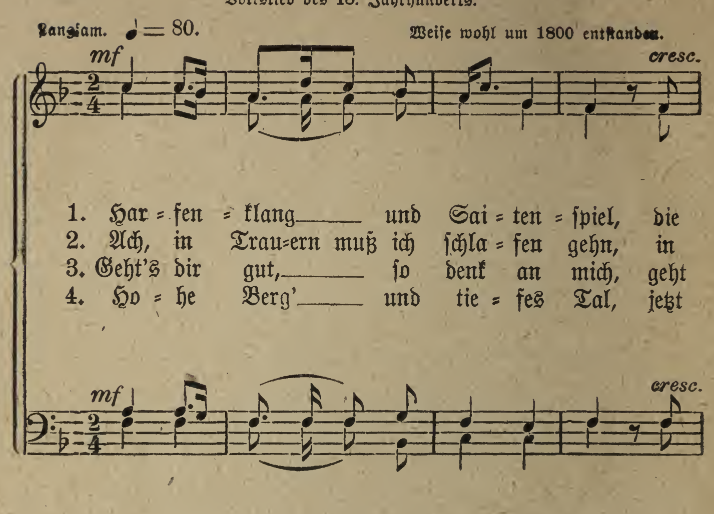


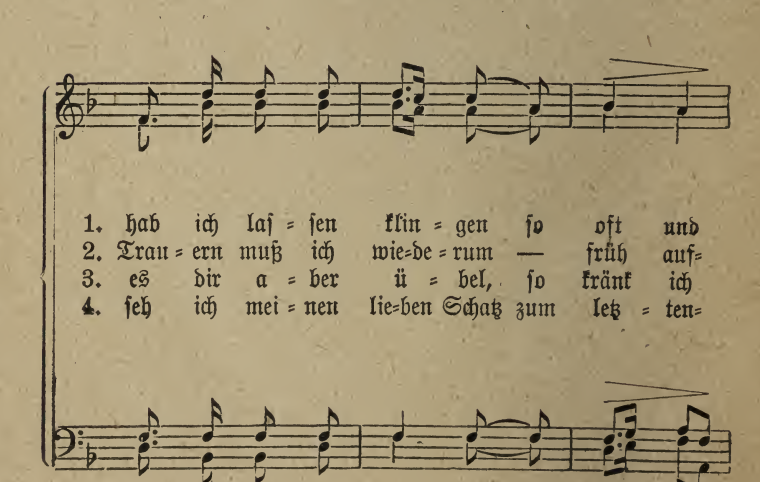
1) schab ab = zieh' ab, pack' dich!


1. ihr's nit g'nug=sam kla=gen mein'n Schmerz, E=
2. muß ich doch be=ken=nen, und sollt' ich
3. Gott, der Herr, läßt schei=nen sein'n lie=ben
cresc.
f
1. lend und Pein, je=doch ich hoff', es
2. ster=ben heunt: 's ist g'wiß=lich wahr, sag's
3. Son=nen=schein im grü=nen Wald, als=
1. je=doch,
2. ge=wiß,
3. im Wald,
1. wird sich noch an ihr selbst rä=chen fein!
2. ganz und gar: ich bin ihr doch nit feind!
3. dann kommt bald wied'r Freud' und Wonn' da=rein.

92. Harfenklang und Saitenspiel.

Volkslied des 18. Jahrhunderts.






mf
cresc.
1. viel; ich hab sie las = sen spie = len, so
2. stehn; in Trau = ern und in Wei = nen ver=
3. mich; froh wollt' ich sein, wenn's dir und
4. mal; die Sonn' und auch der Mond, das
mf
cresc.
f
1. oft und so viel, bis daß mir kei = ne
2. bring' ich mei = ne Zeit, die = weil ich nicht kann
3. mir wohl geht, ob = schon mein jung, frisch
4. gan = ze Fir = ma = ment, das wird sich um mich
f
decresc.
1. Sai = te mehr klin = gen will.
2. ha = ben, die mein Herz er = freut.
3. Her = ze in Trau = ern steht.
4. trau = ern bis an mein End'.
decresc.

93. Das Mühlrad.

Volkslied, wahrscheinlich schon aus dem 16. Jahrhundert.





94. Treue Liebe.

Ursprüngliche Form vor 1820.*)

Andante. ♪ = 84. Thüringische Volksweise vor 1820.

p

1. Ach, wie ist's mög = lich dann, daß ich dich
2. Ob = schon das Glück nicht wollt, daß ich dein
3. Stoß mir das Herz ent = zwei, wenn du ein'

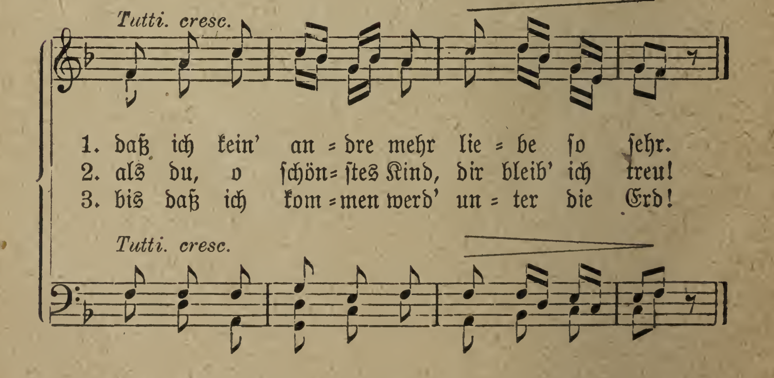
cresc.

1. las = sen kann; hab dich von Her = zen lieb, das glau = be
2. wer=den sollt', so lieb ich den =noch dich, glaub's si = cher=
3. fal = sche Treu' o = der ein' fal = sche Lieb spü = rest an

*) Der Text des alten Volksliedes ist durch die Umdichtung Helmina von Chezys, die Weise durch die Komposition Fr. Kückens verdrängt worden.


p
cresc.
f
1. mir! Du hast das Her = ze mein so ganz ge=
2. lich! Es soll kein' an = dre sein, die mich soll
3. mir! Dir will ich je = der = zeit zu Dien = sten
cresc.
p
f

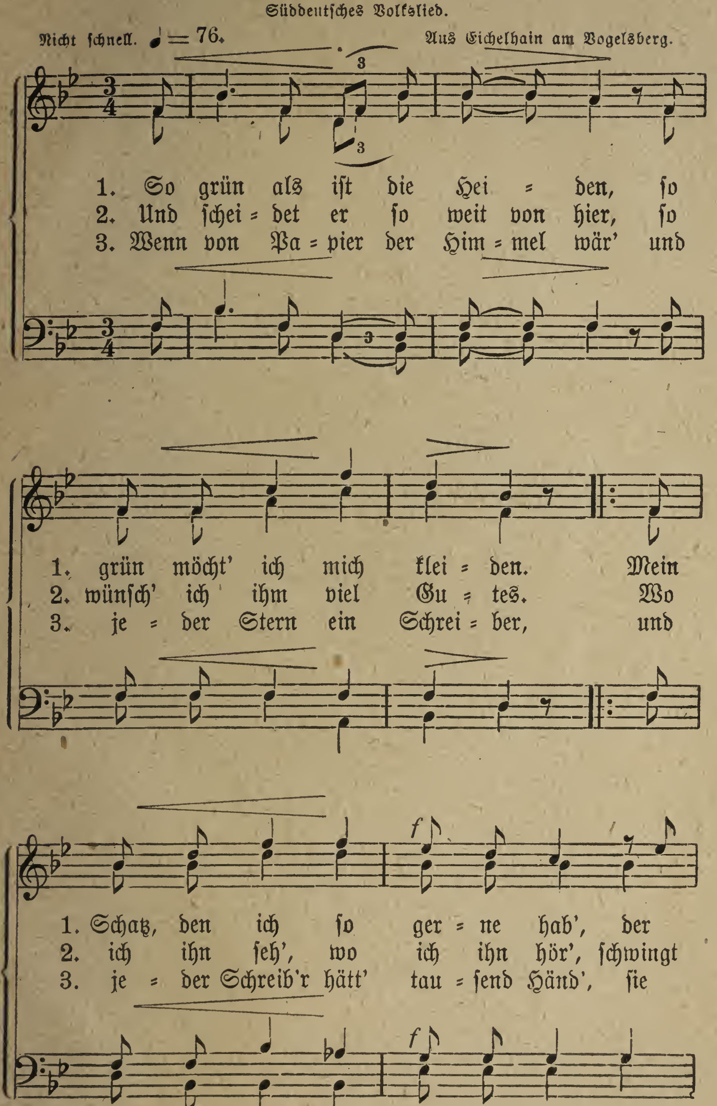

Soli.
1. nom = men ein, daß ich kein' an = dre mehr,
2. neh = men ein, als du, o schön = stes Kind,
3. sein be = reit, bis daß ich kom = men werd',
Soli.

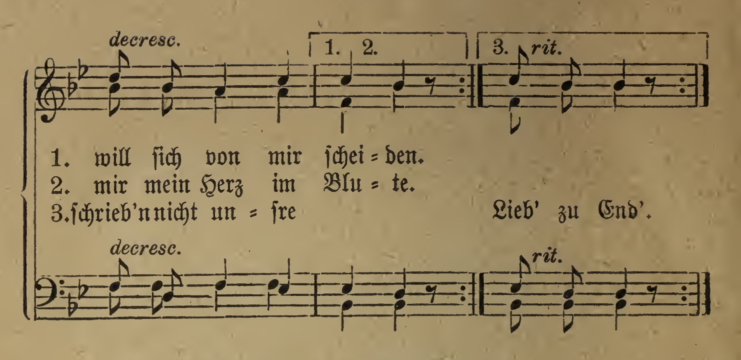

Tutti. cresc.
1. daß ich kein' an = dre mehr lie = be so sehr.
2. als du, o schön = stes Kind, dir bleib' ich treu!
3. bis daß ich kom = men werd' un = ter die Erd!
Tutti. cresc.

95 So grün als ist die Heiden.

Süddeutsches Volkslied.

Nicht schnell. ♩ = 76. Aus Eichelhain am Vogelsberg.





96. Treu und beſtändig.

Volkslied des 19. Jahrhunderts.

Andante. ♩ = 76.

Aus Gießen mündlich und in Süddeutſchland vielfach bekannt.

dolce

1. { Es woll = te ſich ein = ſchlei = chen ein / Komm her zu dei = nes = glei = chen, du
2. { Ich hört' ein Vög = lein pfei = fen, das / vom A = bend bis zum Mor = gen, bis
3. { In mei = nes Va = ters Gar = ten, da / Das ei = ne trägt Mus = ka = ten, das

dolce

1. { küh = les Lüf = te = lein. / ſollſt mein ei = gen ſein. } Ver = laſ = ſen tu ich dich
2. { pfeift die gan = ze Nacht, / daß der Tag an = brach. } Schließ du mein Herz in das
3. { ſtehn zwei Bäu = me = lein / an = dre Nä = ge = lein[1] } ſchließ du mein Herz in das

[1] Nelken.

1. nicht, wenn gleich das Her = ze mir bricht. Treu und be=
2. dein', schließ eins ins an = dre hin = ein! Dar = aus soll
3. dein', schließ eins ins an = dre hin = ein! Dar = aus soll

poco rit.

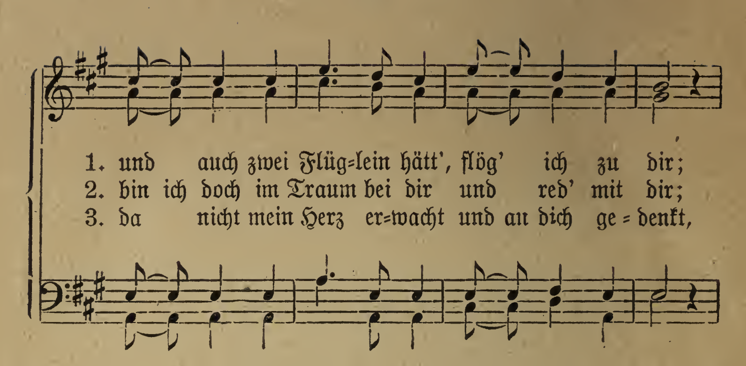
1. stän = dig sollst du sein, du sollst mein ei = gen sein!
2. wach = sen ein Blü = me = lein, das heißt Ver = giß = nicht = mein!
3. wach = sen ein Blü = me = lein, das heißt Ver = giß = nicht = mein!

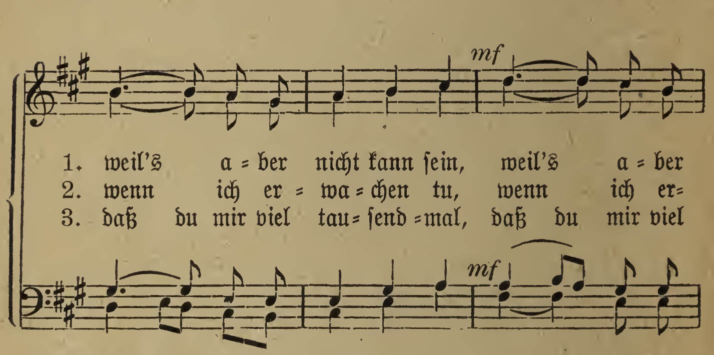
poco rit.

97. Wenn ich ein Vöglein wär'.

Text zuerst in Herders Volksliedern 1778.




1. und auch zwei Flüg=lein hätt', flög' ich zu dir;
2. bin ich doch im Traum bei dir und red' mit dir;
3. da nicht mein Herz er=wacht und an dich ge = denkt,

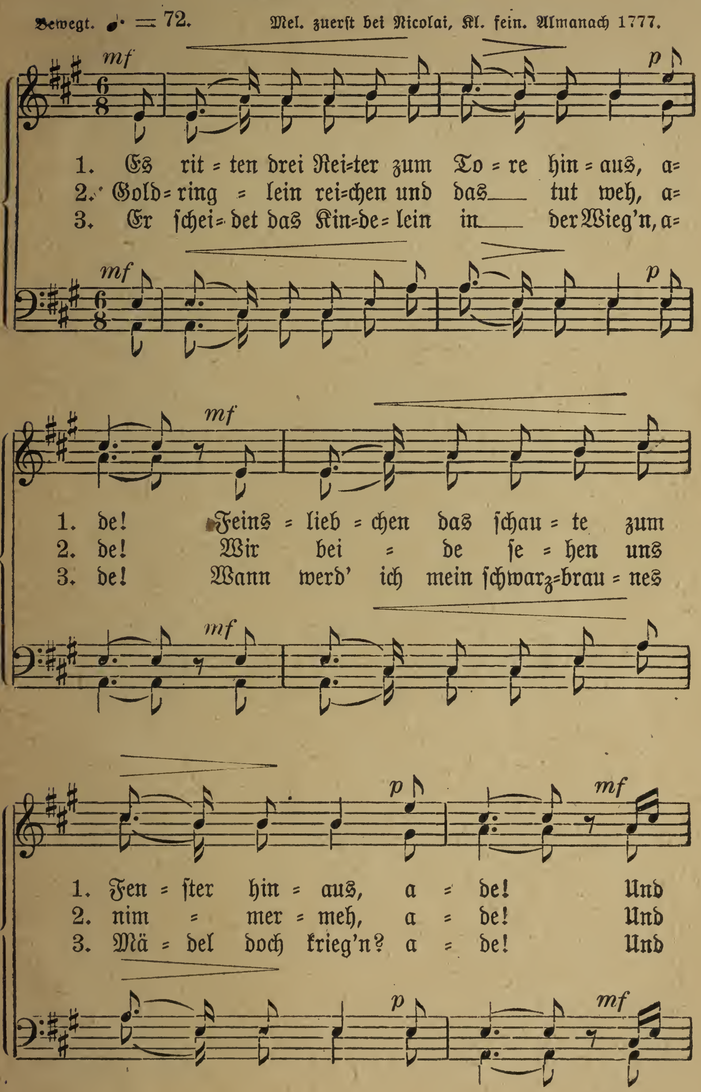

mf
1. weil's a = ber nicht kann sein, weil's a = ber
2. wenn ich er = wa = chen tu, wenn ich er=
3. daß du mir viel tau= send =mal, daß du mir viel
mf
1. weil's a = ber nicht kann sein,
2. wenn ich er = wa = chen tu,
3. daß du mir viel tau = send =mal,

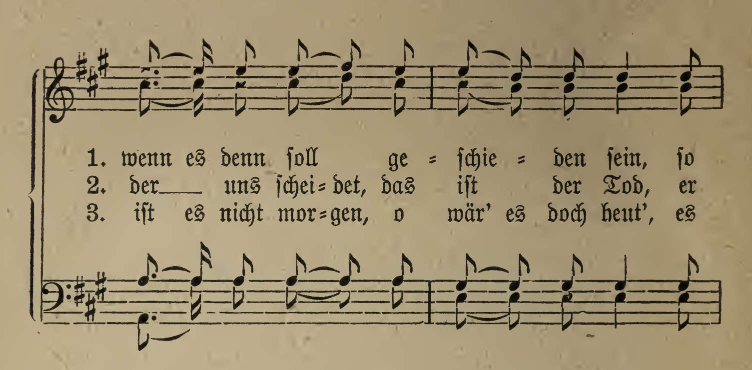

cresc.
f
1. nicht kann sein, bleib' ich all = hier.
2. wa = chen tu, bin ich al = lein!
3. tau = send = mal dein Herz ge = schenkt.
cresc.
f

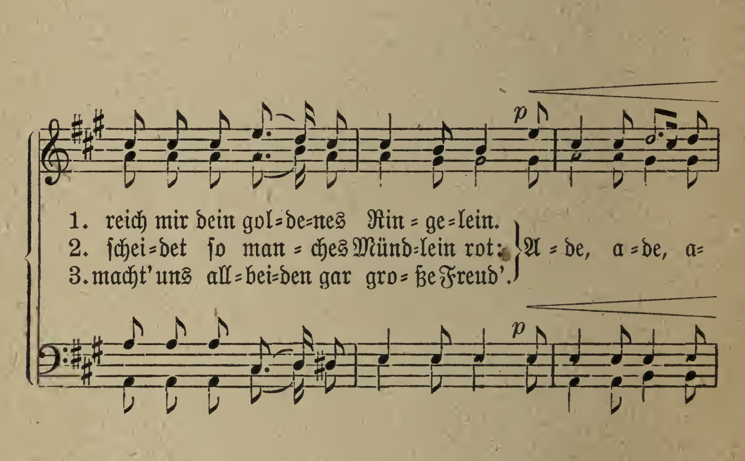
98. Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus.

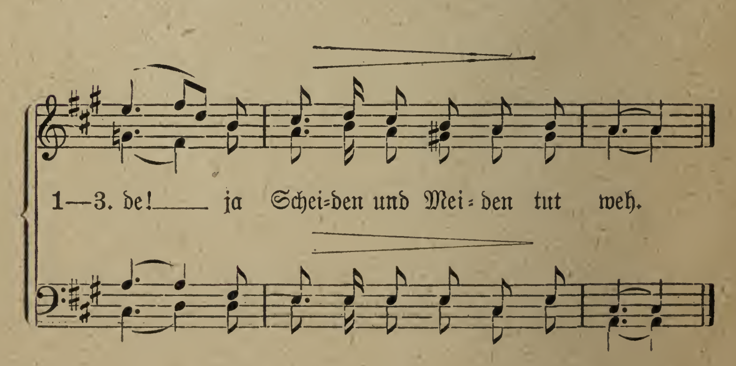
Volkslied des 18. Jahrhunderts.

Bewegt. ♩. = 72. Mel. zuerst bei Nicolai, Kl. fein. Almanach 1777.



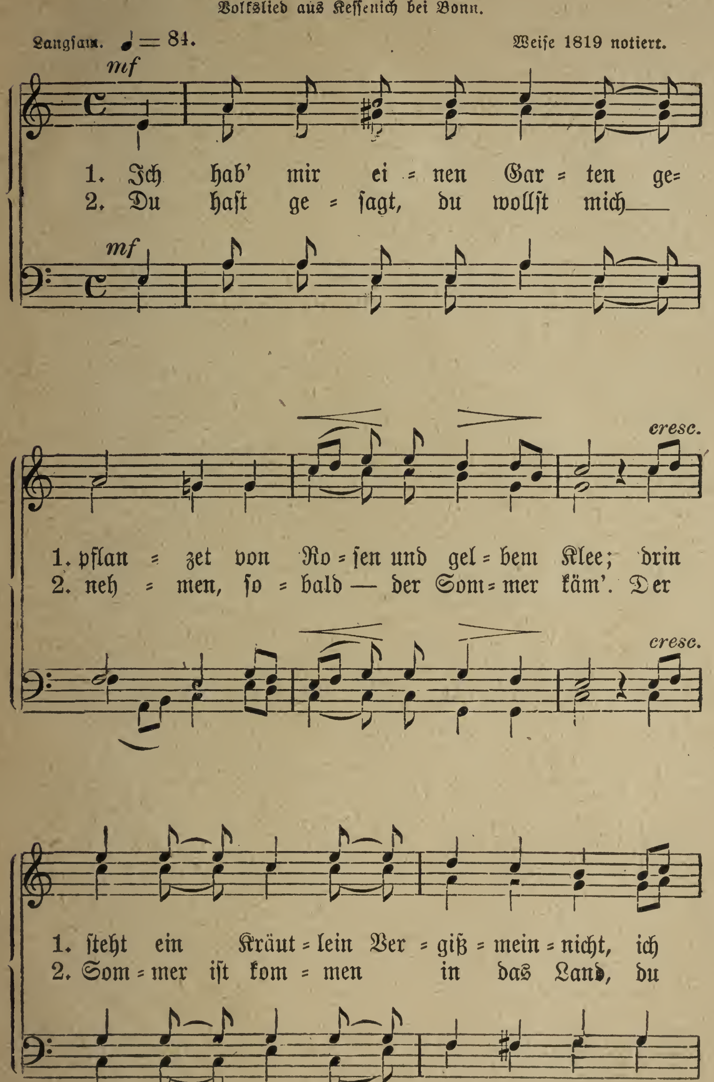

1. wenn es denn soll ge = schie = den sein, so
2. der uns schei = det, das ist der Tod, er
3. ist es nicht mor = gen, o wär' es doch heut', es


p
1. reich mir dein gol = de = nes Rin = ge = lein.
2. schei = det so man = ches Münd = lein rot;
3. macht' uns all = bei = den gar gro = ße Freud'.
A = de, a = de, a =
p


1—3. de! ja Schei = den und Mei = den tut weh.

99. Gedenk' an mich!

Volkslied aus Kessenich bei Bonn.



decresc.

1. hab' dich lieb, du weißt es nicht:
2. hast mich nicht ge = nom = men bei der Hand: } Ei

decresc.

poco rit.

1—2. Ei, Herz = lieb = chen, ge = denk' an mich!

poco rit.

100. Schlimmer Trost.

Volkslied des 16. Jahrhunderts.



1. rau=ſchen durch das Korn; ich hört' ei = ne fei= ne Magd
2. acht' nit, wie es geh: ich hab' ei =nen Buh=len er=
3. Veil und grü=nem Klee, ſo ſteh' ich hier al=

poco rit.

1. kla = gen, ſie hab' ihr Lieb ver = lor'n.
2. wor = den in Veil und grü = nem Klee."
3. lei = ne, tut mei = nem Her = zen weh!""

poco rit.

Bei Mangel an geeigneten erſten Tenören kann das Lied auch in F-dur intoniert werden.



Druck von Velhagen & Klasing in Bielefeld.



